

# Museen der Stadt Köln





Abb. 1 Wallraf-Richartz-Museum &amp; Fondation Corboud, Bau von O.M. Ungers, 2001, © C. Quester

## Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud

**Leiter:** Dr. Marcus Dekiert  
**Stellvertreterin:** Barbara Schaefer M.A.

### Besucherzahlen

2012	245.065
2013	109.924

### Zuschuss laufender Betrieb

2012	3.881.903 €
2013	3.872.405 €

### Personal

2012/13	jeweils 25 Planstellen
---------	------------------------

westlicher Malerei vom Mittelalter bis zum frühen 20. Jahrhundert im westdeutschen Raum. Schwerpunkte der ständigen Sammlung sind die Mittelalterabteilung, die einen lückenlosen Überblick über die Entwicklung der Kölner Tafelmalerei von 1300 bis 1550 erlaubt, die Barockabteilung, die unter anderem mit Hauptwerken von Rubens und Rembrandt aufwartet, sowie die Abteilung 19. Jahrhundert, die neben Gemälden der Romantik, des Realismus und des Impressionismus wie Postimpressionismus (unter anderem aus dem Bestand der Fondation Corboud) auch Skulpturen zeigt. Die Graphische Sammlung umfasst etwa 75.000 Blatt – Zeichnung und Druckgraphik vom Mittelalter bis ins frühe 20. Jahrhundert.

### Ausstellungsprogramm

Die Qualität der Kunstwerke, die wissenschaftlichen Publikationen sowie die lange Tradition bedeutender Ausstellungen haben dem Wallraf sowohl bei einem breiten Publikum als auch in Fachkreisen einen ausgezeichneten

### Selbstverständnis und Schwerpunkte

Das Wallraf ist eine der großen klassischen Gemäldegalerien in Deutschland und zugleich das älteste Museum Kölns. (Abb. 1) Es besitzt die bedeutendste Sammlung

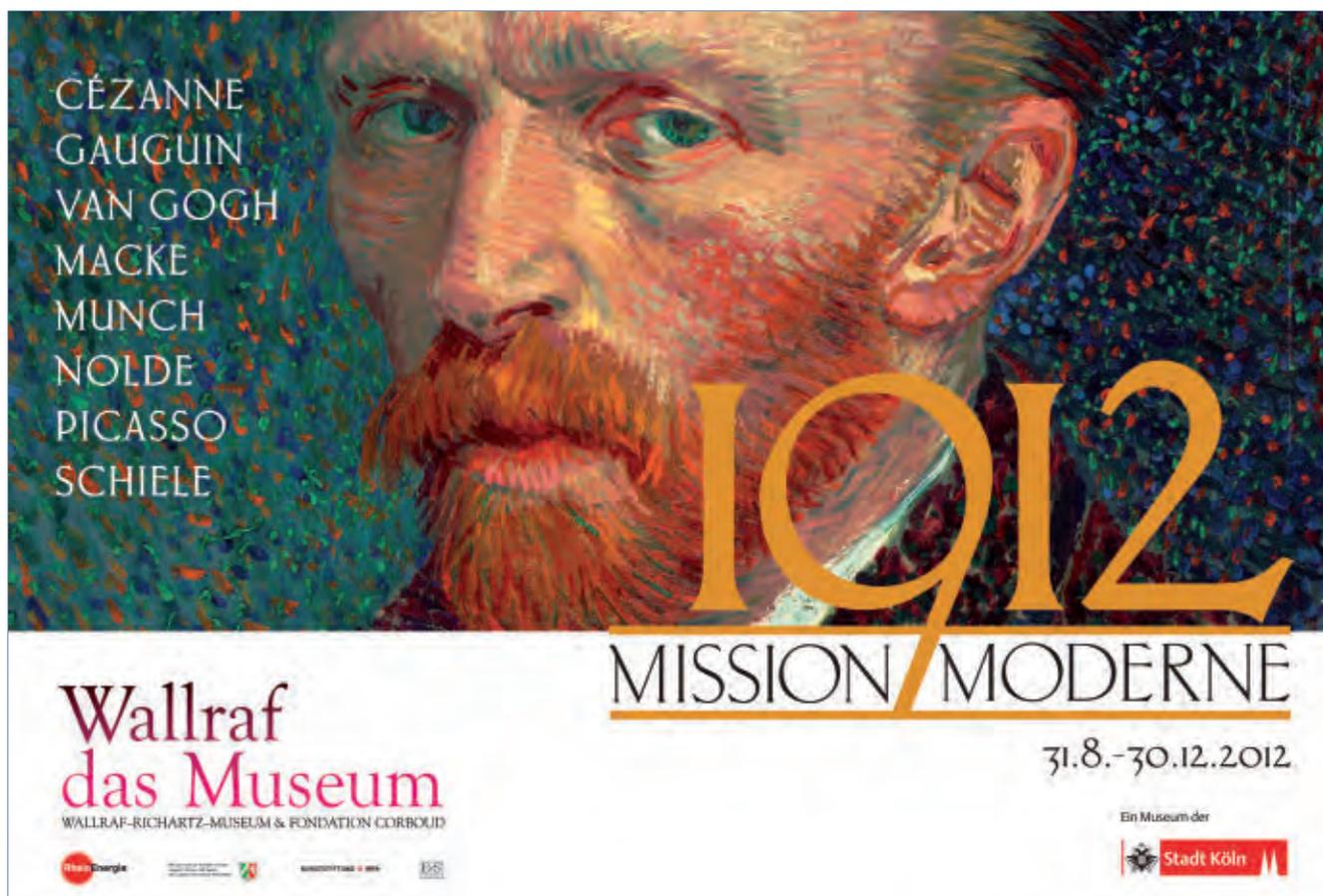


Abb. 2 Werbeplakat zur Ausstellung „1912 - Mission Moderne“ (2012)

Ruf verschafft. Regelmäßig tritt das Haus, dessen Direktion im März 2013 Dr. Marcus Dekiert in der Nachfolge von Dr. Andreas Blühm übernahm, mit viel beachteten Sonderausstellungen an die Öffentlichkeit – so zuletzt 2012 mit der großen Jubiläumsretrospektive „1912 – Mission Moderne. Die Jahrhundertsschau des Sonderbundes“ mit zahlreichen Meisterwerken von Van Gogh, Gauguin u.a., die rund 180.000 Besucher anzog. (Abb. 2) 2013 schloss sich die Ausstellung „Geheimnisse der Maler – Köln im Mittelalter“ an, mit der ein im Jahr 2009 in Zusammenarbeit mit den Bayerischen Staatsgemäldesammlungen / Alte Pinakothek und dem Doerner Institut in München gestartetes Forschungsprojekt seinen eindrucksvollen Abschluss fand. In einzigartiger Weise lüfteten hier Kunstgeschichte und Kunsttechnologie die Geheimnisse mittelalterlicher Malkunst (60.000 Besucher, Abb.3).

Fragen der musealen Praxis fanden Beantwortung im Rahmen kleinerer Kabinett-Ausstellungen und Sammlungspräsentationen. Hier tritt besonders die Graphische Sammlung regelmäßig hervor, wo seit 2010 unter dem Titel „Der un/gewisse Blick“ Schätze gehoben und dem Publikum anschaulich präsentiert wurden.

## Ausstellungen und Sammlungspräsentationen

### Wilhelm Leibl und die Farbe Schwarz

25. November 2011 bis 19. Februar 2012

### Artisten der Linie

Hendrik Goltzius und die Graphik um 1600

16. März bis 10. Juni 2012

### Die entfesselte Antike

Aby Warburg und die Geburt der Pathosformel

2. März bis 28. Mai 2012

### Augenblicke und Fiktionen

Johann Anton de Peters im Paris der Aufklärung

15. Juni bis 2. September 2012

### Panoptikum

Die geheimen Schätze des Wallraf

21. Oktober 2011 bis 22. Januar 2012



Abb. 3 Werbeplakat zur Ausstellung „Geheimnisse der Maler – Köln im Mittelalter“ (2013/14)

**Die Passepartout-Notiz**

Einer Ausstellung der Graphischen Sammlung  
auf der Cologne Fine Arts & Antiques  
21. bis 25. November 2012

**1912 – Mission Moderne**

Die Jahrhundertschau des Sonderbundes  
31. August bis 30. Dezember 2012

**Zur Hölle mit der Linie**

Die Fotografik der New School of Wood Engraving  
14. September 2012 bis 6. Januar 2013

**Die Erfindung der Landschaft**

Einem Zeitgenossen von Hieronymus Bosch auf der Spur  
25. Januar 2011 bis 21. April 2013

**Corpus Christi –****Der »herrliche Leib« in 700 Jahren Kunstgeschichte**

Ein Parcours in der ständigen Sammlung  
28. Mai bis 9. Juni 2013

**Kunst, Kalkül, Kommerz –****Tizian und Tintoretto in der Druckgraphik**

3. Mai bis 28. Juli 2013

**Von Mensch zu Mensch –****Wilhelm Leibl & August Sander**

17. Mai bis 11. August 2013

**Der Diplomat von Venedig**

Tintoretto's Bildnis des Paolo Tiepolo  
3. Mai bis 15. September 2013

**Die Klecksographie –****Zwischen Fingerübung und Seelenschau**

9. August bis 13. Oktober 2013

**Geheimnisse der Maler – Köln im Mittelalter**

20. September 2013 bis 9. Februar 2014

**Piranesi Antike – Befund und Polemik**

24. Oktober 2013 bis 26. Januar 2014

## Förderer und Schenkungen

Die Bedeutung der wissenschaftlichen Forschung sowie der auf diesen fußenden Ausstellungen am Wallraf vermag auch die Reihe wichtiger Förderer und Sponsoren zu unterstreichen, die den Projekten des Hauses seit vielen Jahren – so auch wieder in 2012 (u.a. Kunststiftung NRW, Ernst von Siemens Kunststiftung, Rheinenergie AG) und 2013 (u.a. Kulturstiftung der Länder, Land NRW) – Unterstützung zuteilwerden ließen.

Dass neben der Forschung auch dem Sammeln und Bewahren im Wallraf die ihnen gebührende Bedeutung zukommt, zeugt die Liste der dem Hause auch in den Jahren 2012 und 2013 übergebenen dauerhaften Leihgaben (u.a. ein Hauptwerk des Rembrandt-Freundes Jan Lievens aus dem Eigentum des Bankhauses Sal. Oppenheim) und Schenkungen (u.a. eine 175 Werke umfassende Sammlung von Porträtminiaturen). In Zeiten knapper Kassen eine glückliche und willkommene Ergänzung der Erwerbungen.

Der 1997 gegründete Stiferrat aus rund zwanzig Familien, Firmen und Institutionen fördert großzügig und nachhaltig zahlreiche Belange des Museums, vor allem dessen erfolgreiche Entwicklung der Sammlung.

Eingeworbene Drittmittel

2012	582.432,71 €
2013	191.220,40 €

## Stiferrat

1997 wurde der Stiferrat des Wallraf-Richartz-Museums & Fondation Corboud e.V. unter dem Vorsitz von Herrn Professor Alfred Neven DuMont gegründet. Die leitende Idee war es, an die große Tradition des Kölner Mäzenatentums anzuknüpfen. Als primäre Zielsetzung wurde formuliert, den Planungs- und Bauprozess des dann im Jahr 2001 eröffneten Museumsneubaus von O.M. Ungers zu begleiten und zu fördern sowie in der Folge die Entwicklung von Haus und Sammlung zu unterstützen. Die Benennung des großen Saals für Veranstaltungen und Vorträge im Museum als „Stiftersaal“ ruft die Großzügigkeit und die Leistungen des Gremiums bleibend in Erinnerung. Der Stiferrat besteht heute aus rund zwanzig Familien, Firmen und Institutionen und fördert weiterhin nachhaltig zahlreiche Belange des Museums. So stand

der Stiferrat dem Museum bei der Umwandlung in eine eigenbetriebsähnliche Einrichtung, also eine Betriebsform mit einer an wirtschaftlichen Gesichtspunkten orientierten Betriebsführung, im Jahr 2008 zur Seite. 2013 finanzierte der Stiferrat den Europaweit ausgelobten Architektenwettbewerb zur Erweiterung des Wallraf-Richartz-Museums & Fondation Corboud und ermöglichte damit die guten Perspektiven auf eine zeitnahe Realisierung des Erweiterungsbaus

## Restaurierung und Kunsttechnologie

Besondere Erwähnung verdienen zudem die oftmals sehr aufwändigen, stets gut dokumentierten und publizierten Erforschungen und konservatorischen Bearbeitungen von Kunstwerken des Sammlungsbestandes durch das Team der Restaurierung und Kunsttechnologie, das u.a. im oben genannten vieljährigen Forschungsprojekt zur Kölner Malerei seinen besonderen Rang im nationalen wie internationalen Kontext bestätigte. Der die Ergebnisse mustergültig zusammenfassende Band „Die Sprache des Materials. Die Technologie der Kölner Tafelmalerei vom ‚Meister der heiligen Veronika‘ bis Stefan Lochner“ ist bereits jetzt ein Standardwerk zur mittelalterlichen Bildkunst.

## Vermittlung und der Museumsdidaktik

Das Wallraf setzt auch Maßstäbe in der museumspädagogischen Vermittlungsarbeit. So konnte etwa – Dank der großzügigen Unterstützung durch die Deutsche Bank Stiftung und der Regionalverkehr Köln GmbH – das Outreach-Projekt „Wallraf der Museumsbus“ bis Ende 2013 mit großem Erfolg weitergeführt werden. Angebot und Umfang der Führungen konnten erfolgreich ausgebaut und besonders sozialpädagogische Projekte realisiert werden. Eine in den letzten Jahren entwickelte große Stärke des Wallraf ist es zudem, für die jüngsten Besucher sowohl in der ständigen Sammlung als auch in den Sonderausstellungen eigene Angebote zu entwickeln. Stellvertretend kann auf den speziellen Kinderparcours „Mit Willi unterwegs im Mittelalter“ durch die Ausstellung „Geheimnisse der Maler“ oder die Produktion eines Films für die „Sendung mit dem Elefanten“ des WDR im Rahmen der „Klecksographie“-Ausstellung verwiesen werden.



Abb. 4 Siegerentwurf des Architekten Wettbewerbs zur Erweiterung des Wallraf-Richartz-Museums & Fondation Corboud von Christ & Gantenbein, Basel

### Erweiterungsbau vor der Realisierung

Das Jahr 2013 stand zudem schon ganz im Zeichen einer nächsten großen Herausforderung: Der Realisierung des Erweiterungsbaus für das Wallraf. Am 18.11. konnten die Basler Architekten Emanuel Christ & Christoph Gantenbein den europaweit ausgelobten Architektenwettbewerb für sich entscheiden. Ihr städtebaulich faszinierender und museumspraktisch herausragender Entwurf wird für Museum und Stadt ein architektonisches Ausruferzeichen setzen. (Abb. 4) Der Architektenwettbewerb zur Museumserweiterung wurde durch den Stifterrat des Wallraf-Richartz-Museums & Fondation Corboud e.V. ermöglicht.

### Führung als Eigenbetrieb

Seit 2008 wird das Wallraf in einem Pilotprojekt als eine eigenbetriebsähnliche Einrichtung geführt, also eine Betriebsform mit einer an wirtschaftlichen Gesichtspunkten orientierten Betriebsführung. 2013 evaluierte die Unternehmensberatung The Boston Consulting Group die Auswirkungen der neuen Betriebsform und kam zu einem überaus positiven Ergebnis: So wurde etwa der wirtschaftliche Handlungsspielraum durch die Möglichkeit der Bildung von Rücklagen erheblich verbessert und die Sensibilität für die finanziellen Konsequenzen von Entscheidungen erhöht. Inzwischen hat der Rat der Stadt Köln am 8. April 2014 beschlossen, das Museum auf Dauer als eigenbetriebsähnliche Einrichtung zu führen.



© Nathalie Dampmann

## Museum Ludwig

**Leiter:** Kasper König  
bis 30. November 2012

Dr. Philipp Kaiser  
bis 28. Februar 2014

Dr. Yilmaz Dziewior  
ab 1. Februar 2015

**Komm. Leiterin:** Katia Baudin

**Stellvertreter:** Dr. Stephan Diederich

### Besucherzahlen

2012	343.058
2013	277.676

### Personal

2012/13	25,5 Planstellen
---------	------------------

### Selbstverständnis und Schwerpunkte

Das Museum Ludwig ist eines der weltweit führenden Museen für moderne und zeitgenössische Kunst. Mit seinen Sonderausstellungen und dem laufendem Programm ist das Museum Ludwig ein dynamischer, aktueller, lokaler, überregionaler und internationaler Kunstort.

Gegründet wurde das Museum Ludwig 1976 mit der Unterzeichnung eines Schenkungsvertrages zwischen der Stadt Köln und dem Sammlerehepaar Peter und Irene Ludwig. Dadurch gelangten zahlreiche qualitätsvolle Arbeiten der Russischen Avantgarde aus der Zeit zwischen 1905 und 1935 sowie die außerhalb der USA umfassendste Sammlung amerikanischer Pop Art ins städtische Eigentum. Das Museum wurde zunächst im Gebäude des Wallraf-Richartz-Museums mit untergebracht. 1994 stifteten Peter und Irene Ludwig weitere 90 Werke von Picasso aus ihrem Besitz und verbanden damit die Auflage, für ihre Sammlung ein eigenes Museum zu gründen. Dies führte dazu, dass für das Wallraf-Richartz-Museum ein Neubau des bekannten Kölner Architekten O. M. Ungers in unmittelbarer Nähe des Rathausplatzes errichtet wurde.

Die Wiedereröffnung des Museum Ludwig am 1. November 2001 im bestehenden Bau unterhalb des Domes nahm Irene Ludwig zum Anlass, 774 weitere Arbeiten Picassos zu schenken. Damit verfügt das Museum Ludwig nach Barcelona und Paris über die drittgrößte Picasso-Sammlung weltweit. Sie bietet einen repräsentativen Querschnitt durch alle Gattungen, Materialien und Techniken. Im Dialog mit der Sammlung werden bis heute immer neue Akzente gesetzt. So wurden in den letzten zehn Jahren ergänzend zum Malereischwerpunkt der Sammlung wichtige Skulpturen und Installationen erworben. Das Museum interessiert sich in besonderer Weise für die Sammlung und Präsentation technischer Medien im Kontext zeitgenössischer Kunst.

Das Museum Ludwig bewahrt zudem eine der Europaweit größten und bedeutendsten Sammlungen von Fotografien des 19. und 20. Jahrhunderts: das Agfa Foto-Historama, die Sammlungen von L. Fritz Gruber und des Fotografen Robert Lebeck, von Daniela Mrazkova und eines Konvolutes russischer Fotografien der 1920er und 1930er Jahre als Leihgabe der Peter und Irene Ludwig Stiftung. Die Fotografische Sammlung umfasst frühe Daguerreotypien, einzigartige Inkunabeln aus dem 19. Jahrhundert, bedeutende künstlerische Fotografien, Alben, Mappenwerke, aber auch umfangreiche Materialien zur Kulturgeschichte des Mediums. Seit 1995 wird kontinuierlich an der Digitalisierung der Bestände gearbeitet. Ausgewählte Objekte sind online unter [www.kulturelles-erbe-koeln.de](http://www.kulturelles-erbe-koeln.de) verfügbar.

## Ausstellungen und Sammlungspräsentationen

### **Ichundichundich.**

#### **Picasso im Fotoporträt**

24. September 2011 bis 22. Januar 2012

#### **COSIMA VON BONIN'S CUT! CUT! CUT! FOR MUSEUM LUDWIG'S SLOTH SECTION, LOOP #04 OF THE LAZY SUSAN SERIES, A ROTATING EXHIBITION 2010-2012**

5. November 2011 bis 13. Mai 2012

### **Im Andenken an Irene Ludwig**

29. November 2011 bis 24. Juni 2012

### **Vor dem Gesetz**

#### **Skulpturen der Nachkriegszeit und Räume der Gegenwartskunst**

17. Dezember 2011 bis 22. April 2012

### **Ferdinand Kriwet**

23. Dezember 2011 bis 8. Juli 2012

### **Wolfgang-Hahn-Preis 2012 an Henrik Olesen**

17. April bis 29. Juli 2012

### **Yvonne Rainer**

#### **Raum, Körper, Sprache**

28. April bis 29. Juli 2012

### **Ein Wunsch bleibt immer übrig**

#### **Kasper König zieht Bilanz**

2. Juni bis 4. November 2012

### **American Places**

#### **Amerikanische Landschaftsfotografien aus der Fotografischen Sammlung des Museum Ludwig**

2. Juni bis 4. November 2012

### **Claes Oldenburg**

#### **The Sixties**

23. Juni bis 30. September 2012

### **Meisterwerke der Moderne**

#### **Die Sammlung Haubrich im Museum Ludwig**

4. August bis 30. August 2012

### **CO-MIX: Art Spiegelman**

#### **Eine Retrospektive von Comics, Zeichnungen und übrigem Gekritzelt**

22. September 2012 bis 6. Januar 2013

### **Edition Bewegte Bilder**

#### **Präsentation anlässlich des zehnten Geburtstags der Sammlung Rheingold**

28. September 2012 bis 20. Januar 2013

### **David Hockney: A Bigger Picture**

27. Oktober 2012 bis 3. Februar 2013

### **Andreas Fischer. Maschinen**

#### **Your Time is my Rolex**

1. Dezember 2012 bis 17. März 2013

**Man Ray. L. Fritz Gruber Archiv**

31. Januar bis 5. Mai 2013

**Saul Steinberg. The Americans**

23. März bis 23. Juni 2013

**Gerhard Richter. Elbe, November u.a.**

12. März. bis 1. September 2013

**Phil Collins. In every dream home a heartache**

18. April bis 21. Juli 2013

**Andrea Fraser. Wolfgang-Hahn-Preis 2013**

21. April bis 21. Juli 2013

**Jo Baer**

25. Mai bis 25. August 2013

**Kathryn Andrews. Special Meat Occasional Drink**

25. Mai bis 1. September 2013

**Not Yet Titled. Neu und für immer im Museum Ludwig.**

11. Oktober 2013 bis 26. Januar 2014

**Louise Lawler. Adjusted**

11. Oktober 2013 bis 26. Januar 2014

**Sonderveranstaltungen  
Abschied von Kasper König**

Unter dem Leitsatz "Das Museum gehört allen und keinem" hat Kasper König das Museum Ludwig zwölf Jahre lang geleitet. 2012 nahm er Abschied mit der Ausstellung: „Ein Wunsch bleibt immer übrig. Kasper König zieht Bilanz“. Mit rund 80 Werken aus einem Konvolut von etwa 2000, die seit dem Amtsantritt von Kasper König ans Museum Ludwig gelangten, entstand so eine bilanzierende Sammlungspräsentation, die gleichsam als Zirkelschluss zu seinem Auftakt vor 12 Jahren verstanden werden kann. Unter seiner Direktion (2001–2012) wurde die Sammlung besonders im Bereich der zeitgenössischen Kunst um wesentliche Werke und ganze Werkgruppen ergänzt.

Anlässlich seines Abschieds fand eine Benefizauktion zugunsten der Kunststiftung im Museum Ludwig statt. Diese wurde maßgeblich von der Gesellschaft für Moderne Kunst am Museum Ludwig ermöglicht. In zwei Losen wurden 69 Kunstwerke am 29. 9. 2012 im Museum Ludwig in Köln und am 13.10.2012 bei Sotheby's in London versteigert. Der Erlös von ca. 1,5 Mio. € kommt in vollem Umfang der Kunststiftung zugute und dient zur Unterstützung des Museum Ludwig.

**Die Kunststiftung im Museum Ludwig**

Am 16. Dezember 2008 wurde die Kunststiftung im Museum Ludwig, Köln von der Bezirksregierung Köln als

ihre Stiftungsaufsicht testiert. Es handelt sich um eine rechtsfähige Stiftung bürgerlichen Rechts der Stadt Köln, der einzigen selbstständigen innerhalb des Stadtverbandes, bundesweit eine der ersten Kunststiftungen einer Kommune. Die Stiftung dient ausschließlich der Akquisition und Erweiterung des Kunstbesitzes ihrer Sammlungen moderner und zeitgenössischer Kunst. Entsprechend ist ihr Gründungszweck darauf ausgerichtet, Sammlerinnen und Sammlern zeitgenössischer Kunst die Entscheidung einer Zustiftung von begehrten, den Bestand sinnvoll ergänzenden, aber für den Ankaufsetat unerschwinglichen Werken zu erleichtern. Der Hauptstiftungszweck basiert also auf der Aufgabe der Förderung von Kunst und Kultur durch die Förderung des Museum Ludwig, Köln in Form der Überlassung von Kunstwerken bzw. Werkgruppen der Stiftung. Diese verpflichtet sich gegenüber dem Museum, ihre Werke als „ewige Leihgabe" zu überlassen, sie in die Sammlungen zu integrieren und dort gleichzustellen mit dem vorhandenen Kunstbesitz. Erstmals konnten auf diesem Weg noch 2008, wenige Tage nach dem Gründungsdatum der Stiftung, rund 180 Papierarbeiten Sigmar Polkes aus der ersten Zustiftung Reininghaus und Friebe-Reininghaus übergeben werden.

2013 wurde die Neupräsentation der Sammlung aus den Mitteln der Kunststiftung bestritten. Die Ausstellungen Saul Steinberg, Phil Collins, Kathryn Andrews und Jo Baer wurden ebenfalls durch Mittel der Kunststiftung unterstützt.

## Neupräsentation der Sammlung Haubrich

Von 2010 bis 2012 wurden 144 Gemälde und Skulpturen der Sammlung Haubrich systematisch untersucht und die Ergebnisse in einem Katalog und einer Präsentation sichtbar gemacht.

Zur Vorbereitung der Neupräsentation ab 3. August 2012 sind rund 250 Werke neu fotografiert worden. Die Bilder wurden ausgerahmt und auch die Rückseiten untersucht. Hierbei wurden drei prominente Rückseiten von Gemälden expressionistischer Künstler freigelegt: Das Gemälde „Weiblicher Halbakt mit Hut“ von Ernst Ludwig Kirchner von 1911 ist auf seiner Rückseite mit einem weiteren Porträt von „Fränzi in Wiesen“ versehen.

Ernst Ludwig Kirchner  
Weiblicher Halbakt mit Hut  
1911  
Öl auf Leinwand  
76 x 70 cm  
Museum Ludwig, Köln



Rückseite von „Weiblicher Halbakt mit Hut“:  
Fränzi in Wiesen  
1910

Max Pechstein  
Das grüne Sofa  
1910  
Öl auf Leinwand  
96,5 x 96,5 cm  
© Pechstein Hamburg-Tökendorf



Rückseite von „Das grüne Sofa“:  
Bildnis der Gattin des Künstlers  
1910

Max Pechsteins „Das grüne Sofa“ wurde von Josef Haubrich eigentlich wegen seiner Rückseite „Bildnis der Gattin des Künstlers“ gekauft und bis 1965 auch mit diesem als Ansichtsseite präsentiert. Alexej von Jawlenskys „Variation“ ist auf seiner Rückseite mit einer weiteren Variation versehen, die noch nie öffentlich gezeigt wurde.

Alexej von Jawlensky  
Variation  
1916  
Öl auf Leinenkarton  
37,8 x 26,2 cm  
Museum Ludwig, Köln



Rückseite von „Variation“:  
Variation  
um 1916

## Die performativen Künste im Museum

Seit den 1960er Jahren hat sich der Kunstbegriff immer mehr ausgeweitet: Die Malerei dehnte sich in den Raum aus, die Skulptur wurde architektonisch und ortsbezogen, immer mehr (Alltags-)Materialien wurden kunstwürdig, zeitbasierte Kunst, ob in der Aktions- oder Medienkunst erforderten völlig neue Rezeptions- und Präsentationsbedingungen. Mit einem lang angelegten Forschungsprojekt widmet sich das Museum Ludwig seit 2008 in monografischen Ausstellungen zeitbasierten Künsten und fragt, welche Ausstellungsbedingungen für sie erforderlich sind.

In der Reihe wurden zuletzt in großen Retrospektiven die Tänzerin und Filmemacherin Yvonne Rainer 2012 und die Performerin Andrea Fraser 2013 vorgestellt. Von der Präsentation der Werke, der Ausstellungsarchitektur bis zum Ausstellungsprogramm wurden neue Formen der Vermittlung performativer und filmischer Werke geprobt. Die Ergebnisse wurden auf Tagungen in Dortmund (DASA), Dresden (Akademie der Künste) und Köln (Museum Ludwig und KHM) vorgestellt und diskutiert.

## Neupräsentation der Sammlung

„Not Yet Titled. Neu und für immer im Museum Ludwig“ Im Oktober 2013, ein Jahr nach seinem Amtsantritt, zeigte Museumsdirektor Philipp Kaiser einen neuen Blick auf die Sammlung des Museum Ludwig. Die Präsentation, die sich über das gesamte Haus erstreckte, war Bestandsaufnahme, Selbstbefragung und Ausblick zugleich. Werke wurden aus dem Depot geholt, andere verschwanden oder fanden sich in neuer Nachbarschaft wieder. Erstmals zeigte Neuankäufe von Michael Heizer, Candida Höfer, Hans Haake, Monika Baer, Christian Philipp Müller, Mark Boulos und Allan Sekula wiesen in die Zukunft. Das Museum als ein Ort, an dem in einem kontinuierlichen Prozess Kunstgeschichte aus Sicht der Gegenwart immer wieder neu betrachtet, bewertet und umgeschrieben wird.

## Ankäufe und Schenkungen (Auswahl):

Dank des Ankaufs der Arbeit „Actual Size, Elsinore (1970/71)“ von Michael Heizer durch die Ludwig Stiftung konnte diese in der Sammlungspräsentation „Not Yet Titled“ 2013 gezeigt werden. Die Arbeit wurde zum ersten Mal 1971 in der viel beachteten Ausstellung *Guggenheim International* gezeigt.

Der wichtigste Ankauf für die Fotografische Sammlung war das „Man Ray – L. Fritz Gruber Archiv“, das 2013 mithilfe der Kulturstiftung der Länder und der Kunststiftung NRW angekauft werden konnte und dann in der gleichnamigen Ausstellung im Museum Ludwig zu sehen war.

Seit 2013 ist die „Sympathische Kommunistin“ (1983) von Martin Kippenberger in der Sammlung des Museum Ludwig. Das Werk wurde durch die Teilschenkung von Dr. Werner Peters in Köln sowie mit der finanziellen Unterstützung des Teilerwerbs durch die Kulturstiftung der Länder und die Peter und Irene Ludwig Stiftung möglich.

Die Freunde des Wallraf-Richartz-Museum und des Museum Ludwig haben eine wichtige Skulptur von Kai Althoff (Ohne Titel, 2008) für das Museum Ludwig angekauft.

## JUNGER ANKAUF

Die Jungen Mitglieder der Gesellschaft für Moderne Kunst am Museum Ludwig erwerben seit 2005 jeweils eine Arbeit als „Junge Ankauf“ für das Museum Ludwig. In regelmäßigen Treffen mit dem Museumsdirektor und Dr. Barbara Engelbach, Kuratorin für zeitgenössische Kunst und Medien am Museum Ludwig, stellen die Jungen Mitglieder Arbeiten unterschiedlicher künstlerischer Positionen der eigenen Generation vor. Aus diesen vorgeschlagenen Werken wird dann gemeinsam der nächste „Junge Ankauf“ ausgesucht. Der aktuelle Ankauf wird alljährlich auf der ART Cologne präsentiert.

Zur Initiative PERLENSUCHER am Museum Ludwig: Der Wunsch eines Museums, Sammlungslücken zu füllen, den bereits in der Sammlung vertretenen Künstlerinnen und Künstlern gerecht zu werden, besteht immer. Dass dem jetzt abgeholfen werden kann, ist der Initiative der „Perlensucher am Museum Ludwig“ zu verdanken. Die Mitglieder dieser Initiative tauchen mit der Direktion und den zuständigen Kuratoren im Museum Ludwig gemeinsam in die Tiefen der Sammlung ein, sie sichten die Lücken und sorgen dann für die längst fälligen Ergänzungen, sie bringen Perlen ans Tageslicht. Die von Ihnen beigeordneten Stücke verbleiben im Museum Ludwig als Dauerleihgabe der Gesellschaft für Moderne Kunst.

Summe Ankäufe	
2012	1.234.675,84 €
2013	1.098.407,15 €



© Rheinisches Bildarchiv / Museum Ludwig

## Kunstvermittlung

	2012	2013
Führungen / Besucher	1270 / 24.221	1069 / 19.916
davon gebuchte Führungen	1066 / 20.713	965 / 17.996
davon öffentliche Führungen	204 / 3.508	104 / 1.920
Kurse / Teilnehmer	25 / 434	26 / 454
Kindergeburtstage / Teilnehmer	41 / 502	37 / 438

23 freie Kolleginnen und Kollegen bilden das Team der Kunstvermittlung. Sie führen alle Veranstaltungen wie Führungen, Gespräche, Workshops und Ateliers für die unterschiedlichen Zielgruppen durch. Neben öffentlichen Führungen durch die Sammlung und die Sonderausstellungen gibt es buchbare Führungs- und Workshop-Themen für Kindertagesstätten, Primarstufen, Sekundarstufe I und II, Erwachsene und Senioren.

Zahlreiche Lehrerfortbildungen auch in Kooperation mit der Museumsschule, die Reihe „Bild | er | leben“ in Zusammenarbeit mit dem Departement Psychologie der Universität zu Köln, das Projekt „kunst:dialoge“, Führungen und Workshops für Menschen mit Demenz und das Programm „Blickwechsel“ mit der musikpädagogischen Abteilung der Philharmonie sollen einen sehr persönlichen Zugang zur Kunst ermöglichen.

Bemerkenswert ist zudem das stark anwachsende Interesse an Themen der Inklusion und der aktiven Integration von Bürgern mit Migrationshintergrund.



## Restitution des Gemäldes „Bildnis Tilla Durieux“ (1910) von Oskar Kokoschka

Die „Beratende Kommission im Zusammenhang mit der Rückgabe NS-verfolgungsbedingt entzogener Kulturgüter insbesondere aus jüdischem Besitz“ hat am 9. April 2013 ihre Empfehlung zu einem Gemälde von Oskar Kokoschka ausgesprochen, das sich im Besitz der Stadt Köln befand. Das Gemälde „Bildnis Tilla Durieux“ von 1910 wurde in Folge eines Ratsbeschlusses vom 30.4.2013 an die Erben des jüdischen Kunsthändlers Alfred Flechtheim zurückgegeben.

In der Ratssitzung vom 16.12.2013 wurde zudem die Restitution von sechs Zeichnungen an die Erben Alfred Flechtheims und fünf Zeichnungen an die Erben Curt Glasers beschlossen. Alle Zeichnungen verbleiben nach der Restitution im Museum Ludwig. Die sechs Zeichnungen geben die Erben Flechtheims als Dauerleihgabe an das Museum Ludwig, die fünf Zeichnungen konnten von den Erben Glasers zurückerworben werden.

## Öffentlichkeitsarbeit und Marketing

Seit Oktober 2013 ist die Website für die Nutzung auf Tablets, Smartphones und verschiedenen Desktopgrößen optimiert. Das Museum Ludwig ist auf den Social-Media-Kanälen facebook, twitter und vimeo aktiv. Alles dies ist ein wichtiger Schritt, um ein breiteres Publikum zu erreichen. Ohne eigenes Budget für Öffentlichkeitsarbeit ist eine breitenwirksame lokale und internationale Präsenz des Museum Ludwig und seiner Sammlung allerdings nur eingeschränkt möglich. Dies schränkt leider die Attraktivität für Geldgeber erheblich ein.

Als einziges Museum der Stadt Köln hat das Museum Ludwig eine eigene Stelle für Fundraising eingerichtet, mit der die Kontinuität und Professionalität in der Ansprache und Betreuung von (potenziellen) Förderern des Museums sichergestellt wird. Dabei werden Sach- und Finanzmittel bei Sponsoren aus der Privatwirtschaft, aber auch bei (Unternehmens-)Stiftungen und öffentliche Stellen eingeworben. Als eine der wichtigsten kulturellen Institutionen in Köln und Deutschland mit internationaler Strahlkraft und hohen Besucherzahlen wird das Museum Ludwig als Partner auf Augenhöhe wahrgenommen, dessen positives Image und wissenschaftlich hochwertige Arbeit auf das eigene Geschäft übertragen werden können.

Die Sponsoren und Förderer unterstützen insbesondere werbungsintensive Ausstellungen, Sammlungspräsentationen und besondere Vermittlungsprogramme, auch einige langfristige Museumspartner konnten bereits an das Haus gebunden werden. Um künftig Unterstützer für das Museum Ludwig zu gewinnen muss eine durchdringende Werbung in den einschlägigen Kanälen gewährleistet werden können.

Sponsoren und Förderer dienen außerdem als Multiplikatoren, die in interessanten Zielgruppen positive Erfahrungen mit dem Museum Ludwig weitertragen und möglichst langfristig und individuell passend an das Museum gebunden werden sollten.

## Die Fördervereine

### Freunde des Wallraf-Richartz-Museum und des Museum Ludwig

Vorstandsvorsitzender: Dr. Wolfram Nolte

1857 gegründet ist der Verein der Freunde des Wallraf-Richartz-Museum und des Museum Ludwig mit über 5.300 Mitgliedern der größte und älteste Museumsverein Kölns. 200 engagierte, ehrenamtlich arbeitende Mitglieder unterstützen die Arbeit des Museum Ludwig durch die Betreuung des Infostands und durch kostenlose Führungen durch die ständige Sammlung und Sonderausstellungen. Durch Initiativen wie „jungkunstfreunde“ und „stART – Kunst für Berufstätige“ begeistern die Freunde junges Publikum für die Museen. Außerdem unterstützt der Verein der Freunde das Museum Ludwig bei Ankäufen für die Sammlung und bei besonderen Projekten. Die von den Freunden veranstaltete Vortragsreihe „Kunstbewusst“ leistet einen wichtigen Beitrag zum Programm des Museum Ludwig, indem durch Gespräche und wissenschaftliche Vorträge internationaler Redner Fragestellungen, vorrangig im Zusammenhang mit aktuellen Ausstellungen, aufgegriffen und vertieft werden.

### Gesellschaft für Moderne Kunst am Museum Ludwig

Vorstandsvorsitzender: Enno Scholma

Seit der Gründung im Jahr 1985 unterstützt die Gesellschaft für Moderne Kunst am Museum Ludwig (GMK) das Museum Ludwig bei seinen Erwerbungen, Ausstellungen und Projekten. Einmal im Jahr verleiht die GMK den Wolfgang-Hahn-Preis an einen zeitgenössischen Künstler oder eine Künstlerin. Dabei wird ein Werk oder eine Werkgrup-

pe des Preisträgers für die Sammlung erworben. Der „Junge Ankauf“ und die „Perlentaucher“ sind weitere Initiativen der GMK die Sammlung des Museum Ludwig sinnvoll zu erweitern. Gemeinsam mit Kuratoren des Museums, diskutieren die Mitglieder der GMK welches Werk in diesem Rahmen Eingang in die Sammlung finden kann. Mit der Vortragsreihe „Kunst im Kontext“ ermöglicht die GMK eine Vertiefung der Auseinandersetzung mit aktuellen Tendenzen in der Kunst. Akteure und Experten der internationalen Kunstszene werden eingeladen über ausgewählte Themen in Theorie und Praxis der zeitgenössischen Kunst zu sprechen.

### Förderer und Unterstützer

Das Museum Ludwig hat Gelegenheit, wiederum einer großen Zahl an Förderern aus Wirtschaft und staatlichen Behörden und Stiftungen für ihre finanzielle Unterstützung seiner Projekte Dank zu sagen.

#### 2012

Commerzbank Stiftung, Eni, Excelsior Hotel Ernst, Generali Deutschland Holding AG, Hecker Werner Himmereich Rechtsanwälte Partnerschaft, Hotel im Wasserturm, Hotel Mondial am Dom Cologne, KPMG AG, Kulturstiftung des Bundes, Kunststiftung NRW, Moët Hennessy Deutschland GmbH, NEC Display Solutions Europe GmbH, PAN Klinik am Neumarkt, Privatbrauerei Gaffel Becker & Co., Peter und Irene Ludwig Stiftung, Petit Bateau, Rolex Deutschland GmbH, Stiftung Kunst, Kultur und Soziales der Sparda-Bank West, Stiftung Storch, Ströer Deutsche Städte Medien GmbH, Terra Foundation for American Art, Thalys International, U.S. Konsulat Düsseldorf, Visit Hull & East Yorkshire

#### 2013

Akademie der Künste der Welt, Der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, Excelsior Hotel Ernst, Generali Deutschland Holding AG, Generalkonsulat des Königreichs Belgien in Köln, Hecker Werner Himmereich Rechtsanwälte, Hotel im Wasserturm, Kölner Verkehrs-Betriebe, KPMG AG, Kunststiftung im Museum Ludwig, Kunststiftung NRW, Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen, Moët Hennessy Deutschland GmbH, Mondriaan Fund, NRW.Bank, Peter und Irene Ludwig Stiftung, Petit Bateau, RheinEnergie AG, Sammlung Rheingold, Sothe-

by´s, Stiftung Kunstfonds, Stiftung Kunst, Kultur und Soziales der Sparda-Bank West, Ströer Deutsche Städte Medien GmbH, Thalys International, Typico GmbH & Co. KG

#### Eingeworbene Drittmittel

2012	1.487.918,23 €
2013	1.291.319,04 €

### Bauliche Maßnahmen

Das Gebäude des Museum Ludwig ist 1986 in Betrieb genommen worden. Die technischen Einrichtungen sind mittlerweile veraltet und entsprechen nicht mehr dem Stand der Technik. Ausfälle werden immer häufiger, Ersatzteile sind teilweise nicht mehr erhältlich. Die Modernisierung ist nicht nur aus wirtschaftlichen Gründen, sondern auch unter Umweltaspekten dringend erforderlich und geboten und lässt erhebliche Einsparungen bei den Betriebskosten erwarten. Die Sanierung der Anlagen wurde 2013 begonnen.

Zusätzlich müssen die Lichtverhältnisse den Anforderungen der Werke angepasst werden. Die notwendigen Planungen sind abgeschlossen. Das Projekt kann jedoch aufgrund der geplanten Wechsausstellungen frühestens Mitte 2015 beendet werden.

### Medienrestaurator

Das Museum Ludwig besitzt eine umfangreiche Sammlung von Medienkunst wie Arbeiten mit Video, Film sowie Installationen, in die elektronische Elemente integriert sind. Die Künstler arbeiten heute mit technologisch stark ausdifferenziertem Equipment, das mit einer Vielzahl von unterschiedlichen Systemen und Programmen verknüpft ist. Derzeit werden diese Arbeiten konservatorisch dokumentiert, aber nicht medienrestauratorisch betreut. Hier ist auf mittlere Sicht dringend die Stelle eines ausgebildeten Medienrestaurators einzurichten.



Abb.1 Das Römisch-Germanische Museum, © A.Thünker, DGPh

## Römisch-Germanisches Museum

### Archäologische Bodendenkmalpflege und -denkmalschutz

Leiter: Dr. Marcus Trier  
Stellvertreterin: Dr. Friederike Naumann-Steckner

#### Besucherzahlen

2012	185.731
2013	175.451

#### Zuschuss laufender Betrieb

2012	2.384.628,86 €
2013	2.294.366,75 €

#### Personal (Museum und Bodendenkmalpflege)

2012/13	Jeweils 38 Planstellen
---------	------------------------

stellungsfläche Funde aus mehr als 100.000 Jahren rheinischer Siedlungsgeschichte, von der Altsteinzeit bis in das frühe Mittelalter. Der zweigeschossige Flachbau wurde 1974 südlich des Kölner Doms über den Fundamenten einer römischen Stadtvilla errichtet, zu deren Ausstattung das weltberühmte Dionysosmosaik aus dem 3. Jahrhundert n. Chr. gehörte. Das Mosaik wurde 1941 bei Ausschachtungen für den Dombunker freigelegt. Über dem Schmuckboden thront das über 15 m hohe Grabmonument des Legionsveteranen Lucius Poblicius aus dem 1. Jahrhundert n. Chr. (Abb. 2).

Den Schwerpunkt der Sammlungen bilden Zeugnisse der fast 500 jährigen römischen Geschichte Kölns. Zu den stadthistorisch bedeutendsten Objekten gehört der mächtige steinerne Bogen des Nordtors, der den Stadtnamen CCAA trägt. Das Römisch-Germanische Museum stellt die weltweit größte Sammlung römischer Glasgefäße des 1. bis 5. Jahrhunderts aus (Abb. 3). International bekannt sind die reichen Goldschmiedearbeiten der Sammlung Diergardt; der Goldschmuck des 4. bis 6. Jahr-

#### Selbstverständnis und Schwerpunkte

Das Römisch-Germanische Museum der Stadt Köln (Abb. 1) zeigt das archäologische Erbe der Stadt und ihres Umlandes. Es beherbergt auf circa 4.500 m<sup>2</sup> Aus-



Abb. 2 Grabmal des Publicius und Medusa Wallraf  
© Römisch-Germanisches Museum / A.Thünker, DGPh

hunderts stammt aus allen Teilen Europas. Die aus Gold gearbeitete und mit Granaten besetzte Kertscher Krone, der goldene Schläfenschmuck und das kostbare Diadem aus Tiligul besitzen Weltruf (Abb. 4).

Die jüngsten Funde des Römisch-Germanischen Museums stammen aus dem fränkischen und romanischen Köln. Aus frühmittelalterlichen Friedhöfen bei den frühen Kirchengründungen und dörflichen Siedlungsplätzen des Kölner Umlands sind kostbare Grabbeigaben als Spiegelbild frühmittelalterlichen Lebens überliefert.

Das Römisch-Germanische Museum erfreut sich, obwohl die Ständige Sammlung nach gut 40 Jahren einer grundlegenden Neukonzeption bedarf, großer Beliebtheit. Die Besucherzahlen sind Zeugnis dieses ungebrochen positiven Zuspruchs. Gemessen am Gesamtbesuch aller Kölner Museen ist der prozentuale Anteil des Hauses sogar leicht gestiegen.



Abb. 4 Die Kertscher Krone, © A.Thünker, DGPh



Abb. 3 Römisches Glas im Obergeschoß des Museums  
© Römisch-Germanisches Museum / A.Thünker, DGPh

## Ausstellungsprogramm

Den Auftakt zum Ausstellungsjahr 2012 markierte im Januar die Eröffnung der großen Sonderausstellung „Die Rückkehr der Götter. Berlins Antiken zu Gast in Köln“, die bis zum September des Jahres circa 117.500 Besucher zählte (Abb. 5). Die Ausstellung war zuvor bereits in Mannheim, Leoben (Österreich) und Rio de Janeiro zu sehen. Vom 4. September 2012 an wurde zudem die Sonderausstellung „Alles Gesichter“ im Obergeschoss des Hauses präsentiert, zu der ein Begleitheft erschienen ist.



Abb. 5  
Einladung zur Ausstellung  
„Die Rückkehr der Götter“  
© Römisch-Germanisches  
Museum



Abb. 6 Ausstellung „ZeitTunnel. 2000 Jahre Köln im Spiegel der U-Bahn-Archäologie, © Kölner Verkehrsbetriebe AG

Auf außerordentlich positive Resonanz stieß seit Anfang November des Jahres die zweite große Sonderausstellung, die sich den Ergebnissen der Ausgrabungen anlässlich des Baus der Kölner Nord-Süd Stadtbahn widmete. Unter dem Titel „ZeitTunnel. 2000 Jahre Köln im Spiegel der U-Bahn-Archäologie“ wurde eine beeindruckende Auswahl aus den insgesamt 2,5 Millionen Funden dieses gewaltigen Grabungsprojektes (2000-2012) gezeigt (Abb. 6). Die Sonderausstellung endete im Juli 2013 mit fast 116.000 Besuchern, ein eindrucksvoller Beleg dafür, welche Aufmerksamkeit die Arbeit der Kölner Archäologie in der Öffentlichkeit genießt.

Von Juli bis November 2013 wurde die Sonderausstellung „Lyra, Tibiae, Cymbala ... - Musik im römischen Köln“ präsentiert (43.800 Besucher), zu der ebenfalls ein Begleitbuch veröffentlicht wurde. Im November 2013 öffnete schließlich die Photoausstellung „Alfred Seiland – Imperium Romanum“ ihre Pforten. Sie wurde bis zum 30. März 2014 präsentiert. Gezeigt wurden hier 90 großformatige Farbphotographien, die der international renommierte Fotokünstler Alfred Seiland in allen Teilen des Römischen Imperiums aufgenommen hat (Abb. 7). Ein reich bebildeter Ausstellungskatalog ergänzt die

Sonderausstellung, die auch in der überregionalen Presse auf großes Interesse gestoßen ist.

Im Dezember 2013 wurde schließlich die Sonderausstellung „Der Eigelstein. Drunter und Drüber. Schauplatz Kölner Geschichte 2“ eröffnet, die in Kooperation mit dem Kölnischen Stadtmuseum realisiert wurde. Auch hierzu ist ein umfangreiches Begleitbuch erschienen.



Abb. 7 Begleitbuch zur Ausstellung „Alfred Seiland. Imperium Romanum“  
© Hatje Cantz Verlag, Ostfildern

## Schenkungen und Ankäufe

Ankaufsetat 2013	130.000 €
Eingeworbene Drittmittel 2012	63.000 €
Eingeworbene Drittmittel 2013	38.000 €

### Generalsanierung des Römisch-Germanischen Museums und des Studieng Gebäudes (Verwaltung) Förderverein

Das Römisch-Germanische Museum wird von der Archäologischen Gesellschaft Köln e.V. gefördert. Die Archäologische Gesellschaft Köln e.V. – Freunde und Förderer des Römisch-Germanischen Museums – ist eine wissenschaftliche Vereinigung, die 1950 gegründet wurde. Sie hat derzeit 600 Mitglieder.

Die Archäologische Gesellschaft Köln fördert Vortrags- und Führungsprogramme, Forschungs- und Restaurierungsvorhaben. Darüber hinaus unterstützt die Gesellschaft das Römisch-Germanische Museum bei Ankäufen für die Sammlungen und die Bibliothek sowie Publikationsvorhaben.

Ihren Mitgliedern bietet die Archäologische Gesellschaft regelmäßig Vorträge und Führungen, Exkursionen zu Denkmälern, Ausstellungen und Museen, Jahressgaben und freien Eintritt in das Römisch-Germanische Museum.

Das Römisch-Germanische Museum Köln wurde am 4. März 1974 erstmalig der Öffentlichkeit übergeben. Mit mehr als 20 Millionen Besuchern aus dem In- und Ausland gehört es zu den am stärksten frequentierten Museen in Deutschland. Seitdem hat das Haus keine grundlegende Sanierung erfahren. Die gesamten technischen Anlagen des Museums und des zugehörigen Studien- und Verwaltungsgebäudes müssen erneuert und den gesetzlichen Normen und Anforderungen eines modernen Museums- und Verwaltungsbetriebes angepasst werden.

Der Rat der Stadt Köln hat in seiner Sitzung vom 14.07.2011 die Generalsanierung des Museums- und des Studieng Gebäudes beschlossen. Der architektonische Charakter von Museums- und Studieng Gebäude soll nicht grundlegend verändert werden. Die Verwaltung wurde vom Rat der Stadt zudem beauftragt, eine Schließung

des Durchgangs und die Einrichtung einer hochwertigen Museumsgastronomie zu prüfen. Hierzu wird ein Ideen- und Realisierungswettbewerb ausgeschrieben.

Auch die Ständige Sammlung muss nach fast 40 Jahren neu gestaltet werden. Erforderlich sind neue Farb- und Materialkonzepte zu Bodenbelägen, Wänden und Decken, eine inhaltliche Neugestaltung des Hauses mit neuen Vitrinen, analogen und digitalen Informationsträgern und Ruhebereichen für Besucher auf allen Ausstellungsebenen. Auch die Museumsdidaktik und -konzeption muss überarbeitet werden. Neufunde aus den vergangenen 15 bis 20 Jahren müssen in die Ständige Sammlung integriert werden.

### Archäologische Bodendenkmalpflege

Die Geschichte des Römisch-Germanischen Museums war immer auch die der Archäologischen Bodendenkmalpflege in Köln. Nachdem 1980 das Denkmalschutzgesetz NRW das bis dahin gültige Preußische Ausgrabungsgesetz von 1914/20 ablöste, besitzt Nordrhein-Westfalen eines der fortschrittlichsten Denkmalschutzgesetze seiner Art in Deutschland. 2013 wurde das Gesetz novelliert. An der Sonderstellung Kölns, der „lex Colonia“, hat sich nichts geändert.

Das Römisch-Germanische Museum ist als Fachamt für Archäologische Bodendenkmalpflege für das heute gut 400 km<sup>2</sup> große Stadtgebiet hoheitlich zuständig. Alle Bauanträge im Stadtgebiet werden dahingehend geprüft, ob archäologische Fundplätze oder eingetragene Bodendenkmäler durch Baumaßnahmen gefährdet sind. Trifft dies zu, werden Bauherrn und Architekten zu einem Gespräch eingeladen, um Anlass und Dauer der archäologischen Rettungsgrabung vor Beginn der eigentlichen Bauarbeiten zu erörtern und dem Bauherrn Planungssicherheit zu gewährleisten. Die Dauer archäologischer Untersuchungen richtet sich nach der Größe der Untersuchungsfläche, der Mächtigkeit der archäologischen Schichten, der Art und Komplexität des erwarteten archäologischen Befundes. Da im Laufe von rund 100 Jahren Bodendenkmalpflege allein für die Kölner Innenstadt mehr als 3.000 alte Fundberichte vorliegen, lassen sich die Funderwartungen oft genau prognostizieren. Auf diesen Grundlagen werden die Zeitfenster für die Ausgrabungen zwischen Bauherrn und Römisch-Germanischem Museum vertraglich fixiert. Wesentliche finanzielle Unterstützung erfährt das Haus alljährlich durch das Denkmalförderprogramm des Landes Nordrhein-Westfalen.

In den Magazinen (Außendepots) des Museums lagern mehr als zehn Millionen Funde. Allein die Ausgrabungen der Kölner U-Bahn-Archäologie brachten circa 2,5 Millionen Neufunde ans Tageslicht.

### Denkmalförderprogramm des Landes NRW

2012:	421.000 €
2013:	394.000 €

### Archäologische Ausgrabungen im Kölner Stadtgebiet

Die Archäologische Bodendenkmalpflege des Römisch-Germanischen Museums war 2012 auf insgesamt 44 und 2013 auf 35 Untersuchungsflächen im Einsatz. Hiervon sollen einige kurz angesprochen werden:

Auch nach mehr als zehnjähriger Dauer waren die Untersuchungen rund um den Bau der Nord-Süd Stadtbahn nicht vollends abgeschlossen, da auf dem Kurt-Hacken-berg-Platz Reste der römischen Uferbefestigung (2012) und in der Pipinstraße römische, mittelalterliche und neuzeitliche Mauerkrone ans Tageslicht gekommen waren (2013). Fortgeführt wurden 2012 die Ausgrabungen im Gerling-Quartier an St. Gereon (Abb. 8). Das 33.000 m<sup>2</sup> große denkmalgeschützte Bauensemble der Nachkriegszeit wird derzeit mit gewaltigem finanziellen Aufwand in ein luxuriöses Wohnviertel der Kölner Innenstadt verwandelt. Durch Umplanung in den Innenhöfen kam es zu erheblichen Eingriffen in den römischen und frühmittelalterlichen Friedhof nordwestlich der CCAA. Zum Abschluss geführt wurden in 2012 die Untersuchungen im Rheinauhafen, einem der ambitioniertesten städtebaulichen Projekte in der Kölner Innenstadt. Unmittelbar benachbart wurde 2012 „Am Weichserhof“ eines der letzten großen zentral gelegenen Trümmergrundstücke ausgegraben und in sechsmonatiger Arbeit das hafennahe mittelalterliche Stadtquartier und die älteste mittelalterliche Stadtumwehrung dokumentiert werden. Das antike Flottenlager Köln-Alteburg stellt traditionell einen Schwerpunkt in der Arbeit des Römisch-Germanischen Museums dar. Der Bau eines Mehrfamilienhauses in der Alteburger Straße, nordöstlich außerhalb des Flottenkastells gelegen, führte zu umfangreichen Ausgrabungen im Lagerdorf und im nördlichen Friedhof der antiken Marinestation. Nach mehrjähriger Vorbereitung wurden im September 2012 die Rettungs-



Abb. 8 Ausgrabungen im Gerling-Quartier an St. Gereon, © Römisch-Germanisches Museum

grabungen im Opernquartier aufgenommen (Abb. 9). Südlich und westlich des denkmalgeschützten Riphahn-Ensembles mit Oper und Schauspielhaus wurden Keller und Grundmauern der Vorkriegsbebauung freigelegt. Bis zu den Zerstörungen des Zweiten Weltkriegs standen an dieser Stelle Wohn- und Geschäftshäuser entlang der Kreuzgasse und der Streitzeuggasse.

Die Untersuchungen im Opernquartier wurden 2013 fortgeführt und abgeschlossen. Im Fokus standen 2013 insbesondere die Reste römischer Wohnhäuser, die mit mehrfarbigen Wandmalereien, aufwändigen Frisch- und Abwasserleitungen sowie Fußbodenheizungen ausgestattet waren. Zahlreiche bauliche Aktivitäten standen im Norden der Kölner Innenstadt, im Bereich der nördlichen römischen Vorstadt und der seit 1106 zum befestigten Stadtgebiet gehörenden Sondergemeinde Niederich an. Bei der baulichen Erschließung der ehemaligen Bahndirektion am Konrad-Adenauer-Ufer kam es zu umfangreichen Untersuchungen an der rheinseitigen römischen Stadtmauer. Die Ausgrabungen anlässlich der städtebaulichen Neugestaltung des Kölner Gerling-Quartiers wurden 2012 im Wesentlichen abgeschlossen. Vorangetrieben wurde die Restaurierung der Funde.



Abb.9 Rettungsgrabung im Opernquartier,  
© Römisch-Germanisches Museum / Uli Karas



Abb. 10 Mittelalterliche Siegelstempel des Ludwig Boxel,  
© Römisch-Germanisches Museum / Rheinisches Bildarchiv / Anja Wegner

Bereits im März 2012 waren die Ausgräber im Stiftsbe-  
reich der Kirche St. Gereon auf eine Latrine gestoßen, die  
Gefäßkeramik des 14. Jahrhunderts und drei Metallge-  
genstände enthielt, deren Bedeutung zunächst uner-  
kannt blieb. Nach der Restaurierung zeigte sich, dass es  
sich um drei mittelalterliche Siegelstempel (Typare) han-  
delt. Alle drei gehörten Ludwig von Boxel, der zwischen  
1304 und 1309 das Amt des Probstes von Zylflich und  
des Probstes von Bad Münstereifel inne, aber zwischen  
1286 und 1309 als Kanoniker an der Domkirche zu Köln  
bezeugt ist (Abb. 10).

Über die Ausgrabungen des jeweiligen Vorjahres berich-  
tet seit 2012 das Jahrbuch „Archäologie im Rheinland“,  
das vom LVR-Amt für Bodendenkmalpflege und dem  
Römisch-Germanischen Museum der Stadt Köln gemein-  
sam herausgegeben wird.



Abb. 11 Digitale Rekonstruktion des römischen Köln, © Römisch-Germanisches  
Museum / Köln International School of Design / Universität zu Köln

### Ortsfeste Bodendenkmäler

Das Römisch-Germanische Museum und die Archäologi-  
sche Bodendenkmalpflege / -denkmalschutz sind dar-  
über hinaus für mehr als 100 ortsfeste Bodendenkmäler  
im Stadtgebiet Köln verantwortlich. Hierzu zählen  
beispielsweise die obertägig erhaltenen Abschnitte  
der römischen Stadtmauer (Abb. 12), der römische  
Schlammfang (Absatzbecken) an der Berrenrather  
Straße, der antike Abwasserkanal unter der Augustiner  
Straße, die Sarkophage am Museum für Angewandte  
Kunst, aber auch vorrömische Grabhügel im Bereich des  
Kölner Ostfriedhofs, um nur einige wenige Beispiele zu  
nennen.

### Kooperationen/wissenschaftliche Unternehmungen

Das Museum arbeitet eng mit anderen Forschungsinsti-  
tuten zusammen. Insbesondere mit dem Archäologischen  
Institut, dem Institut für Ur- und Frühgeschichte und dem  
Kunsthistorischen Institut (Architekturgeschichte) der  
Universität zu Köln besteht seit Jahrzehnten eine enge  
Kooperation. Gleiches gilt für die Zusammenarbeit mit  
der Fachhochschule Köln. Hier steht die gemeinsame Ar-  
beit mit der KISD-Köln International School of Design  
(Colonia 3D) und dem Institut für Baugeschichte und  
Denkmalpflege im Vordergrund (Abb. 11).

Derzeit kooperiert das Haus zudem mit dem Archäologi-  
schen Landesmuseum Schleswig („Zwischen Wikingern  
und Hanse. Europäischer Handel um 1100“, gefördert  
durch die Volkswagenstiftung) sowie dem Internationa-

len Kolleg Morphomata der Universität Köln. Zudem ist das Römisch-Germanische Museum Partner im DFG-Schwerpunktprojekt „Häfen von der Römischen Kaiserzeit bis zum Mittelalter“ (in Zusammenarbeit mit dem LVR–LandesMuseum Bonn, dem LVR–Amt für Bodendenkmalpflege, den Universitäten Bonn und Köln, dem Museum Burg Linn Krefeld, der Landesarchäologie Rheinland-Pfalz, Direktion Koblenz, und dem Forschungsbereich Vulkanologie, Archäologie und Technikgeschichte des Römisch-Germanischen Zentralmuseums in Mainz, Außenstelle Mayen).

Das von der EU geförderte Projekt „Erlebnisraum Römerstraße“ hat zum Ziel, die ehemaligen römischen Staatsstraßen im Rheinland – die Straßen Köln–Trier und Köln–Boulogne-sur-Mer – durch geeignete Maßnahmen im Gelände wieder erlebbar zu machen: Der Landschaft und den dort lebenden Menschen soll so ein Stück ihrer Jahrhunderte alten Geschichte, ihrer damit verbundenen Einzigartigkeit und ihrer Identität zurückgegeben werden. Durch den Einbezug der Stadt- und Landschaftsräume links und rechts der Römerstraßen, der im Laufe der Jahr-

hunderte von diesen geprägt wurde, entsteht ein faszinierender Erlebnisraum mit unterschiedlichen Zeitschichten von der Römerzeit bis zur Gegenwart. Gleichzeitig wird die touristische Anziehungskraft der Region gestärkt. Eingebunden ist das Haus auch in das Vorhaben zur Eintragung des Niedergermanischen Limes in die Weltkulturerbeliste (in Zusammenarbeit mit den niederländischen Kollegen, dem LVR–Amt für Bodendenkmalpflege und dem Kulturellen Erbe Rheinlandpfalz).

### Veröffentlichungen

Das Römisch-Germanische Museum und die Archäologische Bodendenkmalpflege betätigen sich aktiv in der Forschung. Zu den hauseigenen Fachpublikationen gehören die „Kölner Forschungen“ oder das – zusammen mit der Archäologischen Gesellschaft Köln e. V. herausgegebene – international renommierte „Kölner Jahrbuch“. Hinzu kommen zahlreiche Einzelveröffentlichungen, Begleitpublikationen zu aktuellen Sonderausstellungen und – in Zusammenarbeit mit dem Museumsdienst – museumspädagogische Schriften.



Abb. 1 Die Ruinen des römischen Statthalterpalastes unter dem Spanischen Bau, © Rheinisches Bildarchiv Köln / Sabrina Walz



Abb. 2 Archäologische Ausgrabungen auf dem Rathausvorplatz, © Archäologische Zone / Christina Kohnen

## Praetorium/Archäologische Zone und Jüdisches Museum

**Projektleiter:** Dr. Sven Schütte  
bis 10. April 2013

**Komm. Projektleiter:** Dr. Marcus Trier  
**Stellvertreter:** Gary White M.A.

### Besucherzahlen

2012	88.140
2013	84.767

### Zuschuss laufender Betrieb

2012	909.843,49 €
2013	706.779,97 €

### Personal

2012/2013	12 Planstellen
-----------	----------------

administrative Zentrum der geplanten römischen Großprovinz „Germania“ errichtet. Aus diesem Bau entwickelte sich, nachdem die Pläne Roms durch die Niederlage im Teutoburger Wald gescheitert waren, der römische Statthalterpalast der späteren Provinz Niedergermanien. In den 1950er Jahren kamen die gewaltigen Ruinen des römischen Statthalterpalastes bei Ausgrabungen ans Tageslicht. Sie wurden damals in die Ausgrabungszone unter dem Spanischen Bau des Rathauses integriert und für die Öffentlichkeit erschlossen (Abb. 1). Zukünftig wird die derzeit 1.800 m<sup>2</sup> große Fläche auf bis zu 7.500 m<sup>2</sup> erweitert.

### Selbstverständnis und Schwerpunkte

An kaum einem anderen Platz lässt sich die bedeutende Geschichte der Stadt Köln so authentisch vor Augen führen, wie an diesem Ort. Der antike Statthalterpalast beherbergte für fast 500 Jahre die Repräsentanten der römischen Herrschaft am Rhein. Ihre Nachfolge traten im 5. Jahrhundert die fränkischen Könige an, die den Palast zur Aula regia machten. Im 9. Jahrhundert wurde dieser aufgelassen.

Damals ließen sich dort Menschen jüdischen Glaubens nieder, gründeten ihr eigenes Quartier. Es entstanden die Synagoge und das rituelle Kultbad, die Mikwe. Über Jahrhunderte entwickelte sich ein lebendiges Viertel inmitten

### Stabstelle Archäologische Zone / Jüdisches Museum

Die Stadt Köln und das Land Nordrhein-Westfalen realisieren im Rahmen der Regionale 2010 auf und unter dem Rathausplatz die Archäologische Zone und das Jüdische Museum. An diesem Platz, im Herzen der historischen Innenstadt gelegen, wurde vor mehr als 2000 Jahren das



Abb. 3 Die Ausgrabungen im südlichen Bereich des Rathausplatzes, © Archäologische Zone / Christina Kohnen



Abb. 4 Die Ausgrabungen im Norden des Rathausplatzes, © Archäologische Zone / Christina Kohnen



Abb. 5 Modell des künftigen Rathausplatzes mit Jüdischem Museum, © Büro Wandel Höfer Lorch

der Altstadt. Seit dem 11. Jahrhundert wurde das jüdische Viertel wiederholt von Plünderern heimgesucht. Zu schwersten Zerstörungen kam es bei dem Pogrom des Jahres 1349. Nach der Vertreibung der jüdischen Gemeinde 1424 flüchteten viele jüdische Familien in das rechtsrheinische Deutz und nach Mülheim. Die Synagoge wurde zur mittelalterlichen Ratskapelle St. Maria in Jerusalem umgestaltet.

Bei den Ausgrabungen, die seit 2007 durchgeführt werden, kamen zahlreiche Funde ans Tageslicht, die vom Leben der Menschen vor Ort Zeugnis ablegen. Die Planung sieht vor, über den baulichen Resten der Synagoge und der mittelalterlichen Mikwe ein Museum nach den Plänen der Saarbrücker Architekten Wandel Höfer Lorch zu errichten, das als eine Art Schutzbau (ähnlich Kolumba) die einzigartigen geschichtlichen Zeugnisse der jüdischen Geschichte Kölns dauerhaft schützt und der Öffentlichkeit zugänglich machen wird. Archäologische Zone und Jüdisches Museum sind dabei als inhaltliche und räumliche Einheit zu verstehen. An diesem Platz, in der historischen Mitte Kölns gelegen, lassen sich die Zeugnisse aus 2000 Jahren Geschichte in beeindruckender Form präsentieren.

### Ausgrabungen auf dem Rathausplatz

Im Jahr 2012 konzentrierten sich die Geländearbeiten auf die Restaurierung am historischen Mauerwerk und die Rekonstruktion historischer Baubefunde mittels originaler Baustoffe aus den Ausgrabungen (Anastylose) in der mittelalterlichen Synagoge. Zudem wurde die Dokumentation der Ausgrabungsbefunde im Norden und Süden des Rathausplatzes fortgeführt. Nachdem die Projektleitung im April 2013 von Herrn

Dr. Schütte an Herrn Dr. Trier übertragen wurde, kam es zu organisatorischen Änderungen im Projekt. So wurden die Grenzen der geplanten Ausgrabungen im Süden, Osten und Nordwesten zurückgesetzt. Außerdem wurden die Vorarbeiten zur temporären Verfüllung der seit mehreren Jahren offen liegenden Ausgrabungen südlich des Zeltes begonnen (Abb. 3). Die Maßnahme dient der Bauvorbereitung (Verbau der Baugrube und Stützen für die Archäologische Zone) und der konservatorischen Sicherung der historischen Mauern. Seit November 2013 wurde die Ausgrabungsfläche im Norden des Rathausplatzes erweitert. Die Ausgrabungen sollen in diesem Bereich im Herbst 2014 abgeschlossen werden (Abb. 4).

### EU-Projekt „Portico“

Seit 2008 ist die Stadt Köln Partner des EU-Projektes „Portico“, an dem auch Chester, Gent und Utrecht beteiligt sind. Zu den Zielen des Vorhabens gehört die Umsetzung archäologiefreundlicher Baumethoden und die öffentliche Erschließung von Bodendenkmälern, wie dem Uhiermonument „Am Malzbüchel“, das in der zweiten Hälfte 2014 der Öffentlichkeit übergeben wird. Die Projektbetreuung erfolgt gemeinsam mit dem Büro für internationale Zusammenarbeit der Stadt Köln.

### Planungsstand Jüdisches Museum

Derzeit erarbeitet die Dienststelle in enger Abstimmung mit dem Dezernat VII, der städtischen Gebäudewirtschaft und dem zukünftigen Betreiber, dem Landschaftsverband Rheinland sowie den Architekten Wandel Höfer Lorch eine Optimierung des prämierten Siegerentwurfes. (Abb. 5)



Rautenstrauch-Joest-Museum, © Rheinisches Bildarchiv Köln / Michael Abers

## Rautenstrauch-Joest-Museum – Kulturen der Welt

**Leiter:** Prof. Dr. Klaus Schneider  
**Stellvertreterin:** Dr. Jutta Engelhard

### Besucherzahlen

2012	114.402
2013	99.530

### Zuschuss laufender Betrieb

2012	5.258.582,45 €
2013	5.388.901,42 €

### Personal

2012/2013	21 Planstellen
-----------	----------------

### Selbstverständnis und Schwerpunkte

„Mit dem Neubau des Rautenstrauch-Joest-Museums eröffnen sich neue Möglichkeiten in der Projektentwicklung: die Dauer- und die Sonderausstellungen werden

neu und zielgruppenspezifisch konzipiert. Durch themenbezogene Präsentationen und durch Ausstellungen mit einer hohen Erlebnisqualität soll ein anhaltendes Besucherinteresse auch über Köln hinaus erreicht werden.“  
*(Auszug aus „Kulturmetropole am Rhein – Kulturentwicklungsplanung für Köln 2009“)*

Die Festschreibungen des Kulturentwicklungsplans wurden mit großem Erfolg umgesetzt:

### Neueröffnung und Neukonzeption

Im Oktober 2010 feierte das neue Rautenstrauch-Joest-Museum - Kulturen der Welt an der Cäcilienstraße im Herzen der Stadt seine glanzvolle Wiedereröffnung. In dem vom Architektenbüro Schneider & Sendelbach (Braunschweig) konzipierten Neubau stehen dem Museum nunmehr 3600 m<sup>2</sup> für seine neue Dauerausstellung und 1400 m<sup>2</sup> für Sonderausstellungen zur Verfügung. Im Museumsfoyer begrüßt das neue Wahrzeichen



Reisspeicher im Foyer, © Martin Claßen und Arno Jansen Köln

des Museums, ein 7,5 Meter hoher und 11 Meter langer, reich beschnittener, farbig gefasster traditioneller Reisspeicher von der Insel Sulawesi (Indonesien), die Besucherinnen und Besucher. Das größte Exponat des Hauses bietet nicht nur einen ganz besonderen Auftakt für den Museumsrundgang, sondern auch eine einmalige Kulisse für Events aller Art. Veranstaltungen finden zudem im an das Foyer anschließenden Vortragssaal der Volkshochschule statt, der über eine moderne Veranstaltungstechnik und über eine Künstlergarderobe verfügt. Kasse, Info, Shop und Bistro (mit Erweiterungsfläche in den Museumshof) befinden sich ebenfalls im Foyer.

Das wissenschaftliche Team des Hauses hat unter der Projektleitung von Dr. Jutta Engelhard die Chance des Neubaus genutzt und über Jahre eine innovative Ausstellungsneukonzeption entwickelt: Als ein Novum im ethnologischen Museum entstand ein thematisch orientierter Parcours, in dessen Zentrum „Der Mensch in seinen Welten“ steht. Exemplarisch verfolgt der Parcours Fragen der Lebensgestaltung und Daseinsbewältigung über Raum und Zeit. Dabei geht es um Themen, die

Menschen überall auf der Welt bewegen, denen sie aber je nach regionaler und kultureller Prägung auf jeweils eigene Weise begegnen. Der von den Kuratorinnen und Kuratoren stringent verfolgte Kulturen vergleichende Ansatz, der die eigene Kultur selbstverständlich mit einbezieht, verweist auf die Vielfalt, die Gleichberechtigung und die Gleichwertigkeit aller Kulturen. Er eröffnet Ansätze für eine mehrdimensionale Betrachtung und regt an zu Perspektivwechsel und der Relativierung eigener Standpunkte.

Die Ausstellungsgestaltung bedient sich bewusst szenografischer Mittel – auch das ist durchaus neu in einem ethnologischen Museum. Das Atelier Brückner in Stuttgart war dem wissenschaftlichen Team des Hauses hierbei, gemeinsam mit der ebenfalls in Stuttgart ansässigen Medienfirma Jangled Nerves, ein starker Partner. Entwickelt wurden eindrucksvolle Raumbilder für die einzelnen Bereiche des Themenparcours; sie verstärken die angesprochenen Inhalte und setzen sie in Szene. In jedem Raum bieten gestaffelte Informationsebenen in Wort und Bild Vertiefungsmöglichkeiten für Jung und Alt. Komplexe moderne Medien unterstützen die individuellen Entdeckungsreisen der Besucher.

Kinder finden gezielte Ansprache mittels speziell gekennzeichneten Kinderstationen, die handlungsorientiert angelegt und ‚riechbar‘, ‚tastbar‘, ‚hörbar‘ die Sinne ansprechen. Speziell für Familien wurde ein Rucksack entwickelt, mit dem sich die Ausstellung selbständig erkunden lässt. Darüber hinaus gibt es einen speziellen Audio-guide für Kinder. Für Erwachsene stehen eine Highlight- und eine Parcours-Audioführung zur Verfügung, für Gehörlose gibt es einen Videoguide mit einer Darstellung der Inhalte in Gebärdensprache. Ein JuniorMuseum bietet spannende Explorationsmöglichkeiten für Jugendliche, speziell Schulklassen. Das breit gefächerte Vermittlungsangebot ist zielgruppenorientiert.

Seit der Eröffnung haben weit mehr als 600 000 Besucher das neue Rautenstrauch-Joest-Museum – Kulturen der Welt erlebt. Die Besucherzufriedenheit ist außerordentlich hoch. Eine erste repräsentative Besucherumfrage im Sommer 2011 ergab eine nahezu uneingeschränkte Akzeptanz der Neukonzeption: 95% der Befragten bewerteten das Museum mit gut und sehr gut, 88% wollten es ohne Einschränkung weiterempfehlen. Auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene erhielt das Museum bedeutende Auszeichnungen.

## Auszeichnungen für die Neukonzeption

2010 hatte das Rautenstrauch-Joest-Museum – Kulturen der Welt bereits den Kölner Kulturpreis „Kulturereignis des Jahres“ erhalten, 2011 folgten die Goldmedaille im Wettbewerb Focus Open/ Internationaler Designpreis Baden- Württemberg, der 9th Modern Decoration International Media Award so wie der Red Dot Design Award, und 2012 war das Rautenstrauch-Joest-Museum der Gewinner des Wettbewerbs des Deutschen Designer Clubs für Gestaltung.

Am 24. April 2012 erhielt das Rautenstrauch-Joest-Museum – Kulturen der Welt schließlich den Council of Europe Museum Prize, die höchste kulturpolitische Auszeichnung für Museen in Europa. Seit 1977 anerkennt und fördert das Europäische Museumsforum (EMF) herausragende innovative Museen in den Mitgliedsstaaten des Europarates: Museen aus 49 Ländern stehen so im jährlichen Wettbewerb um die beiden Hauptpreise, den European Museum of the Year Award (EMYA) und den Council of Europe Museum Prize. Der Europarat kürt seinen Preisträger alljährlich auf Grundlage einer Shortlist des EMF. Bisher wurde der Council of Europe Museum Prize nur dreimal nach Deutschland vergeben. Mit dem

Kölner Haus gewann erstmals ein Ethnologisches Museum. Das Rautenstrauch-Joest-Museum erhielt ebenso eine Nominierung für den EMYA 2012. 2013 erfolgte die Aufnahme in den Excellence Club von The Best in Heritage.

Die vielfach ausgezeichnete Neukonzeption des Rautenstrauch-Joest-Museums erfuhr auch hohe Aufmerksamkeit bei Museumskollegen in Deutschland und Nachbarländern. Zahlreiche Direktoren und Kuratoren sowie auch die Präsidenten der Fachverbände Deutscher Museumsbund (DMB) und Internationaler Museumsrat (ICOM) Deutschland besuchten das Haus. Aus Belgien, den Niederlanden, Österreich und der Schweiz kamen Delegationen von Museumsvereinigungen. Museumsdirektor Prof. Dr. Klaus Schneider und Dr. Jutta Engelhard, Projektleiterin der Neukonzeption und stellv. Direktorin des Rautenstrauch-Joest-Museums – Kulturen der Welt, waren (und sind weiterhin) zu zahlreichen Vorträgen im In- und Ausland eingeladen. Viele Exkursionen Studierender unterschiedlicher Fachbereiche an deutschen Universitäten führten und führen weiterhin in das neue Rautenstrauch-Joest-Museum, und etliche Abschlussarbeiten von Studenten der Ethnologie und Museologie nahmen und nehmen weiterhin seine Neukonzeption in den Fokus.





Rama und Sita, Blick in die Ausstellung, © Guido Schiefer

### Ausstellungen und Sammlungspräsentationen im Sonderausstellungssaal

**Rama und Sita –  
Indiens schönste Liebesgeschichte**

21. April bis 21. Oktober 2012

**Nomade – Eine Novelle in der Stadt**

5. bis 21. Oktober 2012

**Das göttliche Herz der Dinge:**

**Altamerikanische Kunst  
aus der Sammlung Ludwig**

29. September 2012 bis 3. März 2013

**Albert Watson: 14 Days in Benin**

28. April bis 28. Juli 2013

**Made in Oceania: Tapa –  
Kunst und Lebenswelten**

12. Oktober 2013 bis 27. April 2014



Das Herz der Dinge, Blick in die Ausstellung, © Guido Schiefer

### Ausstellungen im JuniorMuseum

**Love Letters – Botschaften aus Perlen**

20. März bis 9. September 2012

**Andere Kinderwelten –**

**Zum 60. Geburtstag von UNICEF Deutschland**

14. März bis 21. Juli 2013



Albert Watson: 14 Days in Benin, Eingang in die Sonderausstellung, © Taimas Ahangari



TAPA, Blick in die Ausstellung, © Taimas Ahangari



Eröffnung der Ausstellung „Andere Kinderwelten“ am 14. März 2013,  
© Karin Rottmann



Thementag Afrika 2013, © Guido Schiefer

## Sonderveranstaltungen

### Thementage

Die Fortführung der bei einem breiten Publikum äußerst beliebten Thementage (7-8 x im Jahr) boten ein umfangreiches Angebot an Vorträgen, Workshops, Lesungen, Führungen, Tanz- und Musikvorführungen als auch kulinarischer Gaumenfreuden.

### Quartalsprogramme

Ergänzt wurden die Thementage durch ein ganzjähriges umfang- und facettenreiches Veranstaltungsangebot sowohl für Kinder als auch Erwachsene.

Neben vielen Einzelveranstaltungen gab es Kooperationen etwa mit dem Allerweltshaus e.V., der Akademie der Künste der Welt (Mitumba – ein Happening 13./ 14. April 2013), der Initiative Stimmen Afrikas (2012 und 2013 jeweils 4 Leseabende mit ausgezeichneten afrikanischen Autoren), mit der Deutsch-Indischen Gesellschaft Bonn / Köln e.V. und dem Amt für Wirtschaftsförderung (Kölner Indienwoche, 9. bis 17. Juni 2012 und 7. bis 14. Juni 2013), der Deutsch-Indonesischen Gesellschaft Köln e.V. (Batak-

Tag 2. November 2013), mit dem Theater im Bauturm („La Danseuse de l’Eau“, 15. Juni 2013, im Rahmen der Africologie), dem Theater an der Ruhr u.a.m.

### Tanzkulturen der Welt

Die bereits 2010 gestartete Veranstaltungsreihe Tanzkulturen der Welt konnte mit fünf weiteren Auftragsproduktionen erfolgreich fortgesetzt werden:

- Die intermedialen /interdisziplinären Tanztheaterproduktionen „East meets West“ (30./31. März 2012) und „LICHT-Trilogie“ (28. bis 30. Juni 2012) setzten sich mit musealen Aspekten des Sammelns und Bewahrens auseinander und bespielten auf ungewöhnliche Weise das Museumsfoyer.
- Im Rahmen des Festivals „Ramayana in Performance“ (6. bis 8. September 2012) präsentierten Maya Krishna Rao aus Delhi ihr Stück „Ravanama“. Anita Ratnam aus Chennai „A Million SITA’s“ und Pichet Klunchun aus Bangkok „I am a Demon“.
- In Kooperation mit dem Zentrum für Zeitgenössischen Tanz der Hochschule für Musik und Tanz, Köln, wurde das generationsübergreifende und partizipativ angelegte Performanceprojekt „Social Movement“ (3. bis



Werbeplakat Kollektiv Golden Trash, © Michael Douglas Kollektiv

16. Dezember 2012) durchgeführt, dessen zentraler Bestandteil die Sonderausstellung „Sammeln. Anordnen. Ausstellen“ darstellte. Angegliedert waren tänzerisch inspirierte Audioguide-Führungen im Museum und im Stadtraum sowie das Videoprojekt „un.sicht.bar“ mit dem Wachpersonal des Museums.

- „Golden Trash“ (22. September 2013) als Gewinner des Kölner Tanz- und Theaterpreises 2013. Mit der Veranstaltungsreihe nahm das Museum an einer von der Staatskanzlei NRW initiierten Studie zum Interkulturellen Audience Development in klassischen Kulturinstitutionen als einziges Museum neben sechs Theaterhäusern in NRW teil.

### Familienreise zu den Kulturen der Welt

Der Fokus des Zweiter Kölner Elternkongresses (4. März 2012) richtete sich auf die kulturelle und sprachliche Vielfalt von Kölner Familien sowie Fachkräften aus Kindertageseinrichtungen und Schulen. Die Veranstaltung des Museumsdienstes Köln zielte darauf, Familien in ihrer Mehrsprachigkeit zu stärken und für die Vorteile einer

mehrsprachigen Bildung zu sensibilisieren. Im Rahmen eines Familienparcours konnten die Ausstellungen des Hauses in Türkisch, Polnisch, Spanisch, Italienisch, Niederländisch, Französisch, Englisch und Deutsch erkundet werden. Dazu gab es ein mehrsprachiges Bühnenprogramm und vielfältige Einblicke in unterschiedliche Familienkulturen.

### Deutsch-Türkischer Familientag

Gemeinsam mit dem Museumsdienst Köln und dem Zentrum für Mehrsprachigkeit und Integration organisierte das Rautenstrauch-Joest-Museum ein Fest (1. Dezember 2013) im Zeichen des deutsch-türkischen Dialogs.

Zur Premiere im Vorjahr waren ebenfalls rund 1500 Gäste mit Migrationshintergrund gekommen. Die Veranstaltung verstand sich als Beitrag zum Thema „Mehrsprachige Mu-



Deutsch-Türkischer Familientag, © Karin Rottmann

seumslandschaft Köln“, der der Erschließung der Museen für bildungsfernere Bevölkerungsgruppen dient. Mit einem Familienheft in deutscher und türkischer Sprache konnten die Besucher das Museum erkunden, offene Workshops luden dazu ein, die eigene Kreativität zu entdecken. Ein Schwerpunkt lag 2013 auch auf der Einbindung von Senioren und Seniorinnen.

## Tagung des Internationalen Museumsrats ICOM

Für den Festakt seines 60. Geburtstags am 17. Oktober 2013 hatte das Deutsche Komitee des Internationalen Museumsrats ICOM das preisgekrönte neue Museum der Kulturen der Welt in Köln ausgewählt: Seine von 300 Museumsfachleuten aus ganz Deutschland besuchte Jahrestagung im Rautenstrauch-Joest-Museum stand danach zwei Tage lang unter das Motto „Zur Ethik des Bewahrens: Konzepte, Praxis, Perspektiven“. ICOM Deutschland ist mit fast 5000 Mitgliedern das größte Komitee innerhalb von ICOM, der internationalen Organisation für Museen und Museumsfachleute aus 137 Ländern.

## Schenkungen und Ankäufe

Ankäufe der Museumsgesellschaft RJM e. V.

2012 43.150 €

2013 7.500 €

Ankäufe aus dem städtischen Ankaufsetat

2012 60.000 €

2013 22.165 €

Schenkungen

2012 49.455 €

2013 65.690 €

## Förderverein

### Museumsgesellschaft RJM e.V.

Die Geschichte der Museumsgesellschaft RJM e.V. ist ein typisches Beispiel für bürgerschaftliches Engagement und reicht zurück bis an das Ende des 19. Jahrhunderts. Vor mehr als hundert Jahren, am 17. Mai 1904, wurde der "Verein zur Förderung des städtischen Rautenstrauch-Joest-Museums für Völkerkunde in Cöln" als gemeinnütziger Förderverein für das drei Jahre zuvor gegründete Museum etabliert. Seit der Neueröffnung des Rautenstrauch-Joest-Museums - Kulturen der Welt am Neumarkt im Herzen von Köln am 21. September 2010 tritt der Förderverein mit einem erweiterten Profil unter dem neuen Namen "Museumsgesellschaft RJM e.V." in die Öffentlichkeit. Die Museumsgesellschaft RJM e.V. fördert die wissenschaftliche Arbeit und Forschung des Rautenstrauch-Joest-Museums mit dem Ziel einen weiten, an den Kulturen der Welt interessierten Kreis von Freunden und Förderern zu gewinnen und miteinander in den Dialog zu bringen. Sie finanziert Ausstellungs- und

Restaurierungsprojekte, Ankäufe sowie pädagogische Programme. Außerdem publiziert sie wissenschaftliche Arbeiten in der Reihe „Ethnologica“ und ermöglicht eine Fülle von hochkarätigen und publikumswirksamen Veranstaltungen. Darüber hinaus leisten die Mitglieder durch ihr ehrenamtliches Engagement einen unverzichtbaren Beitrag zum Museumsalltag. Sie betreuen den Informationsstand, bieten Führungen an und betreiben den Museumsshop – Bereiche, die durch festangestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht abgedeckt werden können.

Diese und viele weitere Maßnahmen tragen zum Erhalt eines internationalen Standards des Hauses bei.

Der durch die Mitglieder gewählte Vorstand der Museumsgesellschaft RJM e.V. ist derzeit:

- Jan Zilius | Vorstandsvorsitzender
- Jeane Freifrau von Oppenheim | stellv. Vorsitzende
- Prof. Dr. Klaus Schneider, Direktor des RJM | stellv. Vorsitzender
- Dr. Klaus Piehler | Schriftführer
- Jürgen Richter | Schatzmeister
- Ludwig Theodor von Rautenstrauch | Ehrenmitglied des Vorstandes

## Depotumzug

2013 fand der Umzug der Textilien vom Ubiering in das neue Depot an der Cäcilienstraße statt. Rund. 4500 Objekte wurden im Altbau gelabelt, fotografiert, vermessen, datenbankmäßig erfasst, verpackt und anschließend zum Neubau verbracht. Bevor sie dort in das neue Depot integriert werden konnten, musste ein Großteil der Objekte Schädlingsbekämpfungsmaßnahmen in einer vor der Anlieferung temporär errichteten Tiefkühlkammer durchlaufen; eine Anzahl von Textilien wurde in einer Stickstoffkammer in Düsseldorf behandelt. Das Team der Restauratoren des Hauses wurde bei diesen Arbeiten durch mehrere externe Helfer verstärkt. Währenddessen wurde die Europaweite Ausschreibung für den weiteren Gesamtumzug vorbereitet.

## Beseitigung von Baumängeln

Die umfangreiche Liste der Baumängel wurde weiter abgearbeitet; vor allem die komplexe Technik lief in vielen Bereichen des Neubaus noch nicht störungsfrei.



Innenhof MAKK, © Foto: Rheinisches Bildarchiv Köln / Marion Mennicken

## Museum für Angewandte Kunst Köln

**Leiterin** Dr. Petra Hesse  
**Stellvertreter** N.N.

### Besucherzahlen

2012 56.972  
 2013 49.441

### Zuschuss laufender Betrieb

2012 2.572.005,18 €  
 2013 2.995.899,64 €

### Personal

2012/13 13,5 Planstellen

schen Kunsthandwerks vom Mittelalter bis zum 20. Jahrhundert mit den Schwerpunkten Möbel, Keramik, Glas, Textilien und Mode, Schmuck und Metallkunst, Grafik, Gemälde und Skulptur. Die erst 2008 wiedereröffnete und hochkarätig erweiterte Design-Abteilung genießt sogar Europaweit Alleinstellung – nur hier wird „Kunst + Design im Dialog“ innerhalb einer Dauerausstellung präsentiert. Der Schwerpunkt der Designsammlung liegt auf nord-amerikanischen und westeuropäischen Erzeugnissen aus der freien und Angewandten Kunst. Die Sammlungen des MAKK umfassen rund 150.000 Exponate zusätzlich der Grafischen Sammlung (Vorlagen- und Ornamentstichsammlung, Plakate) mit 60.000 Exponaten. Seine Schau-sammlungen zum Kunsthandwerk und Design präsentiert das Museum auf einer Ausstellungsfläche von 5000 m<sup>2</sup>.

### Selbstverständnis und Schwerpunkte

Das MAKK wurde 1888 als zweitältestes Museum der Stadt Köln gegründet. In Nordrhein-Westfalen bietet es als einziges seiner Art das gesamte Spektrum des europäi-

Seit 2010 strebt das MAKK eine bewusste Neuausrichtung an, um das Museum für eine breitere Öffentlichkeit attraktiv zu machen. Hierzu wurde mit einem neuen Logo, einer eigenen Homepage und einer verbesserten Außenkommunikation der Außenauftritt des Museums überarbeitet.

Hinzu kommen zeitgemäße Konzepte für die Ausstellungs- und Vermittlungsprogrammatik, die langfristig neue Zielgruppen an das Museum binden soll. Ein wichtiger Aspekt in diesem Zusammenhang ist die stärkere Belegung der Schausammlung als zentraler Vermittlungsort des Museums.

Die Vielfalt der Exponate, Stile, Materialien und Themen des MAKK spiegelt sich sowohl in den Schausammlungen als auch in den Sonderausstellungs- und Veranstaltungskonzepten wider. Neben den Schwerpunkten Design und Kunsthandwerk widmet sich das MAKK ebenso den Themenbereichen Fotografie, Architektur und Theater- und Literaturgeschichte, die eine wichtige Schnittstelle zur Angewandten Kunst bilden und zudem traditionell im MAKK verankert sind.

In der aktuellen Ausstellungsstrategie wird ein ausgewogenes Zusammenspiel der Themen angestrebt. Dies wird unter Berücksichtigung folgender Parameter umgesetzt:

- Vermittlung von Themen der Kunst- und Kulturgeschichte der Angewandten Kunst
- Verbindung der eigenen Sammlung mit aktuellen Themen
- Ausbau des Bereichs Design basierend auf der eigenen Sammlung mit dem Schwerpunkt Kunst und Design als Alleinstellungsmerkmal in Deutschland
- Zusammenarbeit mit der Kölner und regionalen Kulturszene (v.a. freien Szene), um ein Kultur Netzwerk zu schaffen, das das MAKK stärker mit der kulturellen Szene verbindet
- Zusammenarbeit mit der koelnmesse (IMM, Art Cologne, Fine Art und Photokina), den Hochschulen und der Kreativwirtschaft zur Gewinnung von Multiplikatoren und Synergien sowie zur Ermittlung von aktuellen Themenstellungen

### Ausstellungsprogramm

Im Berichtszeitraum 2012/2013 wurden im MAKK insgesamt 14 Sonderausstellungen realisiert. Konzeptionell waren die Ausstellungen jährlich konkreten Themenschwerpunkten untergeordnet: 2012 galt der Schwerpunkt dem Thema Architektur, zu dem ein facettenreiches und innovatives Ausstellungsprogramm entwickelt wurde. Im Jahr 2013 feierte das MAKK sein 125jähriges Bestehen. Daher lag der Fokus des Ausstellungsprogramms auf der Tradition des Museums und den eigenen

Sammlungen. Alle Sonderausstellungen wurden als Eigenproduktion oder in Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern speziell für das MAKK konzipiert und entwickelt.

Darüber hinaus findet im MAKK seit 2008 jährlich die Verleihung des Kölner Designpreises und des Kölner Designpreises International statt, die auch 2012 und 2013 von einer Ausstellung der preisgekrönten und nominierten Arbeiten begleitet wurde. Der Kölner Designpreis würdigt herausragende Leistungen von Absolventinnen und Absolventen Kölner Designhochschulen und deren internationaler Partnerinstitutionen. Zugleich ist der von der Prof. Dr. Ing. R. G. Winkler Stiftung ausgelobte, finanzierte und von der KISD Köln International School of Design organisierte Preis die höchstdotierte Auszeichnung dieser Art weltweit. Die Auszeichnung ist damit ein eminenter Beitrag zur Förderung des Nachwuchses sowie zur weiteren Profilbildung Kölns als eines Designstandortes von internationaler Bedeutsamkeit. 2013 konnte als Kooperationspartner für den Kölner Designpreis International die IHK zu Köln gewonnen werden.

Die überregionale Presseresonanz zu den Ausstellungen des MAKK, insbesondere für das Jahr 2013, war umfangreich und ausgesprochen positiv. So war z.B. in der „Welt am Sonntag“ vom 15.12.2013 das MAKK in einer Bewertung der Museumslandschaft NRW unter den Museen mit dem besten Ausstellungsprogramm 2013 aufgeführt.

In Vorbereitung des Jubiläumsjahres wurden von 2011 bis 2013 für die Bereiche Deutsche Fayence, Schmuck, Sammlung der Overstolzengesellschaft und Ornamentstichsammlung intensive Maßnahmen zur Dokumentation, wissenschaftlichen Erforschung und Restaurierung durchgeführt. Gleichzeitig wurden mit den Publikationen „Der schöne Schein. Deutsche Fayencekunst“, „Ein Museum im Glück. Meisterwerke aus der Sammlung der Overstolzengesellschaft“ und „Herzkammer. Die Grafische Sammlung des MAKK“ innerhalb eines Jahres drei Bestandskataloge veröffentlicht, die die Liste der 15 von 1963 bis 2002 erschienenen Bestandskataloge des MAKK sinnvoll und nachhaltig erweitert. Ebenfalls zu nennen ist die Neuerscheinung „Ein Wiener Lyra-Sekretär des Empire“, in der Reihe Patrimonia, Band 365, hrsg. von der Kulturstiftung der Länder, 2013. Insgesamt erschienen 2012/2013 zu den Ausstellungen und Sammlungsbeständen 11 Publikationen.

## Ausstellungen und Sammlungspräsentationen

### Wünsche erfüllt! Die Neuzugänge im MAKK

20. Dezember 2011 bis 26. Februar 2012

### WASA MARJANOV –

#### Skulpturen mit Architekturbewusstsein

3. Dezember 2011 bis 22. April 2012

### Von Aalto bis Zumthor – Architektenmöbel

16. Januar bis 22. April 2012

### Architekturteilchen –

#### Modulares Bauen im digitalen Zeitalter

12. Mai bis 19. August 2012

### gute aussichten\_mustererkennung.

#### junge deutsche fotografie

18. August bis 14. Oktober 2012

### Architekturfotografie – Made in China

1. September bis 25. November 2012

### Kölner DESIGN Preis

#### und Kölner DESIGN Preis international 2012

26. Oktober bis 18. November 2012

### Raum-Maschine Theater – Szene und Architektur

15. Dezember 2012 bis 14. April 2013

### Isn't it romantic? Zeitgenössisches Design zwischen Poesie und Provokation

14. Januar bis 21. April 2013

### Der schöne Schein – Deutsche Fayencekunst

15. Juni bis 29. September 2013

### Ein Museum im Glück.

#### Meisterwerke aus der Sammlung der Overstolzengesellschaft

18. Mai bis 29. September 2013

(verlängert bis 8. Dezember 2013)

### Boys get skulls, girls get butterflies. Schmuck im MAKK

21. September bis 15. Dezember 2013

### Herzkammer. Die Grafische Sammlung des MAKK

26. Oktober 2013 bis 16. Februar 2014

### Kölner DESIGN Preis

#### und Kölner DESIGN Preis international 2013

1. November bis 24. November 2013



Eröffnung der Ausstellung „Isn't it romantic? Zeitgenössisches Design zwischen Poesie und Provokation“, © Foto: Rheinisches Bildarchiv Köln



Ausstellungspräsentation von „Architekturteilchen. Modulares Bauen im digitalen Zeitalter“, © Foto: Rheinisches Bildarchiv Köln



Einblick in die Ausstellungspräsentation von „Der schöne Schein. Deutsche Fayencekunst“, © Foto: Rheinisches Bildarchiv Köln



Drive it-Day 2012 im und um das MAKK



Enthüllung des Lyrasekretärs während des Festaktes zum 125jährigen Bestehen des MAKK, © Foto: Rheinisches Bildarchiv Köln

## Sonderveranstaltungen

Neben den turnusmäßigen wöchentlichen Führungen sowie den buchbaren Angeboten für unterschiedliche Zielgruppen des Museumsdienstes Köln haben zwei erlebnisorientierte Veranstaltungsformate größere Erfolge: „Kunst + Frühstück“ richtet sich an Familien, die ein gemeinsames Frühstück im Museumscafé mit speziellen Kurzführungen für Kinder und Erwachsene kombinieren möchten. Mit einer „Grusel-Führung“ zu Halloween – 2013 erstmals konzipiert und durchgeführt – konnte erfolgreich die Zielgruppe der jungen Erwachsenen angesprochen werden. Beide Veranstaltungsformate genießen in der Kölner Museumslandschaft Alleinstellung.

Das Jubiläumsjahr 2013 begleitete von Januar bis Dezember eine anspruchsvollere Vortragsreihe zur Geschichte und den Strukturen des Museums.

Zwei museumspädagogische Fortbildungsreihen im Kontext Migration/Integration konnten für Muttersprachenlehrkräfte sowie für Dozentinnen des Muslimischen Bildungswerks durchgeführt werden. Gemeinsam mit „dementia + art e.V.“ konnte erfolgreich ein Angebot für dementiell veränderte Menschen entwickelt werden, für das die museumspädagogische Anfass-Sammlung um weitere Handreichungen erweitert werden konnte. Im Rahmen eines Blockseminars in Zusammenarbeit mit ecosign – Akademie für Gestaltung, Köln, erhielten Studierende ein Kommunikationstraining und Führungspraxis im Bereich „Design und Designgeschichte“.

Bereits 2010 hat das MAKK in Kooperation mit der KISD und dem Rotonda Business Club als neues Veranstaltungsformat die „Cologne Design Lounge“ entwickelt, in dem seitdem in regelmäßig stattfindenden Podiumsge-

sprächen aktuelle Aspekte des Designs aufgegriffen und mit dem Publikum diskutiert werden. 2013 konnte das MAKK als neue Kooperationspartner die Designpost in Köln-Deutz und das Kulturmagazin Stadtzauber gewinnen.

Ein Höhepunkt im Veranstaltungsprogramm des Jahres 2012 war der zusammen mit den Mitgliedern der Overstolzengesellschaft realisierte erste „Drive it-Day“, der ganz im Zeichen des Automobildesigns stand. Mit rund 15 000 Besuchern im und um das Museum sowie 2000 teilnehmenden historischen Fahrzeugen erlebten hier nicht nur Oldtimerbegeisterte einen ereignisreichen Tag. Der Eintritt zum „Drive it-Day“ war kostenlos, da die Veranstaltung komplett über Drittmittel finanziert werden konnte.

In Zusammenhang mit der Ausstellung „Wünsche erfüllt“ fand im März 2012 im MAKK ein Familienwochenende statt, das mit Führungen, Talks und der Präsentation einer mobilen Bugholzbiege-Einheit anhand der kunst- und technikgeschichtlich bahnbrechenden Sitzmöbel der Firma Thonet in die frühe Zeit des Möbeldesigns einführte. Wichtige Programmpunkte im Rahmen des Architekturjahres waren die länderspezifischen Architekturvorträge sowie die Lesungen, Tanz- und Musikveranstaltungen in dem von dem Künstler Wasa Marjanov konzipierten „Theatron“.

Zentrale Höhepunkte des Veranstaltungsjahres 2013 waren der Festakt anlässlich des 125jährigen Bestehens des MAKK mit den Gastrednern Prof. Dr. Martin Roth, Direktor des Victoria & Albert Museums, und Isabel Pfeiffer-



Wiener Lyrasekretär des Empire, um 1810, © Foto: Rheinisches Bildarchiv Köln / Marion Mennicken

Poensgen, Generalsekretärin der Kulturstiftung der Länder, sowie das anschließende Jubiläumswochenende am 15. und 16. Juni.

### Schenkungen und Ankäufe

Die Sammlungen des MAKK konnten vor allem in den Bereichen Design, Keramik und Mode in 2012 mit 76 und 2013 mit 40 Schenkungen bereichert werden. Erwerbungen aus dem städtischen Ankaufsetat erfolgten 2012 mit dem so genannten Lyra-Sekretär, einem herausragenden und frühen Beispiel der Wiener Möbelkunst des Empire, der unter großzügiger finanzieller Beteiligung der Overstolzengesellschaft e.V. und der Kulturstiftung der Länder im Rahmen des Jubiläums angekauft werden konnte. Ebenfalls mit städtischen Mitteln wurden 2013 für die Porzellansammlung eine große Wackelpagode (um 1760) und zwei als Paar konzipierte Pirole (um 1730) als sehr seltene Formstücke der Meissener Porzellanmanufaktur sowie für die Designabteilung als Beispiele für italienisches Möbeldesign der Nachkriegszeit ein Schreibtisch nach dem Entwurf von Angelo

Mangiarotti und Bruno Morassutti (1955) und ein Stuhl des Designers Carlo di Carli (1954) erworben werden.

Ankaufsetat 2012: 233.333,34 €  
Ankaufsetat 2013: 120.500,00 €

Eingeworbene Drittmittel 2012: 485.841,24 €  
Eingeworbene Drittmittel 2013: 485.428,26 €

### Sanierungsmaßnahmen

Seit 2010 laufen die Vorbereitungen zur Sanierung der Fenster und des Veranstaltungsraums. Der Beschluss für die europaweite Ausschreibung der Architektenleistung zur Fenstersanierung erfolgte Ende 2013. Die Planungen für die Renovierung des Vortragsaals, wofür die Mittel bereits 2012 bereitgestellt wurden, laufen seit Juni 2014. Die Abschlussarbeiten zum Konjunkturpaket II erfolgten 2012 mit der Einbringung eines Lifts in der Designabteilung, der barrierefreien Herstellung der Fahrstühle, der Toiletten, des Hauptzugangs mittels einer Rampe und der Einrichtung eines übergeordneten Orientierungssystems. Durch altersbedingte Ausfälle mussten der Lastenaufzug und eine der Kältemaschinen repariert werden. Zur Reduzierung der Energiekosten wurden in den Schausammlungen die konventionellen Leuchtmittel gegen LED ausgetauscht.

### Förderer und Sponsoren

Größte finanzielle Unterstützung erhielt das MAKK durch den Förderverein des Museums (Overstolzengesellschaft), von der Kulturstiftung der Länder, dem Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes NRW, dem Landschaftsverband Rheinland und der Börner-Stiftung. Weitere Sponsoren und Förderer waren zahlreiche Freunde des Museums sowie Bayer Material Science, Citroën Deutschland GmbH, Deutsche Reihenhaus AG, Privatbrauerei Gaffel Becker & Co, Generalkonsulat des Königreichs der Niederlande, Gesellschaft der Keramikfreunde e.V., Greif & Contzen Immobilien GmbH, Imhoff-Stiftung, Koelnmesse, Landesmusikrat NRW, Leica AG, Kunsthaus Lempertz, Peter und Irene Ludwig Stiftung, Pirlet & Partner Baukonstruktionen Ingenieurgesellschaft mbH, Rheinenergie Stiftung Kultur, TÜV Rheinland, Friedrich Wassermann Bauunternehmung für Hoch- und Tiefbauten GmbH & Co.



Museum für Ostasiatische Kunst Köln, Japanischer Innenhofgarten (Gestaltung: Masayuki Nagare). © Foto: Rheinisches Bildarchiv Köln / Marion Mennicken

## Museum für Ostasiatische Kunst

Leiterin: Dr. Adele Schlombs  
Stellvertreterin: Dr. Petra Rösch

### Besucherzahlen

2012	32.673
2013	15.649

### Zuschuss laufender Betrieb

2012	1.613.029,53 €
2013	1.314.403,89 €

### Personal

2012/2013	9 Planstellen
-----------	---------------

Fotos, soweit nicht anders angegeben: Alexandra Malinka

### Selbstverständnis und Schwerpunkte

Als Schatzhaus für Kunst aus China, Korea und Japan hat das Museum für Ostasiatische Kunst innerhalb der Bundesrepublik Deutschland Alleinstellungscharakter. Nach den Plänen des renommierten japanischen Architekten und Corbusier-Schülers Kunio Maekawa (1905-1986) erbaut, bilden Architektur und Kunst ein unverwechselbares fernöstlich geprägtes Gesamtkunstwerk. Nachdem in Tokyo das ebenfalls von Maekawa erbaute Museum für Westliche Kunst im Jahre 2011 zum UNESCO-Weltkulturerbe erklärt wurde, beantragte das MOK für das Kölner Haus Denkmalschutz. Mit Beschluss vom 17.01.2012 wurde diesem Antrag durch den Stadtkonservator statt gegeben.



Eröffnung der Sonderausstellung „Goldene Impressionen“.



Blick in die Ausstellung „Glanz der Kaiser von China“.

## Ausstellungsprogramm

Bis zum 15. April 2012 zeigte das MOK die Sonderausstellung „Goldene Impressionen: Japanische Malerei 1400-1900“. Mit dieser Schau und durch den von Professor Dr. Doris Croissant herausgegebenen Katalog „Splendid Impressions: Japanese Painting in the Collection of the Museum of East Asian Art Cologne 1400-1900“, Brill, Leiden, wurde die Sammlung des Kölner Museums erstmalig wissenschaftlich aufgearbeitet und in englischer Sprache zugänglich. Im Rahmen dieses Projekts konnte das MOK mit der Unterstützung des National Research Institute for Cultural Properties Tokyo, der Sumitomo Foundation Tokyo sowie des Fördererkreises des Museums für Ostasiatische Kunst in Köln insgesamt 7 japanische Hängerollen in Japan restaurieren und neu montieren lassen. Der finanzielle Aufwand dieser Maßnahmen entsprach einer Summe von mehr als 150.000 €. Hervorgehoben werden muss, dass Japan diese Restaurierungs-

kosten trug, obwohl der Restaurierungsbedarf im eigenen Land wegen der Katastrophe von Fukushima dramatisch anstieg. Parallel zu „Goldene Impressionen“ organisierte das MOK in Zusammenarbeit mit der Galerie Jablonka eine Ausstellung zu zwei zeitgenössischen Künstlern: „Nobuyoshi Araki & Shirō Tsujimura: Work in Progress“. Neben „Sentimental Journey“ und großformatigen Fotografien von Araki wurden Keramiken von dem Exzentriker Shirō Tsujimura u.a. auch im japanischen Innengarten präsentiert

Vom 20. Oktober 2012 bis zum 20. Januar 2013 präsentierte das MOK im Rahmen des Kölner China-Jahrs sowie aus Anlass des 40-jährigen Jubiläums der deutsch-chinesischen diplomatischen Beziehungen die große Sonderausstellung „Glanz der Kaiser von China: Kunst und Leben in der Verbotenen Stadt“ mit Leihgaben aus dem Palastmuseum Beijing. Die Ausstellung wurde von Bundesaußenminister a.D. Hans-Dietrich Genscher sowie vom Botschafter der Volksrepublik China und dem Direktor des Palastmuseums Beijing eröffnet. Die Leihgaben aus Beijing durften mit Genehmigung des chinesischen Kulturministeriums zusammen mit Objekten der kaiserlichen Sammlung, die sich im Besitz des MOK sowie der Sammlung Ludwig befinden, nach eingehender Provenienzprüfung ausgestellt werden. Im Fokus der Ausstellung stand der universelle Herrschaftsanspruch der Kaiser von China, die Rolle von Konfuzianismus, Daoismus und tantrischem Buddhismus, aber auch die der Jesuitenmissionare am Kaiserhof, außerdem die Sammelleidenschaft der Herrscher und ihre Bedeutung als Mäzene. Um die große Nachfrage nach Führungen zu decken, gaben die Museumsdirektorin und ihre Stellvertreterin von Dienstag bis einschließlich Samstag täglich Kuratorenführungen. Die Ausstellung wurde von insgesamt



Eröffnung der Sonderausstellung „Glanz der Kaiser von China: Kunst und Leben in der Verbotenen Stadt“, von l. nach r. Bundesaußenminister a.D. Hans-Dietrich Genscher, Shi Mingde, Botschafter der Volksrepublik China, Dr. Adele Schlombs, Dr. Shan Jixiang, Direktor Palastmuseum Beijing.



Naomi Chloë Ueno bewundert auf den Schultern ihres Vaters einen Stellschirm mit Vögeln aus dem 17. Jahrhundert



Arbeiten von Shirō Tsujimura im Japanischen Innengarten des Museums.

38.000 Personen besucht. Die Sonderausstellung wurde mit 80.000 € durch die Peter und Irene Ludwig Stiftung gefördert; außerdem beteiligte sich die Sparkasse Köln-Bonn mit 40.000 € an der Finanzierung.

### Sonderveranstaltungen

Am 5. Januar 2012 fand ein öffentlicher Vortrag von Museumsleiterin Dr. Adele Schlombs statt: „Die Entdeckung Japans: Adolf Fischer (1856-1914) und der Aufbau der Sammlung japanischer Malerei des MOK in Köln“.

Am 2. Februar 2012 hielt Professor Dr. Doris Croissant, Seminar für Ostasiatische Kunstgeschichte der Universität Heidelberg einen öffentlichen Vortrag: „Riskante Perspektiven – Blicktabu und Schaulust in den Bildmedien Japans vom Mittelalter bis zur Neuzeit“.

Am 10. März 2012 fand eine Gedenkfeier für Professor Dr. Roger Goepper statt, der am 18. Dezember 2011 in seinem 87. Lebensjahr verstarb. Von 1966 bis 1990 leitete er das MOK als Direktor und wirkte an der Planung des 1977 eröffneten Museumsneubaus von Kunio Maekawa maßgeblich mit.

Am 14. Januar 2013 lud der Fördererkreis des Museums für Ostasiatische Kunst zu einem öffentlichen Vortrag von Prof. Dr. Hans van Ess, Lehrstuhl für Sinologie an der Ludwig-Maximilians-Universität München ein: „China: Reich der Mitte oder Kolonialstaat wider Willen?“

Das MOK nahm das 100. Jubiläum seiner Eröffnung zum Anlass, das kriegsbeschädigte Ehrengrab der Museumstifter Adolf Fischer (1856-1914) und seiner Frau Frieda

Fischer-Wieruszowski (1874-1945) mit der Unterstützung des Fördererkreises in Stand setzen zu lassen. Gemäß Stiftungsvertrag trat Frieda Fischer 1914 nach dem Tod ihres Mannes seine Nachfolge als Museumsdirektorin an. In zweiter Ehe mit dem Senatspräsidenten des Oberlandesgerichtes Professor Dr. Alfred Wieruszowski verheiratet, wurde sie wegen ihrer Ehe mit einem Juden 1937 aus dem Amt vertrieben. Sie durfte ihr Museum nie wieder betreten und starb 1945 völlig verarmt und entrechtet in Berlin. Ihre Gebeine wurden 1952 in das Ehrengrab überführt. Bei der Gedenkfeier am 25. Oktober 2013 auf dem Friedhof Melaten ehrte Bürgermeister Hans-Werner Bartsch die Museumsgründer. Auch wurde das von Frieda Fischer-Wieruszowski erlittene Unrecht erstmals durch die Stadt Köln anerkannt. Weitere Reden hielt der Vorsitzende des Fördererkreises Michael Oppenhoff sowie die Museumsdirektorin Dr. Adele Schlombs.

### Schenkungen und Ankäufe

Das MOK konnte 2009 den Ankauf einer großen buddhistischen Wächterfigur (Lokapala) aus China, Marmor, 9. Jh., realisieren. Der Anteil aus dem städtischen Ankaufsetat betrug 300.000 €, während Fördererkreis und Orientstiftung jeweils 100.000 € beitrugen. Um anlässlich des 100-jährigen Eröffnungsjubiläums des MOK einen kapitalen Ankauf realisieren zu können, verzichtete das Museum seit 2009 auf die Inanspruchnahme des städtischen Ankaufbudgets. Für 2014 wurden 150.000 € aus dem städtischen Ankaufsetat beantragt, um herausragende japanische Farbholzschnitte zu erwerben, die 2015 im Kontext einer Sonderausstellung aus eigenem Bestand ausgestellt und publiziert werden sollen.



Gedenkfeier auf dem Friedhof Melaten am Ehrengrab der Museumsstifter anlässlich des 100-jährigen Jubiläums der Museumseröffnung am 25. Oktober 2013, v. l. nach r. Bürgermeister Hans-Werner Bartsch, Dr. Adele Schlombs, Michael Oppenhoff, Vorsitzender des Fördererkreises, ©: Rheinisches Bildarchiv

### Fördererkreis

Der 1989 (wieder) gegründete Fördererkreis des Museums für Ostasiatische Kunst e.V., der sich die Unterstützung des Museums bei der Erfüllung seiner kulturellen und wissenschaftlichen Aufgaben zum Ziel gesetzt hat, umfasst rund 60 Mitglieder. Die fast ausschließlich aus Spenden und Beiträgen fließenden Einnahmen des gemeinnützigen Vereins werden bis auf minimale Verwaltungsaufwendungen in vielfältiger Weise zum Nutzen des Museums eingesetzt. Neben ideeller Unterstützung des Museums und seiner Arbeit, der Veranstaltung von Vorträgen und dem Angebot der (kostenpflichtigen) Studienreisen zu vergleichbaren Instituten im Europäischen Ausland leistet der Fördererkreis Beiträge zu Ankäufen, übernimmt Restaurierungskosten, unterstützt die wissenschaftliche Bearbeitung der Museumsbestände und trägt den Gesamtankaufsetat der Museumsbibliothek. Ebenso hat der Fördererkreis 2013 die Kosten der Wiederherstellung des Ehrengrabes der Museumsgründer getragen und finanziert zurzeit die Ausgestaltung eines eigenen Webauftritts des Museums. In den Jahren 2012 und 2013, in denen das MOK sechs, bzw. acht Monate geschlossen war und der Jahrestag des Eröffnungsjubiläums in die Schließzeit fiel, hat der Fördererkreis nur Teile seines Jahresetats, rd. 53.000 € (2012) bzw. 17.000 € (2013) für seine satzungsgemäßen Zwecke aufgewendet und den Rest thesauriert. Aus Anlass des Jubiläums beabsichtigt der Fördererkreis einen nennenswerten Betrag zu dem geplanten Ankauf japanischer Farbholzschnitte beizusteuern. Die Geschicke des Fördererkreises werden ehrenamtlich von einem Vorstand aus sechs Kölner Bürgern unter dem Vorsitz von Michael Oppenhoff geleitet.

### Sanierungsmaßnahmen

Zwischen dem 15.04. und dem 19.10.2012 war das Museum wegen Renovierungs- und Sanierungsarbeiten das zweite Jahr in Folge für einen längeren Zeitraum geschlossen. Nachdem in 2011 eine neue Heizungsanlage eingebaut sowie Maßnahmen zur Herstellung der Barrierefreiheit durchgeführt wurden, konnte in 2012 pünktlich zur China-Ausstellung die neue Klima-Anlage in den Ausstellungsräumen in Betrieb genommen werden.

Ab Mai 2013 war das MOK erneut zwecks Sanierung der Klima-Anlage des Depots sowie der Brandschutzklappen geschlossen. Die für den 25. Oktober 2013 genau zum 100-jährigen Jubiläum der Museumseröffnung geplante Sonderausstellung „Von Istanbul bis Yokohama: Die Reise der Kamera nach Asien 1839-1900“ musste baubedingt auf den Mai 2014 verschoben werden.

### Personelle Ausstattung

Von allen Museen der Stadt Köln besitzt das Museum für Ostasiatische Kunst die kleinste Anzahl an Mitarbeitern. Das wissenschaftliche Personal beschränkt sich auf die Direktorin und ihre Stellvertreterin. Aus den Mitteln einer vakanten Kuratorenstelle wurden seit einigen Jahren Projekte zur Aufarbeitung der Sammlung durch renommierte Wissenschaftler in Verbindung mit Sonderausstellungen finanziert (zum Beispiel die Sammlung japanischer Malerei „Goldene Impressionen“ oder die Sammlung der historischen Fotografie „Von Istanbul bis Yokohama“). Eine fest angestellte wissenschaftliche Kraft wäre nicht in der Lage, in so kurzer Zeit und auf so vielen verschiedenen Fachgebieten wissenschaftlich fundierte Bestandskataloge zu erstellen.

Für die im MOK nach wie vor anstehende digitale Bestandserfassung ist die wissenschaftliche Aufarbeitung der Sammlungen eine unverzichtbare Voraussetzung, denn es wäre unsinnig, die Karteikarten aus dem Jahr 1909 einfach nur abzuschreiben. Gleichzeitig resultiert aus diesen Projekten für das fest angestellte wissenschaftliche Personal eine erhebliche Mehrbelastung. Auch die wachsenden Anforderungen an eine multimediale Öffentlichkeitsarbeit bei ständiger Arbeitsüberlastung machen sich im MOK zunehmend bemerkbar. In 2015 hofft das Museum, die dringend notwendige Bewilligung einer halben Planstelle für Öffentlichkeitsarbeit durchsetzen zu können.



## Museum Schnütgen

**Leiter:** Dr. Moritz Woelk  
**Stellvertreterin:** Dr. Manuela Beer

### Besucherzahlen

2012	76.435, davon 30.000 in der Sonderausstellung „Glanz und Größe des Mittelalters“
2013	43.300

### Zuschuss laufender Betrieb

2012	1.276.806,07 €
2013	1.346.890,97 €

### Personal

2012/13	10 Planstellen
---------	----------------

### Selbstverständnis und Schwerpunkte

Das Museum Schnütgen beherbergt eine herausragende Sammlung von Kunstwerken des Mittelalters. Ihr Schwerpunkt ist die sakrale Kunst des Rheinlandes und der benachbarten Regionen. Das Spektrum der Ausstellung reicht von Holz- und Steinskulpturen über kostbare Goldschmiedekunst und Glasmalerei bis hin zu seltenen Elfenbeinen und Textilien.

Eine Besonderheit des Museums ist sein größter Ausstellungsraum, der selbst über 1000 Jahre alt ist: Die Stille und Aura der romanischen Cäcilienkirche und die besondere Nähe zu den Objekten laden dazu ein, die Kunstwerke in ihrer spirituellen Ausstrahlung und Schönheit zu erleben. Der Eingang erfolgt seit 2010 durch den gemeinsam vom Museum Schnütgen und dem Rautenstrauch-Joest-Museum genutzten Neubau. Dieser bietet für das Museum Schnütgen eine Erweiterung der Ausstellungsfläche, helle Räume, in denen vor allem Glasmalerei und Steinskulptur zu bewundern sind.

Der Berichtszeitraum war auch geprägt durch personelle Veränderungen. Zum Jahresbeginn 2012 nahm Dr. Moritz Woelk seinen Dienst als Direktor auf. Dr. Dagmar Täube, langjährige stellvertretende und 2010/2011 kommissarische Direktorin des Museums, nahm zum 1. Juni 2012 den Ruf als Direktorin der Draiflessen Collection in Mettingen an. Zur neuen stellvertretenden Direktorin des Museum Schnütgen wurde Dr. Manuela Beer ernannt. Das gab für das gesamte Team Anlass, sich einmal wieder gründlich mit dem Selbstverständnis und den Zielen des Museums zu befassen.

Hinsichtlich der Sammlung rückte dabei neben ihrer großen Vielfalt besonders die herausragende künstlerische Qualität vieler Werke in den Blick, ebenso die auratische Wirkung des Kirchengebäudes von St. Cäcilien.

Hinsichtlich der Besucher wurden, auch untermauert durch eine psychologische Besucherbefragung, vor allem drei Aspekte deutlich: Vielen Menschen ist das Museum Schnütgen nicht bekannt, und sie finden nicht den Weg hinein. Wenn sie sich in den Museumsräumen aufhalten, fühlen sie sich wohl und genießen sowohl die Ausstrahlung als auch die kunsthandwerkliche Perfektion der Kunstwerke. Sie wünschen sich dazu aber noch mehr Erklärung, denn die Welt des Mittelalters ist heute doch vielen schwer verständlich.

Aus diesen beiden Perspektiven, jener der Besucher und jener auf die Sammlung, ergeben sich für die Zukunft auf vielen Gebieten Schwerpunkte in der Arbeit und eine Reihe von Projekten, die noch nicht abgeschlossen sind. Ein Ergebnis war die Formulierung eines Leitbildes, ein anderes eine vollständige Erneuerung der inhaltlichen Struktur der Internetseite, die seit 2014 online ist. Die Erarbeitung eines die persönlichen Führungen und den Audioguide ergänzenden Kurzführers durch die Sammlung wurde aufgenommen. 2013 wurde damit begonnen, eine digitale Werkdokumentation der Sammlung in der Datenbank Museumplus aufzubauen. Damit verbunden waren auch Vorarbeiten für einen Bestandskatalog der Schatzkunstobjekte.



Kruzifix aus St. Georg, Köln, letztes Drittel 11. Jh., in neuer Präsentation,  
© Museum Schnütgen

Eine Weiterentwicklung und Überarbeitung der ständigen Ausstellung zielt darauf hin, den unterschiedlichen Charakter der alten und neuen Museumsräume zu nutzen, um die Kunstwerke in ihrer Einzigartigkeit noch besser erlebbar werden zu lassen. So wurden beispielsweise in der romanischen Kirche moderne Stellwände entfernt, das Licht in ersten Schritten verändert und eine akustische Beruhigung hergestellt. Dem zuvor als Durchgangsraum angelegten Bereich der Textilausstellung wurde durch Schließung von Türen und Fensterausblicken eine konzentriertere Wirkung gegeben. Vor allem aber wurden bestimmte Hauptwerke der Sammlung, von großen Skulpturen bis zu kleinen Schatzkunstobjekten, stärker in Blickachsen gerückt und von Ablenkungen befreit. Für das zentrale Thema Memento Mori, die Vergegenwärtigung der Vergänglichkeit des irdischen Lebens, wurde der nördliche Emporeneckraum der Cäcilienkirche neu gestaltet.

### Ausstellungen und Sammlungspräsentationen

Der Beginn des Jahres 2012 stand ganz im Zeichen der großen Sonderausstellung „Glanz und Größe des Mittelalters – Kölner Meisterwerke aus den großen Sammlungen der Welt“ (4. November 2011 bis 26. Februar 2012). Die rund 170 ausgestellten Kunstwerke von etwa 70 Leihgebern aus dem In- und Ausland boten ein buntes und facettenreiches Panorama dessen, was das mittelalterliche Köln von der Romanik bis ins 16. Jahrhundert an sakraler Kunst aus allen Gattungen hervorgebracht hat.

Ausstellungen dieser Größenordnung konnte das Museum Schnütgen seit jeher nur in mehrjährigen Intervallen ausrichten. Deshalb hat das Museum 2012 unter dem Titel „Museum Schnütgen – Im Fokus“ ein kleineres Ausstellungsformat entwickelt, das mit wenigen Leihgaben besondere Aspekte der Sammlung in den Blick rückt.

Die erste dieser Ausstellungen war 2012 „Die Kölner Rathauspropheten. Skulptur um 1400 für Bürgerschaft und Kirche.“ (19. September 2012 bis 7. April 2013). Den Anlass bildete die Überlassung der acht Propheten-Statuen aus dem Historischen Rathaus der Stadt als Dauerleihgaben an das Museum Schnütgen. Zum ersten Mal ist es dadurch möglich, neben den sakralen Kunstwerken, welche die Sammlung prägen, auch dauerhaft ein künstlerisch erstrangiges Ensemble aus der Kölner Stadtge-



Propheten aus dem Historischen Rathaus der Stadt Köln, Köln, um 1430, Eiche, gefasst, Dauerleihgabe, © Rheinisches Bildarchiv

schichte zu präsentieren. Die Skulpturen aus Eichenholz wurden für die so genannte Prophetenkammer des Kölner Rathauses geschaffen und hielten auf ihren Spruchbändern den Ratsherren Devisen für eine gute Regierungsführung vor Augen. Neben Skulpturen der eigenen Sammlung waren auch Leihgaben aus dem Kölner Dom und aus KOLUMBA, dem Kunstmuseum des Erzbistums Köln, zu sehen. Besonders hervorzuheben ist die Kooperation mit dem Historischen Archiv der Stadt Köln, das nacheinander sieben nach dem Einsturz des Archivgebäudes 2009 bereits wieder restaurierte Urkunden präsentierte.

Mit der zweiten Ausstellung „Museum Schnütgen – Im Fokus: Seide statt Sünde. Feierliche Kleidung zur Vorbereitung auf den Gottesdienst“ (23. Mai 2013 bis 24. August 2014) gelangen seltene kirchliche Gewänder des 14. und 15. Jahrhunderts aus der bedeutenden Textil-

sammlung des Museums wieder ans Licht. Die Ausstellung lenkt die Aufmerksamkeit nicht nur auf die eigentliche Messfeier, sondern auch auf den Moment vor dem Gottesdienst. Begleitet von Ankleidegebeten, welche die Besucher in einer Hörstation verfolgen konnten, legt der Priester seine Alltagskleidung ab und bereitet sich in einem feierlichen Ankleideritual auf die Messe vor. Zwei Fotografien von Herlinde Koelbl spannen den Bogen in die Gegenwart und regen dazu an, sich mit den eigenen Kleidungsgewohnheiten im Alltag auseinanderzusetzen. Diese Ausstellung fand auch ein reges Interesse bei Wissenschaftlern, Restauratoren und Studierenden mit dem Fachbezug Textilkunst.

2013 wurde der durch die neu erworbenen Figuren komplettierte Große Kalvarienberg (Inv.-Nr. A 998) im Rahmen der Reihe „Museum Schnütgen – Im Fokus“ neu präsentiert. Dazu wurde der südliche Emporeneckraum



Ausstellungsansicht „Seide statt Sünde“, © Rheinisches Bildarchiv

der Cäcilienkirche neu gestaltet. Erst jetzt erschließt sich den Besuchern der ganze Sinn der Komposition, die ihr emotionales Zentrum wieder erhalten hat: Das grausame Geschehen der Passion spiegelt sich in der Trauer Marias und ihrer Gefährtinnen. Auf diese Weise erhält auch der Betrachter über das Mitleid einen emotionalen Zugang.

### Schenkungen und Ankäufe

Neben der Dauerleihe der acht Rathauspropheten konnte 2012 aus dem englischen Kunsthandel eine farbig gefasste Figurengruppe trauernder Marien erworben werden, welche ursprünglich Teil des niederländischen Kalvarienbergs im Museum Schnütgen war (siehe oben). Dies gelang mit Unterstützung der Kulturstiftung der Länder, der Peter und Irene Ludwig Stiftung, der Sparkassen-Kulturstiftung Rheinland des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes, dem Freundeskreis des Museums Pro Arte Medii Aevi und dem städtischen Ankaufsetat. Als Geschenk von Herrmann R. Müller gelangte über den Freundeskreis Pro Arte Medii Aevi ein Werk der zeitgenössischen Kunst in die Sammlung: „Vielpartikelsystem“ (2012) von Luka Fineisen. Zwei altertümliche Ventilatoren wirbeln unter einer Plexiglashaube Goldfitter auf, der sich allmählich zu einer kleinen Dünenlandschaft formiert. Die Arbeit spielt mit der Faszination des glitzernden Goldes ebenso wie dem künstlichen Schein und der Vergänglichkeit. Sie fand ihren Platz in der Sakristei, umgeben von Werken der Goldschmiedekunst und aus Elfenbein.



Großer Kalvarienberg, südliche Niederlande, Eichenholz, farbig gefasst, um 1430-1440, © Rheinisches Bildarchiv



Trauernde Frauen, südliche Niederlande, um 1430-1440, © Rheinisches Bildarchiv



Luka Fineisen, Vielpartikelsystem, 2012, MDF, Plexiglas, zwei Ventilatoren, Polyester glitter, © Rheinisches Bildarchiv

Das Tüchleinbild, eine Malerei auf Seide ohne Grundierung, stellt in einer knappen kreisrunden Komposition die Anbetung der Heiligen Drei Könige als Brustbild dar. Während in anderen Darstellungen oft der zweite der Könige den dritten auf den Stern hinweist, blicken hier alle drei auf das Kind, was der Szene eine besondere Konzentration und Intensität verleiht. Die Vergoldung des Hintergrundes und einzelner Elemente der Darstellung macht das Bild besonders kostbar. Ein vergleichbares, so großes Tüchleinbild gibt es noch nicht in der Sammlung.

Schließlich erhielt das Museum 2013 von der Familie Adenauer als Geschenk eine Statue Johannes des Evangelisten aus Kalkstein, die im 14. Jahrhundert in Frankreich entstand. Sie ist nicht nur künstlerisch, sondern auch wegen ihrer Geschichte wertvoll: Es handelt sich um ein persönliches Geschenk des französischen Staatspräsidenten Charles de Gaulle an Bundeskanzler Konrad Adenauer.

Ankaufsetat 2012: 30.000 €

Ankaufsetat 2013: 20.000 €



Anbetung der Hl. Drei Könige, Ende 15.Jh., Tüchleinmalerei, © Rheinisches Bildarchiv

## Drittmittel

Neuerwerbungen, Überarbeitung der Ausstellung, Sonderpräsentationen und die Öffentlichkeitsarbeit wurden 2012/13 in großem Umfang durch Drittmittel unterstützt. Die Förderungen stammen aus dem Nachlass von Anni Finger-Bäumer, der Kulturstiftung der Länder, der Peter und Irene Ludwig Stiftung, der Kölner Kulturstiftung der Kreissparkasse Köln, der Sparkassen-Kulturstiftung Rheinland sowie dem Freundeskreis Museum Schnütgen. Weitere wertvolle Unterstützung erhielten wir von der Annemarie und Helmut Börner Stiftung, von ungenannten Spendern und durch die Schenkung von Kunstwerken.

Eingeworbene Drittmittel 2012 384.800,00 €

Eingeworbene Drittmittel 2013 262.700,00 €

## Freundeskreis Museum Schnütgen – Pro Arte Medii Aevi

Der Freundeskreis verbindet Menschen, die sich für die durch das Museum und seine Sammlungen verkörperten Werte interessieren und engagieren. Die Unterstützung durch den Freundeskreis ist für das Museum von großer Bedeutung. 2012 hat er erheblich zum Ankauf der trauernden Marien beigetragen. 2013 konnten die in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Alte Musik Köln ZAMUS und der Kunststiftung NRW angebotenen Cäcilienkonzerte nur mit der organisatorischen und finanziellen Unterstützung des Freundeskreises realisiert werden. Für sieben Monate hat der Freundeskreis dem Museum ein zusätzliches Volontariat finanziert. Die Mitglieder haben freien Eintritt in das Museum und seine Sonderausstellungen und sind eingeladen zu besonderen Führungen, Vorträgen und Veranstaltungen.



Anbetung der Hl. Drei Könige vom Hochaltar des Kölner Doms, Köln, um 1310-1322, © Rheinisches Bildarchiv

## Ehrenamt

Auf vielen Gebieten wird das Museum durch ehrenamtliche Helfer unterstützt, die dazu beitragen, die Besucher freundlich zu empfangen, zu informieren und ihnen den Besuch angenehmer zu gestalten. Dazu zählen die Arbeitskreise Führungen, Besucherinformation, Museumshop und Garten.

## Restaurierung

Die Restauratoren des Museums waren intensiv beteiligt an der Betreuung sowohl der großen Sonderausstellung „Glanz und Größe des Mittelalters“ als auch bei der umfangreichen Umgestaltung der ständigen Sammlung im Zusammenhang mit den Präsentationen „Museum Schnütgen – Im Fokus“.

Die nach Bezug des Neubaus noch nicht abgeschlossene Einrichtung der neuen Depots wurde fortgesetzt.

Im Zusammenhang der Erwerbung der trauernden Marien erfolgten eine mikroskopische Untersuchung der Farbfassung und eine dendrochronologische Holzdatierung. Weitere Forschungen in Zusammenarbeit mit dem Rijksmuseum Amsterdam sind in Planung.

Verschiedene Objekte der Sammlung wurden im Rahmen von Bachelor- und Masterarbeiten untersucht. Die Arbeiten wurden betreut von Dozenten der Fachhochschule Köln und der Leiterin der Restaurierungswerkstatt

des Museum Schnütgen. Besonders hervorzuheben ist die aufwendige Untersuchung der acht Rathauspropheeten durch eine Master-Studentin aus dem Fachbereich Skulptur der Fachhochschule Köln.

## Vermittlungsangebote

Neben zahlreichen statistisch nicht erfassten Führungen durch die Kuratoren des Museums fanden folgende Führungen statt:

### Ehrenamtlicher Arbeitskreis

2012	141 (inkl. Sonderausstellung „Glanz und Größe“)
2013	102

### Museumsdienst Köln:

2012	381 (inkl. Sonderausstellung „Glanz und Größe“)
2013	102

## Ausblick

Das wichtigste Projekt für 2014 ist die Vorbereitung der Sonderausstellung „Die Heiligen Drei Könige. Mythos, Kunst und Kult“ (25. Oktober 2014 bis 25. Januar 2015). Das Jahr 2014 steht in Köln ganz im Zeichen der Heiligen Drei Könige, deren Gebeine 1164 in die Domstadt gelangten. Ihre Reliquien haben Köln zu einer Pilgermetropole des Mittelalters gemacht, zusammen mit den Heiligen Ursula und Gereon sind sie die Stadtpatrone von Köln. Davon zeugen der Kölner Dom mit dem Dreikönigenschrein, das Kölner Stadtwappen mit den drei Kronen und viele Bilder in der ganzen Stadt.

Das Museum Schnütgen nimmt dieses Jubiläum zum Anlass einer großen Sonderausstellung. In der Kunst spielt das Thema der Heiligen Drei Könige quer durch die Jahrhunderte eine zentrale Rolle, weil die drei Weisen als erste das Christuskind als Sohn Gottes erkannten. Die Ausstellung versammelt künstlerisch herausragende und in der Interpretation des Themas besonders interessante Elfenbeine, Skulpturen, Gemälde, Handschriften und Werke der Schatzkunst aus Deutschland, Frankreich, den Niederlanden, Italien und Spanien.



Das markante Zeughaus am Appellohofplatz beherbergt das Kölnische Stadtmuseum seit 1958. Foto: Rheinisches Bildarchiv

## Kölnisches Stadtmuseum

**Leiter:** Dr. Mario Kramp  
**Stellvertreter:** Dr. Michael Euler-Schmidt

### Besucherzahlen

2012	51.314
2013	62.254

### Zuschuss laufender Betrieb

2012	1.935.362,79 €
2013	1.902.273,79 €

### Personal

2012/13	23 Planstellen (zahlreiche Teilzeitkräfte)
---------	---

### Selbstverständnis und Schwerpunkte

„Das Kölnische Stadtmuseum ist nicht das wichtigste Museum in Köln, aber das wichtigste Museum für Köln.“ (Werner Schäfke, Direktor des Kölnischen Stadtmuseums von 1982 bis 2010)

Ein Stadtmuseum ist kein Ort, an dem die Zeit stillsteht und die Vergangenheit eingefroren werden soll. Im Gegenteil: Die ständige Weiterentwicklung und Neudeutung ist eine der wichtigsten Aufgaben oder vielleicht besser: eines der wichtigsten Angebote des Museums. Das Stadtmuseum ist schließlich für die Menschen da und nicht reiner Selbstzweck.

Das Kölnische Stadtmuseum kann und will die Vergangenheit nicht wieder auferstehen lassen. Es schafft viel-



Die Mitarbeiter des Kölnischen Stadtmuseums im Frühling 2013. Foto: Rheinisches Bildarchiv / Wolfgang F. Meier

mehr ein Angebot, mit dessen Hilfe die Besucher in die Lage versetzt werden, aktuelle Geschichtserfahrungen zu machen; unabhängig davon, woher sie kommen oder woran sie glauben. Wir können ihnen ermöglichen, unsere Erzählungen über die Vergangenheit auf ihre eigene Gegenwart zu beziehen und zwar auf möglichst vielfältige Art und Weise.

Diese Ansprüche geben die Leitlinien vor, die bei der geplanten Neuinszenierung des Museums zugrunde gelegt werden. Die Planung einer neuen Dauerausstellung ist keine alltägliche Aufgabe und erfordert großes Engagement und Durchhaltevermögen.

### Ausstellungsprogramm

Das Kölnische Stadtmuseum sammelt, bewahrt, erforscht und präsentiert die dingliche und bildliche Überlieferung der reichen Stadtgeschichte vom Mittelalter bis in die Gegenwart. Die Bestände sind so vielfältig und heterogen wie die damit verbundene Geschichte. Die Bandbreite reicht vom großen gotischen Stadtsiegel über die ältesten Globen, vom mittelalterlichen Altarbild über Rüstungen bis zum Ford Taunus, von historischen Stadtansichten bis zum „Klüttenwagen“ fürs „Fringsen“, von Gemälden bis zu Fotografien von August Sander.

Dementsprechend ist auch eine Vielzahl unterschiedlichster Materialien und Techniken vertreten (Leinwand, Holz, Papier, Metall, Kunststoffe, Glas und anderes).

Unter den über 300.000 Objekten, zu denen jährlich mehrere hundert hinzu kommen, befinden sich etwa 1200 Gemälde und die etwa 100.000 Blatt umfassende Graphische Sammlung mit Handzeichnungen, Druckgrafiken, Aquarellen, Fotografien, historischen Bildpostkarten, Plakaten und anderen Dokumenten – eine der wohl umfassendsten Sammlungen zur Kulturgeschichte des gesamten Rheinlandes. Zurzeit wird in der Dauerausstellung mit knapp 5000 Objekten nur ein winziger Ausschnitt präsentiert. Ganze Epochen, etwa die Zeit ab 1960, fehlen völlig. Der größte Teil der Sammlungsbestände ruht in zwei Außendepots.

Das Kölnische Stadtmuseum ist ein Raum, in dem die Identität der Stadt und die Identitäten ihrer Bewohner analysiert, abgebildet und hinterfragt werden. Es gehört zum neuen Selbstverständnis des Hauses, dass die museale Präsentation und ihre Wirkungen über die Räumlichkeiten des Museums hinausgehen müssen: Das Kölnische Stadtmuseum ist ein Museum über und für eine Stadt und ihre Menschen. Es ist daher nur folgerichtig, dass das Museum eine stärkere Präsenz im Stadtraum erreichen will.

Seit Ende 2013 sind etwa parallel zur Ausstellung „drunter und drüber. Der Eigelstein“ Ausstellungsinhalte auf Plakaten im Eigelsteinviertel prägnant präsent. Durch die Kooperation mit KölnTourismus und der Stadtbibliothek konnten öffentliche Werbeflächen im Stadtraum gewonnen werden. Auch über ausstellungsbezogene Werbeträger wie Bierdeckel, Frisbees und Baumwolltaschen erhielt das Kölnische Stadtmuseum eine deutlich stärkere Präsenz im Stadtraum.

Die in den letzten Jahren beachtliche Zunahme der Besucherzahlen ist dem großen Erfolg der zahlreichen Sonderausstellungen zuzurechnen, die auch den Verkauf von Kombitickets zum Besuch von Sonder- und Dauerexpositionen beförderten.

## Ausstellungen und Sammlungspräsentationen

### **drunter und drüber**

#### **Der Waidmarkt**

Schauplatz Kölner Geschichte 1

Eine Ausstellung des Kölnischen Stadtmuseums und des Römisch-Germanischen Museums

8. Oktober 2011 bis 18. Februar 2012

### **Zur Sache Schätzchen!**

#### **Raritäten aus dem Depot**

17. März bis 10. Juni 2012

### **In den Trümmern von Köln**

#### **Kabinett-Ausstellung im KUBUS**

1. Juni bis 26. August 2012

### **Doppelausstellung: Revolution! – Dekoration ... Köln im 19. Jahrhundert:**

#### **Revolution!**

#### **Dem Maler Wilhelm Kleinenbroich zum 200. Geburtstag**

23. Juni bis 16. September 2012

### **Ein bunter Traum**

#### **Kölns romanische Kirchen im Historismus**

7. Juli bis 16. September 2012

### **Elftausend Jungfrauen**

#### **Ralf König: Das Ursula-Projekt**

13. Oktober 2012 bis 9. Februar 2013

### **Köln auf hoher See**

#### **Vom Kreuzer „Cöln“ bis zur Fregatte „Köln“ Kabinett-Ausstellung im KUBUS**

24. November 2012 bis 17. März 2013

### **KÖLN / NIL**

#### **Die abenteuerliche Orient-Expedition des Kölners Franz Christian Gau 1818–1820**

9. März bis 26. Mai 2013

### **BORDERLINES**

#### **Jasmina Metwaly: Video-Installation 2013**

9. März bis 26. Mai 2013

### **...irdisches Brot und himmlische Speise...**

#### **Kabinett-Ausstellung im KUBUS zum Eucharistischen Kongress**

18. Mai bis 30. Juni 2013

### **125 Jahre Kölnisches Stadtmuseum**

125 mal gekauft – geschenkt – gestiftet  
22. Juni bis 10. November 2013

### **Als die Welt nach Köln kam...**

#### **Hohe Gäste in der Domstadt**

#### **Kabinett-Ausstellung im KUBUS**

5. Juli bis 30. September 2013

### **Josef Haubrich (1889-1961)**

#### **Ein bewegtes Leben**

#### **Kabinett-Ausstellung im KUBUS**

12. Oktober 2013 bis 9. Februar 2014

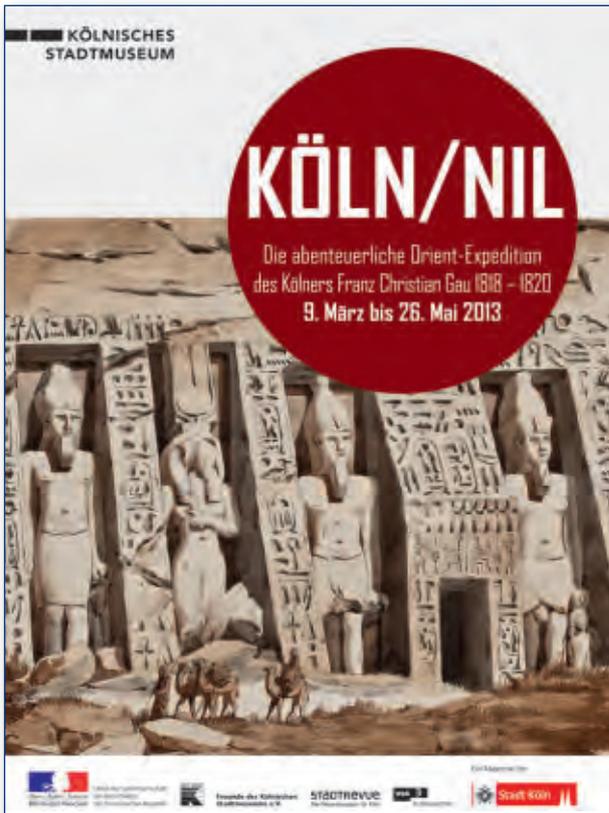
### **drunter und drüber**

#### **Der Eigelstein**

Schauplatz Kölner Geschichte 2

Eine Ausstellung des Kölnischen Stadtmuseums und des Römisch-Germanischen Museums

13. Dezember 2013 bis 27. April 2014



Erfolgreiche Ausstellungen: Mit "KÖLN/NIL", "Elftausend Jungfrauen", "125 Jahre Kölnisches Stadtmuseum" und "Drunter und drüber. Der Eigelstein" zeigte das Stadtmuseum seine ganze Vielfalt. Fotos/Grafik: Rüdiger Müller, Ralf König, Rene Schulz, Bureau Construct.

## Sonderveranstaltungen

### 125 Jahre Kölnisches Stadtmuseum

Dem Jubiläum trugen eine große Ausstellung und ein Straßenfest Rechnung. Die Ausstellung wurde von allen wissenschaftlichen Mitarbeitern des Hauses gemeinsam kuratiert – ein Novum und erfolgreiches Wagnis. Mit der Einbindung einer externen Ausstellungsagentur wurde zugleich ein Versuch unternommen, das Haus auf die zukünftige Zusammenarbeit mit Ausstellungsdesignern im Rahmen der Neugestaltung des Museums vorzubereiten.

### Zweite Heimat Köln

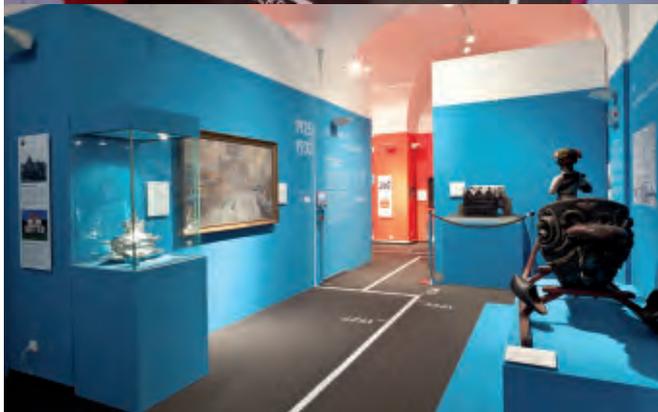
Seit 2007 öffnet sich das Kölnische Stadtmuseum stärker für Migranten und macht es für diese Besuchergruppen attraktiv. 2012 integrierte das Folgeprojekt „Blickwinkel“ nun die Erfahrungen, die Migranten in und mit Köln machen, dauerhaft in die Ständige Ausstellung des Hauses. Ein spezieller Audioguide versetzt seitdem Besucher in die Lage, diesen persönlichen „Migrationsgeschichten“ durch die Ausstellung zu folgen.

### Familienangebote

Um das Haus für die wichtige Zielgruppe der Familien attraktiver zu machen, wurde im Rahmen des Projektes „Meine Museumswerkstatt“ ein „WerkstattGürtel“ entwickelt, zu dem auch ein „Abenteurer-Heft“ gehört, das in sechs Sprachen übersetzt aufgelegt wurde. Mit der Präsenz des Kölnischen Stadtmuseums auf dem Weltkindertag und der Schaffung von speziell auf Familien ausgerichteten Angeboten wie Taschenlampenführungen oder Kinder-Rallyes durch Sonderausstellungen, kann sich das Haus zusätzlich besser positionieren.

### Neue Besucherschichten – Junges Publikum

Um auch ein jüngeres Publikum für die Inhalte und Angebote des Museums zu gewinnen, wurden lockere Formate etabliert. So die Führung „wissensdurstig – Kuratorenführung mit Vino, Kölsch und Raki“ im Rahmen der Ausstellung „drunter und drüber. Der Eigelstein“, Mitternachtsführungen mit Sektumtrunk im Rahmen der Jubiläumsausstellung oder Taschenlampenführungen zu später Stunde.



Die Jubiläumsausstellung beeindruckte durch ein starkes farbliches Konzept und aufwändige Inszenierungen. Fotos: Wolfgang F. Meier.



Der WerkstattGürtel des Kölnischen Stadtmuseums. Foto: Philipp Hoffmann.

## Schenkungen und Ankäufe

In den Jahren 2012 und 2013 sind insgesamt 203 neue Objekte inventarisiert worden. Die Zahl der tatsächlichen Neuerwerbungen und durch Schenkungen ins Haus gekommenen Objekte ist jedoch deutlich höher. Durch die langfristige Vakanz der Stelle der Inventarisierung konnten viele Objekte noch nicht inventarisiert werden. Unter diesen neuen Objekten befindet sich ein Album mit zwölf Chargesheimer-Fotografien der Photokina 1956, das L. Fritz Gruber im Jahre 1957 Luther H. Evans, dem Generaldirektor der UNESCO in Paris, schenkte. Hinzu kamen in die Sammlung Kostüme und Objekte aus dem Nachlass des 2012 verstorbenen Kölner Schauspielers Dirk Bach, ein Ölgemälde von Gerrit Berckheyde, das einen Pferdewagen vor St. Pantaleon im 17. Jahrhundert zeigt und das Rednerpult, von dem John F. Kennedy 1963

vor dem Kölner Rathaus zu einem begeisterten Publikum sprach. Auch die Sammlung Jupp Lückeroths konnte mit mehreren eigenen Ölgemälden des Kölner Sammlers und Malers ergänzt werden.

### Gesamtsumme für Ankäufe

2012	28.608 €
2013	13.127 €

### Eingeworbene Drittmittel

2012:	94.500 € (zuzüglich 72.000 Landeszuschuss zur Sanierung des Wehrturms in Zündorf)
2013:	128.050 €



Einige der neuen Objekte des Kölnischen Stadtmuseums: Das Chargesheimer Album, das Gemälde von Berckheyde, die Arbeit von Lückeroth, der Gala-Anzug von Dirk Bach und das Kennedy Foto mit Pult. Fotos: Rheinisches Bildarchiv, Auktionshaus Lemperz.

## Marketing

Zusätzlich zu den klassischen Werbemaßnahmen wurde in den letzten zwei Jahren insbesondere das Marketing im Internet intensiviert. So wird seit Februar 2014 regelmäßig ein aktueller Newsletter versendet. Zudem wurde mit dem Kölner Unternehmen Pausanio eine App für Smartphones entwickelt, die ab September 2014 zum Download zur Verfügung stehen wird. Diese App hatte das Kölnische Stadtmuseum 2012 bei einem deutschlandweiten Wettbewerb des Unternehmens gewonnen. Der schon seit Jahren gut angenommene und ständig wachsende Facebook-Auftritt des Kölnischen Stadtmuseums wurde stetig weiterentwickelt und verbessert.

## Restaurierung

Insbesondere im Rahmen der Ausstellungsprojekte wurden zahlreiche Objekte restauriert. Darunter befinden sich eine Kinderwiege von ca. 1760, ein mit Kölner Wappen, „Kölschem Boor“ und anderen Köln-Motiven verzierter Eichenschrank von ca. 1900 und über hundert Grafiken und Fotografien. Auch das Wappen, das von etwa 1600 bis 1825/30 das Eingangsportal in den großen Festsaal im ersten Stock des Zeughauses schmückte, wurde restauriert. Das Portal selbst befindet sich heute im Historischen Rathaus und bildet dort den Eingang in den Hansesaal.

Zudem wurden einige große Restaurierungsvorhaben extern vergeben. Das Goggomobil der 1950er Jahre und ein Tapetenpaneel aus dem Amor & Psyche-Bildzyklus aus dem Empire wurden von Master-Studenten der Fachhochschule Köln restauriert. Mit finanzieller Unterstützung des Landes NRW und als Sponsor der Privat-Brauerei Heinrich Reissdorf GmbH konnte mit der Restaurierung von fünf etwa 2x3 Meter großen Colyns-Gemälden aus dem ehemaligen Gaffelhaus der Buntwörter (Kürschner) begonnen werden, die 1582 in Köln entstanden. Die Restaurierung dieses monumentalen Gemäldezyklus soll 2014 abgeschlossen sein, ebenso wie die der etwa 4,5 Meter breiten aquarellierten Stadtansicht von Wilhelm Scheiner von 1900.

Ein besonders aufwändiges Restaurierungsprojekt wurde von den Lehrwerkstätten der Ford-Werke GmbH durchgeführt. Anfang 2013 wurde der „Goldene Vogel“ von HA Schult, der seit 1991 auf dem Treppenturm des Zeughauses steht, mit Hilfe der Ford-Werke GmbH ab-

montiert und in die Fachhochschule überführt. Gleichzeitig wurde am Turm selbst eine dringende Fassadensanierung durchgeführt, nach deren Abschluss das restaurierte Flügelauto wieder auf dem Turm montiert wurde.



Frisch restauriert: der Kölner Eichenschrank von ca. 1900 und das Wappen aus dem Zeughaus von ca. 1600. Fotos: Rheinisches Bildarchiv, Wolfgang F. Meier.

## Kooperationen

Insbesondere im Bereich der wissenschaftlichen Arbeit des Museums wurden einige gewinnbringende Kooperationen eingegangen. So konnten mit den Ausstellungen zum Waidmarkt- und Eigelstein-Viertel die ersten beiden Ausstellungen der Reihe „Schauplatz Kölner Geschichte“ mit dem Römisch-Germanischen Museum realisiert werden und Restaurierungsprojekte zusammen mit der Fachhochschule Köln.

Die Ausstellung über den Kölner Ägyptenreisenden Franz Christian Gau wurde in Zusammenarbeit mit dem Institut für Afrikanistik und Ägyptologie der Universität Köln erarbeitet. Im Rahmen der Eigelstein-Ausstellung wurde zudem mit dem historischen Seminar der Universität Köln erfolgreich ein Oral History-Projekt verwirklicht.

### Förderer und Sponsoren

Insbesondere für größere Projekte (Ausstellungen, Restaurierungen, Sanierungen etc.) konnten von folgenden Sponsoren teilweise erhebliche Mittel eingeworben werden:

Archäologische Gesellschaft Köln e.V., Bezirksregierung Köln, Förderverein Romanische Kirchen Köln e.V., Freunde des Kölnischen Stadtmuseums e.V., Kölner Kulturstiftung der Kreissparkasse Köln, Ford-Werke GmbH, Landesregierung Nordrhein-Westfalen, Landschaftsverband Rheinland, Paradies Apotheke Köln, Privatbrauerei Gaffel Becker & Co, Privatbrauerei Heinrich Reissdorf GmbH, RheinEnergie AG, RheinEnergie Stiftung Kultur.

### Bauliche Maßnahmen

Für die Ausrichtung der Jubiläumsausstellung wurde 2013 der Einbau eines neuen Beleuchtungssystems im Erdgeschoss der Alten Wache notwendig. Das Schienensystem findet weiterhin Verwendung und erhöht die Besuchsqualität aller Sonderausstellungen.

Ansonsten werden wegen der in Aussicht stehenden Generalsanierung bzw. der Entscheidung über den künftigen Standort des Museums bauliche Maßnahmen nur noch durchgeführt, soweit die betriebliche Sicherheit betroffen ist.

Im Sommer 2013 musste ein Besuchereinbruch hingenommen werden, der von den extrem hohen Temperaturen von bis zu 30 Grad innerhalb der Ausstellungsräume hervorgerufen wurde. Das Kölnische Stadtmuseum verfügt über keine Klimaanlage oder sonstige Möglichkeiten, solchen Problemen entgegenzuwirken. Eintritte mussten daher reduziert und Kunstwerke leider evakuiert werden.



Wichtige Projekte der Restaurierung: die Empire-Tapeten, die Colyns-Gemälde und die Köln-Ansicht von Wilhelm Scheiner. Fotos: Kölnisches Stadtmuseum



## Auf dem Weg zum Neuen Kölnischen Stadtmuseum

### Neukonzeption

Seit 2010 erarbeiten die wissenschaftlichen Mitarbeiter des Hauses gemeinsam mit externen Fachleuten und Beratern ein Grundkonzept für die künftige Dauerausstellung. 2012 wurde die baulich und inhaltlich bedingte Dringlichkeit der Sanierung, Erneuerung und Erweiterung des Museums auch seitens der politischen Gremien anerkannt. Die Gebäudewirtschaft der Stadt Köln wurde mit der Durchführung eines Architektenwettbewerbs beauftragt. Seitdem stellt die inhaltliche Vervollständigung der Neukonzeption einen zentralen Teil des Arbeitspensums der wissenschaftlichen Mitarbeiter des Hauses dar.

Vorgesehen ist ein „Haus der drei Geschwindigkeiten“. Eine chronologische Achse wird dabei durch alle Epochen der Geschichte Kölns führen, Urbanität im Europäischen Maßstab: von römischer Zeit bis in die Gegenwart. Parallel dazu bieten epochenübergreifende Themenräume die Möglichkeit zu Tiefenbohrungen. Zum Beispiel: Wie war das eigentlich mit den verschiedenen Glaubensgemeinschaften in Köln im 13., 16. und 19. Jahrhundert – und wie ist die Situation heute? Als dritte Achse wird eine „Zeitmaschine“ die Geschichte der Stadt anhand ihres Wahrzeichens im Schnelldurchgang erlebbar machen: Der Dom(bau) prägte die Stadt nicht nur architektonisch und religiös, sondern auch wirtschaftlich, politisch, sozial- und mentalitätsgeschichtlich. Zudem wird in einem Stadt-Forum auf aktuelle Fragen der Stadtentwicklung und Geschichte, auf Diskussionen und Veränderungen eingegangen.

Diese Struktur ermöglicht im neuen Kölnischen Stadtmuseum die Verbindung von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Das Stadtmuseum blickt somit zurück – und nach vorne. Es wird ein Ort, der alle Identitäten zulässt und gleichzeitig Identität schafft, ein Ort, der die Bilder von Eigenem und Fremdem verbindet und dadurch die Konturen dessen schärft, was für alle Kölnerinnen und Kölner ein Stück Heimat ist. Es wird ein Ort, der wichtig ist für die Selbstvergewisserung der Stadtgesellschaft und für Besucher aus aller Welt.

## Historische Mitte Köln - Ein neuer Standort am Roncalliplatz

Seit Ende März 2014 steht eine neue Option für Neubau und Neukonzeption des Kölnischen Stadtmuseums im Raum: Die auf Initiative von Oberbürgermeister Jürgen Roters aufgenommenen Planungen für die „Historische Mitte Köln“. Sie sehen vor, dass ein Neubau am Roncalliplatz entsteht, der das Dombauarchiv, die Verwaltung des Römisch-Germanischen Museums und das gesamte Kölnische Stadtmuseum beherbergen soll.

Das Resultat einer solchen Lösung ist die neue Historische Mitte in Köln: Durch die räumliche Nähe zum Römisch-Germanischen Museum könnte endlich eine umfassende und der Stadt angemessene Darstellung der gesamten Geschichte Kölns verwirklicht werden. Eine Reise von der Gründung Kölns bis in die Gegenwart und das in unmittelbarer Nähe zum über 750 Jahre alten Wahrzeichen der Stadt: ein einzigartiges Geschichtserlebnis für Bürger und Besucher der Stadt.

Durch die Verbindung dreier Wissenschaftsinstitutionen entstünde zudem ein neuer stadthistorischer Forschungsstandort, an dem die Bestände von drei Bibliotheken und Sammlungen von Archiven und der Graphischen Sammlung besucherorientiert verfügbar gemacht werden könnten.

Seit mehreren Jahren wird die dringend notwendige Sanierung beider Museen intensiv diskutiert und geplant. Es besteht nun die Chance, den Weg gemeinsam zu bestreiten und dadurch starke Synergien bei den aktuellen Planungen, beim Bau des Gebäudes sowie der späteren Nutzung zu erzeugen. Anstelle von zwei losgelösten Einzelteilen ergäbe sich ein Standort, der die herausragenden Profile und Bestände beider Museen und die des Domes integriert: eine neue Historische Mitte für Köln.



Der Neubau soll das Areal vom roten Kurienhaus (links) bis zum Verwaltungsgebäude des Römisch-Germanischen Museums (rechts) umfassen. © KStA



NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln im EL-DE-Haus © Jürgen Seidel

## NS-Dokumentationszentrum

Leiter: Dr. Werner Jung  
 Stellvertreterin: Dr. Karola Fings

### Besucherzahlen

2012	59.171
2013	62.391

### Zuschuss laufender Betrieb

2012	1.853.641,63 €
2013	1.862.221,23 €

### Personal

2012/13	12 Planstellen
---------	----------------

### Selbstverständnis und Schwerpunkte

Das NS-Dokumentationszentrum widmet sich dem Gedenken, Vermitteln und Erforschen der NS-Zeit in Köln. Es hat seinen Sitz in der ehemaligen Gestapo-zentrale von Köln, dem sogenannten EL-DE-Haus. Das NS-Dokumentationszentrum hat im letzten Jahrzehnt eine sehr erfreuliche Entwicklung nehmen können. Doch die Jahre 2012 und 2013 sind für das städtische Museum von ausschlaggebender Bedeutung gewesen: Die Erweiterung des NS-Dokumentationszentrums im EL-DE-Haus konnte abgeschlossen werden, wodurch es nunmehr über ausgezeichnete Arbeitsmöglichkeiten für alle Bereiche seiner Tätigkeit als Gedenkort, Lernort und Forschungsort verfügt.

## Neue Räume – neue Möglichkeiten

Am 2. Dezember 2012 konnte der größte Teil der Erweiterung mit einem beeindruckenden, von über 1100 Menschen besuchten Festakt der Öffentlichkeit übergeben werden – nach einer Umbauphase von nur vier Monaten. In den folgenden Monaten wurden die restlichen Arbeiten weitgehend abgeschlossen. Die Erweiterung um fast 1000 m<sup>2</sup> steigerte die vom NS-DOK genutzte Fläche im EL-DE-Haus von 1850 auf 2850 m<sup>2</sup>. Dieser Zuwachs von 54 % stellt einen Quantensprung für die Entwicklung des NS-Dokumentationszentrums dar. Die wesentlichen Komponenten der Erweiterung sind:

Der neue Sonderausstellungsraum im Erdgeschoss umfasst insgesamt 400 m<sup>2</sup> und besteht aus drei Teilen (großer Raum, Kabinetträume, Gewölbe). Dies entspricht einer Steigerung um ca. 75 % zu den bisher genutzten Räumlichkeiten.

Das Gewölbe aus der Mitte des 19. Jahrhunderts stellt einen beeindruckenden kontemplativen Ort dar – als ein zusätzlicher Bereich für Sonderausstellungen und als Spielstätte für Theater, Musik, Literatur.

Ein Pädagogisches Zentrum entstand im bisherigen Sonderausstellungsraum auf der zweiten Etage. Dazu zählt ein großer Veranstaltungsraum mit rund 120 Sitzplätzen, der sich in zwei Gruppenräume trennen lässt. Im verbleibenden Teil des Gesamttraums steht das Geschichtslabor für selbstforschendes und interaktives Lernen bereit.

Der Bereich der Dokumentation befindet sich nunmehr im Untergeschoss und umfasst ein Büro mit zwei Arbeitsplätzen, ein Fotoarchiv und einen Depotraum mit einer Rollregalanlage. Besonders wesentlich ist es, dass es 2013 gelungen ist, das Personal im Bereich der Dokumentation von einer halben auf zwei Stellen aufzustoßen.

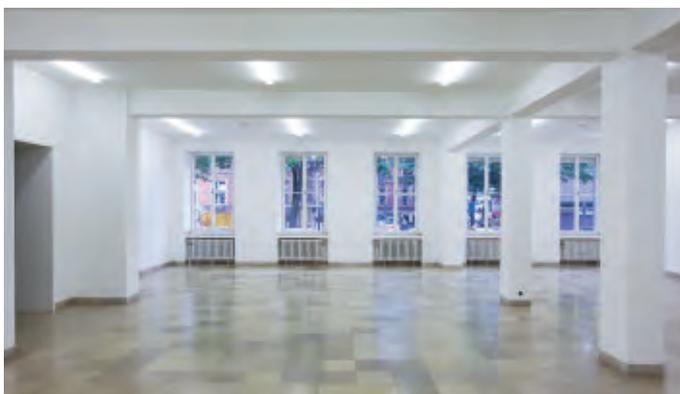
Die Bibliothek konnte um den bisherigen Gruppenraum erweitert werden und hat ihre Stellfläche um 40 % vergrößert. Ihr steht nun der gesamte hintere Bereich der ersten Etage zur Verfügung. Zudem wurden eine moderne Mediathek und ein kleiner Gruppenraum für die Arbeit von Kleingruppen geschaffen.



Das Gewölbe im Keller © Rheinisches Bildarchiv / Peter Kunz



Das Geschichtslabor im neuen Pädagogischen Zentrum © Rheinisches Bildarchiv Peter Kunz



Neuer Sonderausstellungsraum © Rheinisches Bildarchiv / Peter Kunz



Vergrößerung der Bibliothek mit einer Mediathek © NS-DOK / Jörn Neumann

Am 8. Dezember 2013 wurde mit einem Festakt das Denkmal im Innenhof des EL-DE-Hauses als Teil der ehemaligen Hinrichtungsstätte eingeweiht und ist seitdem zentraler Teil der Gedenkstätte Gestapogefängnis. In einem Wettbewerb für die künstlerische Gestaltung des Innenhofs wurde die Arbeit von Thomas Locher ausge-

wählt, der eine Verspiegelung aller Wandflächen im Innenhof verwirklichte.

Mit Zugang über den Innenhof wird ein behindertengerechter Aufzug eingebaut.



Der Festakt zur Erweiterung des NS-Dokumentationszentrums am 2. Dezember 2012 © NS-DOK / Jörn Neumann



Das Denkmal im Innenhof © NS-DOK / Jörn Neumann

### Ausstellungsprogramm

Die Museums- bzw. Gedenkstättenpädagogik trägt wesentlich zum Erfolg des NS-Dokumentationszentrums bei. Dies drückt sich auch darin aus, dass innerhalb von elf Jahren die Zahl der Führungen um über 150 Prozent angestiegen ist.

	Führungen	Personen
2002	680	10.364
2013	1.727	25.928

Die Führungen durch die Dauerausstellung „Köln im Nationalsozialismus“, die Gedenkstätte Gestapogefängnis und durch die Sonderausstellungen stehen im Zentrum der pädagogischen Arbeit des NS-DOK. Hinzu kam 2013 die Arbeit im neuen Geschichtslabor. Zur bewährten pädagogischen Arbeit zählen auch Workshops, Projektberatung von Schüler/innen mit ihren Lehrkräften und die Aus- und Fortbildungen für Lehrer/innen und Studienreferendar/innen.

### Ausstellungen und Sammlungspräsentationen

In den Jahren 2012 und 2013 wurden acht Sonderausstellungen gezeigt:

#### Kölle Alaaf unterm Hakenkreuz

Kölner Karneval zwischen Unterhaltung und Propaganda  
18. November 2011 bis 1. April 2012

#### Erinnern – Eine Brücke in die Zukunft

Ausstellung von Arbeiten  
zum 15. Jugend- und Schülergedenktag 2012  
24. Januar bis 11. Februar 2012

#### Kriegserfahrungen in Köln – Mai 1942 | Mai 2012

30. Mai bis 5. Juni 2012

#### Erinnern – Eine Brücke in die Zukunft

Ausstellung von Arbeiten  
zum 16. Jugend- und Schülergedenktag 2013  
25. Januar bis 5. Februar 2013

#### Gold und Asche

Die Geschichte der Häuser Appellhofplatz 21 und 23-25  
1. Februar bis 20. Mai 2013

#### Der Prozess. Adolf Eichmann vor Gericht

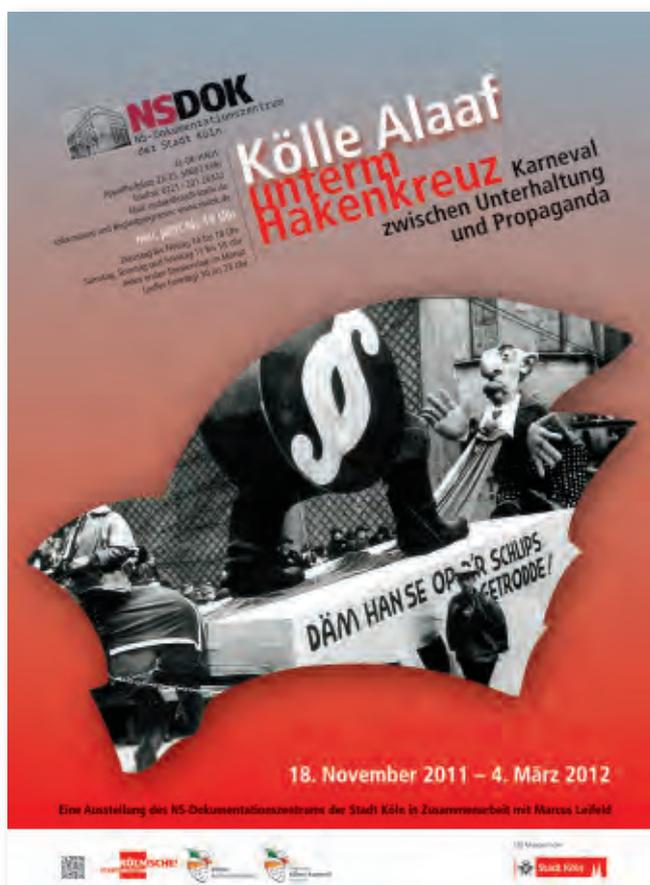
21. Juni bis 13. Oktober 2013

#### Ein ganzes Leben in einer Hutschachtel

Bertha Sander: Eine jüdische Innenarchitektin aus Köln  
8. November 2013 bis 9. März 2014

#### Was hat das Hemd mit Politik zu tun?

Bekleidung im Alltag des NS-Regimes“  
22. November 2013 bis 12. Januar 2014



21. Juni bis 13. Oktober 2013

# Der Prozess

Adolf Eichmann vor Gericht



NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln  
41, 24 Haus  
Kopplensplatz 21-23, 50667 Köln  
0211 124 26333  
nsd@nsd-zentrum.de  
Dienstag bis Freitag 10-18 Uhr, Samstag, Sonntag, Feiertag 11-18 Uhr  
Jeden ersten Donnerstag im Monat (außer Feiertag) bis 22 Uhr  
Weitere Informationen und Ergänzungsprogramme unter [www.nsd-zentrum.de](http://www.nsd-zentrum.de)

Facing justice  
Adolf Eichmann on trial

Die Anordnung der 1998 im Tagelager der SS in Soltau, bei Mithras, Sinesius für die verschollenen Juden, Europäer und der Gefährd- und Ermordeten. Klaus Ammann, Kurt Herzog

NSDOK  
NS-Dokumentationszentrum  
der Stadt Köln

Ein Museum der  
Stadt Köln

## Ein ganzes Leben in einer Hutschachtel

Eine Ausstellung in Zusammenarbeit mit Ulfa Rogobets

Bertha Sander:  
Eine jüdische  
Innenarchitektin  
aus Köln

8. November 2013  
bis 9. März 2014

NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln  
41, 24 Haus  
Kopplensplatz 21-23, 50667 Köln  
0211 124 26333  
nsd@nsd-zentrum.de  
Dienstag bis Freitag 10-18 Uhr  
Samstag, Sonntag, Feiertag 11-18 Uhr  
Jeden ersten Donnerstag im Monat (außer Feiertag) bis 22 Uhr  
Weitere Informationen und Ergänzungsprogramme unter [www.nsd-zentrum.de](http://www.nsd-zentrum.de)

NSDOK  
NS-Dokumentationszentrum  
der Stadt Köln

Ein Museum der  
Stadt Köln

## Sonderveranstaltungen

In beiden Jahren wurden jeweils über 180 Veranstaltungen durchgeführt. Form und Inhalt der Veranstaltungen sind sehr unterschiedlich, u. a. Begleitveranstaltungen zu den Sonderausstellungen, das Edelweißpiratenfestival, museumspädagogische Veranstaltungen und die Angebote der Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus, Theateraufführungen, Jugend- und Schülergedenktag, Vorträge, Lesungen und Diskussionen, erfolgreiche Teilnahme am Museumsfest, der Langen Nacht der Museen und dem Tag des offenen Denkmals.

## Besuchsrekord in Folge

Trotz des Umbaus, der bei laufendem Betrieb durchgeführt wurde, konnte bei der Zahl der Besuche in beiden Jahren erneut ein Rekord erzielt werden – im 11. bzw. 12. Jahr in Folge. Damit stieg die Zahl der Besuche innerhalb von zehn Jahren um über 140 Prozent.

## Besuchsprogramm für ehemalige Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter

2012 kamen 13 Gäste aus der Ukraine und Belarus, in Jahr darauf 17 Gäste aus der Ukraine und Russland auf Einladung des Oberbürgermeisters nach Köln. Seit 1989 nahmen an diesem in der Bundesrepublik einmaligen Programm 522 Männer und Frauen teil.

## Förderer und Sponsoren

Unter dem Motto „Köln x 2 – Dem EL-DE-Haus einfach doppelt helfen“ wurde vom 15. März bis 15. Juni 2012 eine Spendenverdopplungsaktion durchgeführt. Die Bette-Stiftung verdoppelte die eingegangenen Spenden, wobei insgesamt über 124.000 € zusammen kamen. Über die zahlreichen Veranstaltungen und die Berichterstattung in den Medien wirkte die Aktion auch als eine vorzügliche Imagekampagne. Dies ist ein Beispiel für das bürgerschaftliche Engagement, das das NS-DOK seit Anbeginn trägt. Auch andere Fördermittel wurden über den Förderverein des NS-DOK, den Verein EL-DE-Haus, eingeworben. Über den städtischen Haushalt und den Förderverein wurden insgesamt eingeworben:

Eingeworbene Drittmittel 2012: 357.000 €  
Eingeworbene Drittmittel 2013: 280.000 €

## Schenkungen und Ankäufe

Das NS-DOK erhielt auch 2013 wieder bedeutende Sammlungszugänge, unter ihnen Sammlungen von Fotografien und persönlichen Dokumenten, kleinere Nachlässe und Tagebücher.

Ankaufsetat 2012/13 0 €

### ibs – Info- und Beratungsstelle gegen Rechtsextremismus

Die Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus (ibs) hat sich innerhalb von sechs Jahren ihres Bestehens mit einem außerordentlich großen Erfolg zu einem kompetenten Ansprechpartner zum Thema Rechtsextremismus entwickelt und findet weit über die Grenzen Kölns hinaus Beachtung. Jährlich werden über 160 Veranstaltungen für Jugendliche und Erwachsene angeboten, darunter Workshops, Vorträge und Fortbildungen. Zudem werden Engagierte vor Ort informiert und beraten, gemeinsam mit anderen Handlungsstrategien gegen Rechtsextremismus und Rassismus entwickelt, Handreichungen und Broschüren veröffentlicht und vieles mehr. Die der ibs angeschlossene Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus war in zahlreichen Beratungsfällen im Regierungsbezirk beteiligt.

### Besucherservice

Nach langen Vorarbeiten konnte am 8. Juli 2013 der vollständig erneuerte Internetauftritt des NS-Dokumentationszentrums [www.nsdok.de](http://www.nsdok.de) freigeschaltet werden. Einzigartig ist der 360-Grad-Rundgang durch das gesamte Haus mit Gedenkstätte und Dauerausstellung, in dem 31 Medienstationen mit mehr als 13 Stunden Film- und Audiomaterial sowie der dreieinviertelstündige Audio-guide in acht Sprachen (Deutsch, Englisch, Französisch, Hebräisch, Niederländisch, Polnisch, Russisch und Spanisch) eingebunden sind. Die Seiten sind durchgehend auf Deutsch und Englisch mit einer Startseite in weiteren sechs Sprachen angelegt. Damit leichter zugänglich sind auch die Projekte „Erlebte Geschichte“ und „Jugend 1918-1945“, die allein fast 150 Stunden Zeitzeugenaussagen und historisches Filmmaterial, tausende Fotos sowie weiterführende Informationen anbieten.

Jährlich erhält das NS-DOK hunderte Anfragen aus dem In- und Ausland, insbesondere zur jüdischen Geschichte. Zahlreiche Geschichtsinteressierte werden bei ihren Arbeiten beraten, darunter vor allem Interessierte aus Schulen, Universitäten und anderen Forschungseinrichtungen.

Das NS-Dokumentationszentrum dokumentiert seine Arbeit in umfangreichen Jahresberichten, die auch auf der Internetseite eingestellt sind.

## Mediennutzung und Forschung

Der Bibliotheksbestand konnte im Berichtszeitraum um eine Rekordzahl von über 2.000 Einheiten wachsen und umfasste Ende des Jahres 2013 19.436 Bände. Der auf zwei Internetseiten online gestellte Bibliothekskatalog wird gut genutzt. Die neue Mediathek wurde abgeschlossen und verbessert die Arbeitsmöglichkeiten in der Bibliothek.

Im Bereich der Dokumentation wurden vor allem Materialien zum jüdischen Leben verzeichnet, die Audio-Interviews erschlossen und umfangreiche Akten aus anderen Archiven ausgewertet sowie die Überarbeitung des Gedenkbuchs für die jüdischen Opfer fortgesetzt. Die verschiedenen Dokumentationen zum Jahresende 2013 umfassten insgesamt 184.652 Datensätze.

Neben den großen Arbeitsschwerpunkten zur jüdischen Geschichte oder zur Geschichte der Verfolgung der Roma und Sinti wurden im Jahr 2012 und 2013 zwölf Forschungsprojekte durchgeführt, die sich zumeist über mehrere Jahre erstrecken.

46 Publikationen veröffentlichte das NS-Dokumentationszentrum in den Jahren 2012 und 2013. Darunter befanden sich ein sehr aufwändig gestaltetes Buch über Wandinschriften im Gestapogefängnis des EL-DE-Hauses, das eine Hommage für die Opfer ist, sowie ein über 500 Seiten umfassendes Buch über jüdische Emigrantinnen und Emigranten aus der Sowjetunion und mehrere wichtige Bände der Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus.



Lange Nacht der Kölner Museen im MAKK, © Taimas Ahangari

## Museumsdienst Köln

Leiter: Dr. Matthias Hamann  
Stellvertreterin: Dr. Beate Schneider

### Veranstaltungen

2012	8584
2013	7623

### Gästeszahlen

2012	161.729
2013	146.832

### Zuschuss laufender Betrieb

2012	993.507,00 €
2013	936.081,00 €

### Personal

2012/13	23 Planstellen, 8 Lehrkräfte in der Museumsschule
---------	--

2012:	113 freie Mitarbeiter
2013	137 freie Mitarbeiter

### Selbstverständnis und Schwerpunkte

Der Museumsdienst Köln ist verantwortlich für die Dachkommunikation, das übergeordnete Marketing und die Vermittlung der Museen. Er ist an der strategischen Entwicklung des Museumsstandortes beteiligt und beschäftigt sich mit Fragen der Besucherforschung und -orientierung. Als Teil des Dezernats für Kunst und Kultur nimmt er Aufgaben der Kulturellen Bildung im Allgemeinen wahr. Zudem initiiert, steuert und koordiniert er übergreifende Projekte. Inhaltliche und methodische Schwerpunkte liegen auf der Entwicklung und Umsetzung von Angeboten für Familien, generationsübergreifenden Programmen und der Konzeption neuer Kommunikationsformen an der Schnittstelle zwischen Medien und Öffentlichkeit. Teil des Museumsdienstes ist die Museumsschule. In dieser gemeinsamen Einrichtung der Stadt Köln und der Bezirksregierung unterrichten Lehrkräfte direkt am außerschulischen Lernort Museum.

## Leitbild der Vermittlung

Als führende Einrichtung der Museumspädagogik in Deutschland entwickeln, organisieren und realisieren wir zentral die Vermittlungsarbeit für die Museen der Stadt Köln. Wir sind eigenständiger und gleichberechtigter Partner dieser Museen und direkte Schnittstelle zur Öffentlichkeit. Grundlage unserer Arbeit sind die Sammlungen und Ausstellungen in den Kölner Museen. Durch engen Dialog mit der Wissenschaft sorgen wir für aktuelle Inhalte, nachhaltige Bildung und Freude an der Kultur.

Wir entwickeln unser Programm für die gesamte Bevölkerung in Köln und darüber hinaus, unabhängig von Alter, Herkunft, Bildung und Religion. Dabei achten wir auf eine barrierefreie Vermittlung. Wir wollen unser Publikum am kulturellen Erbe mit all seinen Bezügen zu einer ständig sich wandelnden Gesellschaft teilhaben lassen. Unser Tun zielt auf Stärkung der Persönlichkeit mit ihren schöpferischen Anlagen und kulturellen Kompetenzen.

Wir sind Teil eines Netzwerkes im Dienste der Kultur. Mit Partnern aus verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen arbeiten wir konstruktiv zusammen und erstreben die besten Lösungen. Quelle unseres Erfolges sind unsere Mitarbeiter. Wir fördern ihr Wissen und sichern die Qualität ihrer Arbeit. Im Umgang miteinander pflegen wir offenen Dialog und gegenseitigen Respekt.

In unserer Arbeit verfolgen wir klare Ziele. Wir stellen der Öffentlichkeit unsere ganze Energie und Erfahrung zur Verfügung. Wir wahren wissenschaftliche Ernsthaftigkeit und setzen auf eine Vielfalt zeitgemäßer Vermittlungsformen. Der Respekt vor allen Kulturen ist ständige Prämisse unseres Handelns.

## Kernpunkte im Zeitraum 2012-2013

Die beiden letzten Jahre sind die erfolgreichsten in der Geschichte des Museumsdienstes. 15 von 100 Besuchern der städtischen Museen nutzten 2013 ein Angebot – ein bundesweit einmalig hoher Wert. Der Aufwärtstrend ist ein Beleg für Nachhaltigkeit und erfolgreiche Zielgruppenarbeit, offenbart aber auch den Boom kultureller Bildung.

Der Museumsdienst verfolgt vier Leitziele: Vermittlungsarbeit für Familien, für Senioren, für Jugendliche und für

Menschen mit Migrationshintergrund. Dahinter stehen die Strategien Audience Development, Partizipation und Empowerment. Daraus leiteten sich in der Vermittlung die Begleitung mehrerer Großausstellungen mit hohem Veranstaltungsaufkommen, die Entwicklung und Durchführung mehrerer ganztägiger Events für Familien, die Herausgabe von mehrsprachigen museumspädagogischen Materialien, die Fortentwicklung partizipativer Vermittlungsansätze für Jugendliche und die Arbeit mit demenziell veränderten Menschen ab. Die kulturpolitischen Ziele bestimmen auch weiterhin die gesamte Projektarbeit, bei der die Zusammenarbeit mit anderen Sparten der kulturellen Bildung deutlich intensiviert werden konnte.

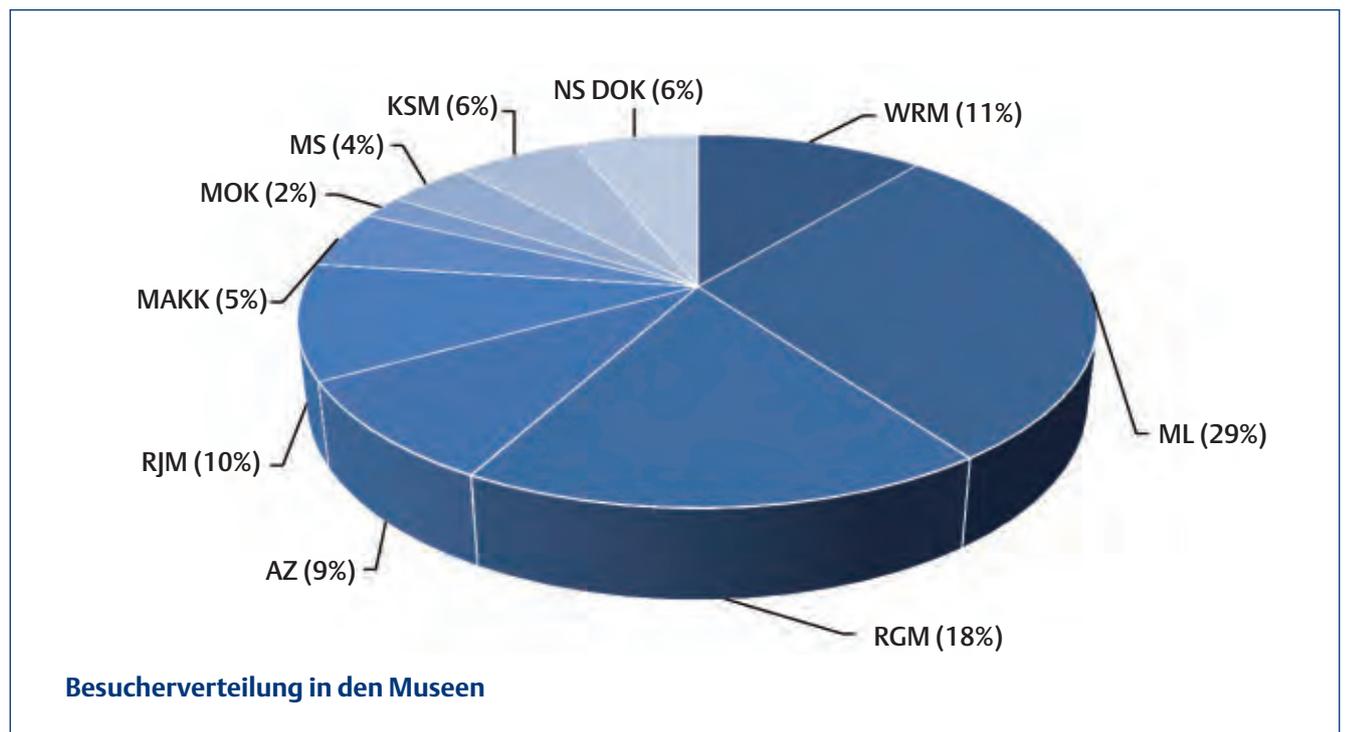
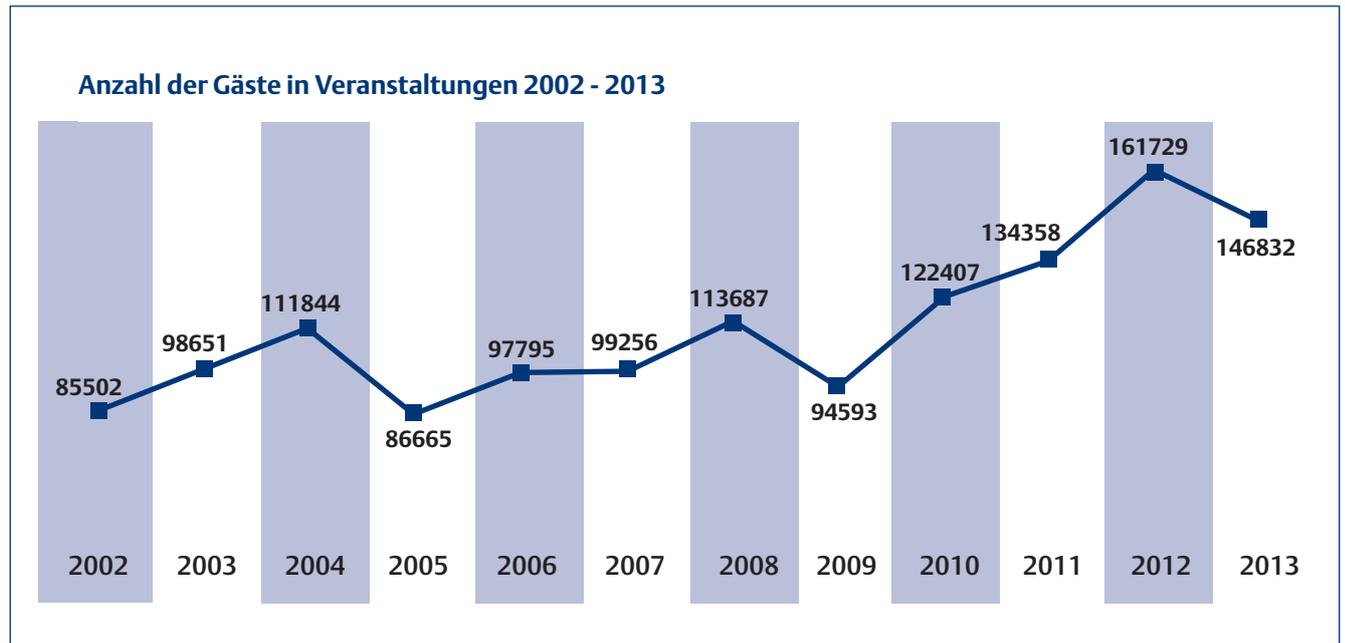
In der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit bestimmten gesamtstädtische Kampagnen (Chinajahr 2012; Vorbereitungen zum Heiligen Köln 2014) und die Verbesserung des Tourismusmarketings (2013) die Strategien und Maßnahmen. Zudem wurden jene Mittel und Wege neu formiert, die eine nachfrageorientierte Kulturkommunikation erleichtern: Medien- und Marketingpartnerschaften im regionalen und überregionalen Bereich, zielgruppenspezifische Publikationen, direktere Kundenansprache, datenbankgestütztes Marketing, nutzerorientiertes Webpublishing. Schließlich wurde eine Strategie zur besseren Platzierung des gesamten Museumsstandorts entwickelt, die konsequenter Weise alle Museen in den Blick nimmt und die in ersten Maßnahmen bereits umgesetzt werden konnte. Die geringe Finanzausstattung verhindert bislang einen durchschlagenden Erfolg – die Programmatik jedoch ist entwickelt.

## Vermittlung im Einzelnen

### (1) Besuchs- und Veranstaltungszahlen

Bezogen auf die Gesamtbesuchszahl der Museen der Stadt Köln hat die Vermittlung eine deutlich höhere Quote als zu Beginn des Jahrtausends. Sie stieg von 5,8% im Jahre 2001 auf 15% im letzten Jahr. Absolut kam es bei den Besuchern von museumspädagogischen Veranstaltungen innerhalb von acht Jahren zu einer Steigerung um 88 bzw. 55%! Dies konnte durch eine stärkere Nachfrageorientierung und eine verbesserte Außenkommunikation (Web 2.0, neue Website, neue Programmhefte) erreicht werden.

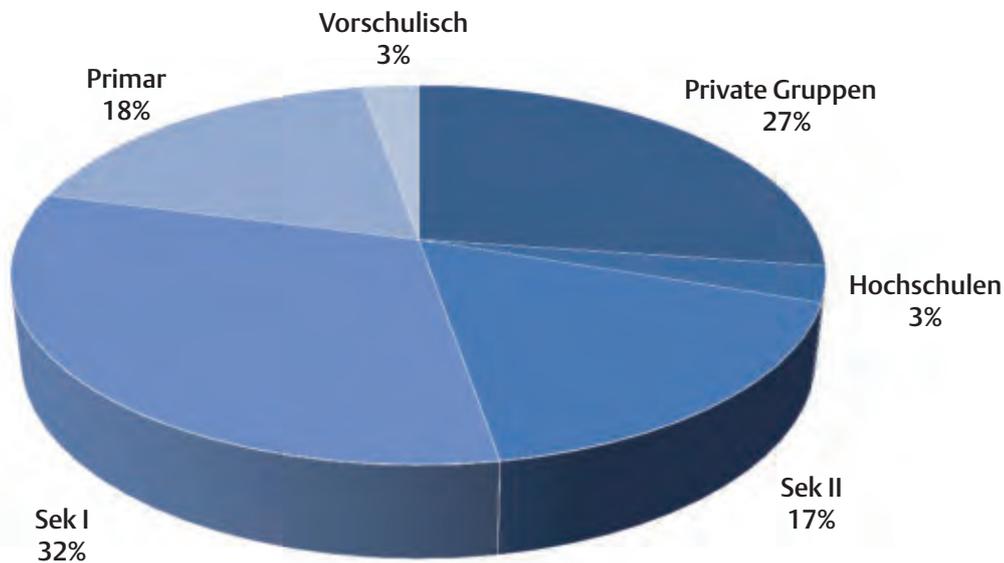
Mehr als die Hälfte aller Veranstaltungen findet in drei Museen statt (Museum Ludwig, Römisch-Germanisches



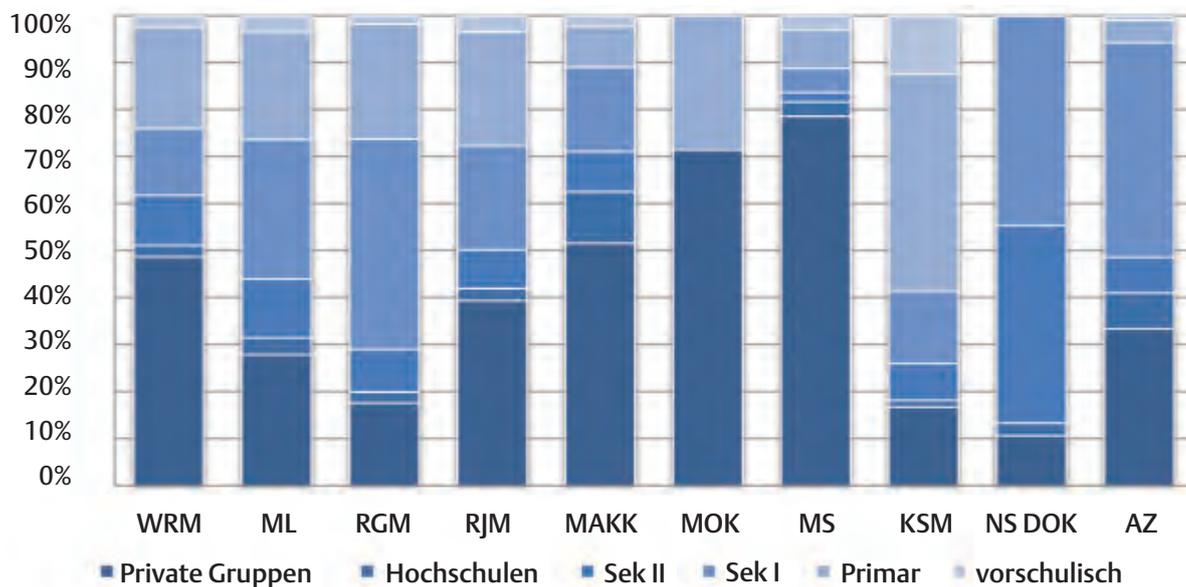
Museum und Wallraf). Dies spiegelt die Besucherzahlen wieder, denn die Verteilungsverhältnisse bei Museumsdienst und Museen entsprechen sich. Ausnahmen bilden NS-DOK, Archäologische Zone und Museum Ludwig. Im ersten Falle liegt dies an den Schulklassen, die hier gerne ein Vermittlungsangebot wahrnehmen, im zweiten an den zahlreichen Einzelbesuchern, die ohne Führung kommen bzw. die Gruppen, die das Grabungsareal im Rahmen einer Stadtführung sehen.

10% dieser Veranstaltungen sind öffentliche: Führungen, feste kreative Angebote für Kinder und Erwachsene, Ferienkurse etc., alle anderen werden von Gruppen gebucht. Zwei Drittel davon kommen primär aus Bildungsgründen – es handelt sich um Schulklassen und Gruppen aus Hochschulen. Das verbleibende Drittel setzt sich aus privaten Gruppen, Firmen, Vereinen, Verbänden und ähnlichen zusammen, die in ihrer Freizeit kommen. Insgesamt konnten 2013 3.250 Veranstaltungen für Vor-

### Gesamtverteilung nach Zielgruppen (2013)

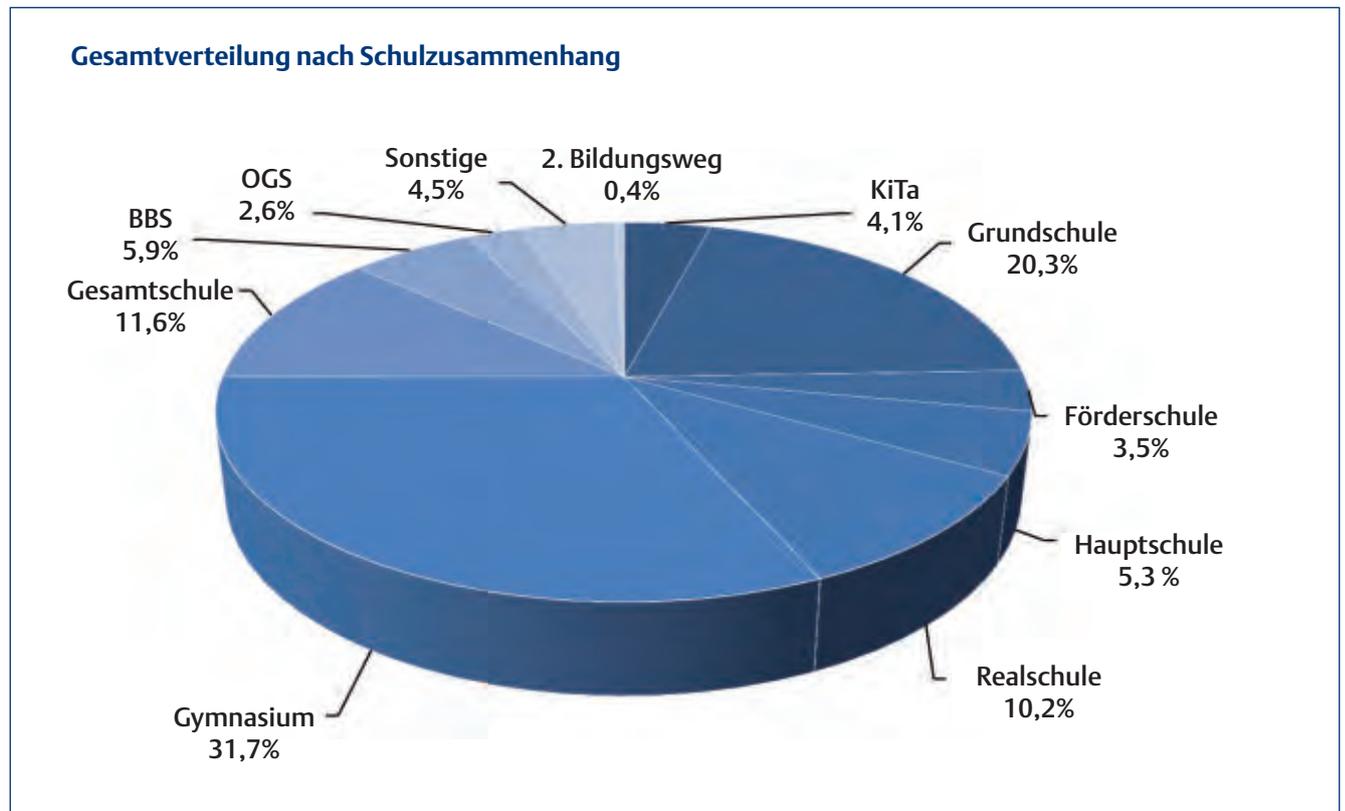


### Gruppenzusammenhang



schulen und Schulen realisiert werden (-17%; 2012: 4.075; 2011: 2.822). Anders als Erwachsene kommen Schulen in der Regel nicht zu Sonderausstellungen (2013: 3%; 2012: 1%), sondern in die ständigen Sammlungen. Dort ist der Eintritt kostenlos, aber noch wichtiger ist die Anbindung an den Lehrplan, vor allem in den Fächern Kunst, Geschichte und Sachunterricht. Zudem sind die Sammlungen immer verfügbar. Museen mit

schulischen Themen sind hier per se attraktiver (NS-DOK, Museum Ludwig, Römisch-Germanisches Museum und Rautenstrauch-Joest-Museum). Klassen der Primarstufe lieben Kölnisches Stadtmuseum und Museum für Ostasiatische Kunst, das MAKK ist für Berufsbildende Schulen interessant. Klassen der Sekundarstufe I finden sich sehr stark im Wallraf, allerdings im Rahmen des Projekts „Wallraf - der Museumsbus“ – sie sind hier nicht mitgezählt.



Der Museumsbus fuhr von 2008 bis Oktober 2013 Schulen im Rhein-Sieg- und Rhein-Erft-Kreis, im Kreis Euskirchen, Rheinisch-Bergischen Kreis, Oberbergischen Kreis sowie Leverkusen, Bonn und Köln. Die Klassen 5 bis 8 konnten Kunst kostenfrei und hautnah erleben. In sechs Jahren haben 19.203 Schülerinnen und Schülern an dem Programm teilgenommen (32 % Realschulen, 25 % Gymnasien, 25 % Hauptschulen, 10 % Gesamtschulen, 6 % Förderschulen und 2 % sonstige Schulen). 47,7% aller Schulen im angefahrenen Gesamtgebiet waren im Museum! Die hervorragenden Ergebnisse ermutigen zu einer Fortsetzung – dann jedoch für alle Kölner Museen.

Grundschulen und Gymnasien sind am häufigsten zu Gast. Der Anteil der Förderschulen ist relativ stabil, der der Offenen Ganztagschulen hingegen leicht gesunken. Mit 130 Gruppen haben Kindergärten und Kindertagesstätten deutlich nachgelassen (2012: 177), hier muss das Marketing verstärkt werden. Die Kindergärten kommen zu 90% aus Köln, reisen jedoch auch aus einer Entfernung bis zu 90 km an. Unter den Grundschulen sind immerhin ein Drittel auswärtige Gäste, die weiteste Anfahrt hier betrug 110 km. Bei Förderschulen, deren Schüler inzwischen meist den Sekundarstufen I und II entstammen, ist die Streuung noch breiter. Fast 60% der über 90 Förderklassen kam aus der Region und darüber hinaus (bis 260

km). Auch bei Realschulen, Gesamtschulen, Gymnasien und Berufsbildenden Schulen überwiegen die auswärtigen Gäste.

Schulklassen sind nicht einfach zu erreichen. Die verkürzte Oberstufe im Gymnasium und die zunehmende Ausweitung der Ganztagschule engen die freie Zeit ein. Wenn die Statistik dennoch Gymnasiasten als größte Besuchergruppe ausweist, so liegt dies an den Besuchen in der Sekundarstufe I. Klassen der gymnasialen Sekundarstufe II haben kaum noch Gelegenheit zum Museumsbesuch. Hauptschulen und Gesamtschulen sind selten vertreten, hier offenbaren sich Schwellenangst und finanzielle Barrieren (Transportkosten).

## (2) Zielgruppenspezifische Angebote, Programme und Projekte

Das Ziel, die Fokusgruppen Familien, Senioren, Migranten und Jugendliche über die Strategien Audience Development, Partizipation und Empowerment verstärkt anzusprechen, wurde über ein ganzes Maßnahmenbündel verfolgt. Dennoch hatte den größten Anteil an der Vermittlung die klassische Führung. Neben Gruppenangeboten gibt es für Individualbesucher fast jeden Tag öffentliche und kostenlose Veranstaltungen (2013: 9.750 TN). Sie



Impressionen aus der Malswerkstatt im Wallraf-Richartz-Museum

© Karin Rottmann, Museumsdienst Köln



Auf den Punkt gebracht. Vermittlung für Grundschulen im Museum Ludwig

© Karin Rottmann, Museumsdienst Köln

mussten aus Kostengründen reduziert werden, nehmen aber noch immer einen großen Raum ein (2013: 610; 2012: 817). An Sonntagen oder den einmal monatlich stattfindenden KölnTagen sind die Führungen bewusst niederschwellig gehalten.

Die meisten Vermittlungsangebote sind generationsübergreifend. Das kostenpflichtige Akademieprogramm vereint Kunstgespräche, fremdsprachige Führungen, Dialogsituationen, Exkursionen und Überblicksseminare. Ziel ist ein intensives Bildungserlebnis (2013: über 50 Veranstaltungen). Besonders zu erwähnen ist die Reihe „Bild | Er | Leben“, bei der Studierende der Psychologie ehrenamtlich und kostenfrei psychologische Bildbetrachtungen anbieten. Die Reihe wurde 2013 um das Museum Schnütgen erweitert (weiterhin: Museum Ludwig und Wallraf). Fortbildungen wurden 2013 von 1.820 Studierenden, Erzieherinnen und Lehrkräften wahrgenommen (2012: 1.938) – die Zielgruppe ist aufgrund ihres enormen Arbeitsdrucks schwer ins Museum zu bewegen. Sehr erfolgreich war eine Fortbildungsreihe für Lehrkräfte von bilingualen Schulen, die nun die Museumswelt für sich und ihre Klassen entdeckt haben. Die wichtigste Fortbildungsveranstaltung 2013 jedoch war die Tagung „fashion@society. Mode trifft Museum“, bei der der Museumsdienst zusammen mit der Bundeszentrale für Politische Bildung die gesellschaftspolitische Relevanz von Mode und deren Vermittlung untersuchte. Kursangebote wie Werkstätten, Ferien- und Wochenendkurse sowie Kindergeburtstage gingen um 2,5% auf insgesamt 910 Veranstaltungen zurück, zogen wegen einer Reihe von Großevents (Familienfeste) jedoch deutlich mehr Gäste an als in den Vorjahren (Zuwachs um

19,5%). Besonders zugkräftig waren die knapp 40 Kurse für Erwachsene, deren Auslastung bei 80% lag. Angeboten wurden so unterschiedliche Kurse wie Bollywood-Tanz, japanischer Kalligraphie, Karikatur oder Gamelanmusik aus Indonesien.

Kinder und Familien sind als Zielgruppe heiß umkämpft. Gerade an Wochenenden herrscht starke Konkurrenz zu anderen Veranstaltern. Vor diesem Hintergrund sind die Ergebnisse 2012 und 2013 sehr positiv. Rückläufig war nur die kostenfreie Reihe „Globetrotter“ im RJM (-42%) – offenbar ist der Innovationsreiz dieses Hauses abgeflaut – alle anderen Bereiche wachsen. Kindergeburtstage stiegen gegenüber 2011 um 65%. Die MuseumKinderZeit, die jeweils am Sonntag stattfindet, verzeichnete einen Anstieg der Teilnehmer um 42%. An 40 Kursen in den Ferien (2012: 33) nahmen 272 Kinder teil. Diese vergleichsweise geringe Zahl erklärt sich aus dem Anstieg der Kinderbetreuung im Offenen Ganztage; Es gibt weniger „Kunden“. Bei den regelmäßigen Führungen für Kinder und Erwachsene kommen bis zu 50 Besucher. Das Familienprogramm wurde ergänzt durch gut besuchte Lesungen mit der ehrenamtlichen Initiative „LeseWelten e.V.“, Führungen an den KölnTagen und große Familienfeste.

Neben dem Kölner Museumsfest mit ca. 35.000 bzw. 27.000 Gästen (2013 und 2012) organisierte der Museumsdienst vier große Familienevents. 2012 waren es ein Familientag im Wallraf und ein internationales Fest im Rautenstrauch-Joest-Museum. Im Dezember 2013 kam es dort zu einem interkulturellen Familientag, diesmal als deutsch-türkisches Event. Allein diese Veranstaltung

zog über 1.200 Besucher an. „Ringel, Klingel und Ratz“ brachte über 2.000 kleine und große Besucher in das WRM. Für viele Familien, die aus nicht kulturaffinen Milieus stammen oder einen interkulturellen Hintergrund haben, sind Museen jedoch noch immer fremde Orte. Seit 2009 beschäftigte sich der Museumsdienst daher in Projekten intensiv mit deren Heranführung an die Museen. Beispielhaft sind begleitete Museumsbesuche für afrikanische Frauen mit ihren Kindern in Kooperation mit der Caritas, und Mutter-Kind-Projekte zusammen mit dem Muslimischen Bildungswerk. Nach diesem Empowerment konnten die Dozentinnen das erarbeitete Programm selbst durchführen.

Bei Veranstaltungen für Senioren stehen oft soziale Aspekte – Freizeitgestaltung und kulturelle Teilhabe – im Mittelpunkt, so beim wöchentlichen Seniorentreff. Das Publikum dabei ist motiviert, interessiert und anspruchsvoll, daher hatte jede der jährlich 35 bis 40 Veranstaltungen ein anderes Thema. Seit 2012 gibt es als zweite Veranstaltungsreihe Führungen und Workshops für demenziell veränderte Menschen – eine Zukunftsaufgabe der musealen Vermittlungsarbeit. In Kooperation mit „dementia + art“ hat der Museumsdienst für Kölnisches Stadtmuseum, Wallraf, MAKK und Museum Ludwig niederschwellige Themen für Gruppen aus Sozialeinrichtungen erfolgreich eingeführt. 35 Führungen und Workshops konnten 2012 und 2013 realisiert werden. Das Programm wird 2014 um Angebote für Einzelbesucher erweitert. 2013 wurden zwei neue Kooperationen mit Bildungseinrichtungen für Senioren begonnen. Der Museumsdienst konzipierte ein Kulturvermittlungsmodul für die Generationen-Akademie Rheinland und entwickelte mit „Zeit für Wissen“ einen Trimesterkurs zum Thema „Blickpunkt Religionen“. Zudem kam es in Projekten zu Kooperationen mit dem Seniorennetzwerk „Efl – Erfahrungswissen für Initiativen“ – zuletzt durch deren Einbindung beim deutsch-türkischen Familienfest im Rautenstrauch-Joest-Museum.

Um Museen für Menschen mit Migrationshintergrund weiter zu erschließen, organisierte der Museumsdienst Veranstaltungen für weitere Multiplikatoren. Hierzu zählten Fortbildungsreihen für Muttersprachenlehrkräfte und für Dozentinnen des Muslimischen Bildungswerkes. In Kooperation mit der RAA (Regionale Arbeitsstelle zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien) wurden drittmittelgeförderte Projekte für

den DaZ-Unterricht („Deutsch als Zweitsprache“) und zur Förderung zur Mehrsprachigkeit realisiert. Die Kontakte zum Zentrum für Mehrsprachigkeit und Integration (ZMI) wurden intensiviert und erneut mehrere Projekte finanziert. Es sind jeweils Keywork-Projekte, bei denen Multiplikatoren im Anschluss mit eigenen Gruppen die Museen besuchen.

Jugendliche halten Museen dann für attraktiv, wenn der Museumsbesuch mit der eigenen Lebenswirklichkeit zu tun hat, daher ist die Projektarbeit prinzipiell partizipativ. Kinder und Jugendliche werden in die Lage versetzt, das Museumsgeschehen zu bestimmen, sich selbst oder einen bestimmten Inhalt im Museumsumfeld zu präsentieren – kurz: eine aktive Rolle zu spielen und andere Besucher anzusprechen. Den finanziellen Spielraum gab die dreijährige Förderung der PWC-Stiftung für sogenannte Schülertrainees: zehn bzw. zwölf Projekte zu den Querschnittsthemen „Die Farbe Blau“ (2012) und „Museum textil“ (2013) mit Klassen aus allen Schulformen. In den beiden Jahren schufen insgesamt mehr als 2.000 Schülerinnen und Schüler Ausstellungen, entwarfen Kleidung, brachten Theaterstücke auf die Bühne oder wirkten in Filmen mit. So konnten sie das eigene Museumserlebnis verinnerlichen, selbst Produktionen realisieren und Dritte (Mitschüler, Lehrkräfte, Verwandte, Freunde oder allgemeine Museumsbesucher) teilhaben lassen. Alle Schülertrainees zusammen generierten etwa 4.000 Zuschauer. Weitere partizipative Projekte außerhalb der Schülertrainees waren beispielweise der „Colonia-Code“ (RGM) als längerfristiges Tandemprojekt von neunten mit fünften Klassen zum Thema Latein, das Inklusionsprojekt „Kunst verbindet Welten“ (2012) mit einer Ausstellung in der Stadtbibliothek Köln und das vom Deutschen Museumsbund als bundesweite Pilotprojekt geförderte Jugendprojekt „Helden in Schwarz und Weiß“ mit jungen Männern aus Äthiopien zum Thema Rolle und Identität. Jugendliche aus bildungsfernen Schichten sind nur durch intensive Projekte für Museen zu gewinnen. „Madonnen zwischen Eva und Maria“ (Museum Ludwig, Wallraf und Museum Schnütgen) war ein Genderprojekt für junge Frauen, die sozialpädagogisch betreut wurden. In Kooperation zwischen Museumsdienst und Movie Crew Cologne e.V. fanden mehrere Museumsbesuche und Workshops statt, bei denen die Teilnehmerinnen Frauenrollen in Geschichte und Gegenwart untersuchten. Eine Gruppe junger Frauen mit afrikanischem Migrationshintergrund setzte sich in der Ausstellung „Made in Oceania“

mit traditionellen und modisch-neuen Kleidungsstücken auseinander und thematisierte Kleidung der eigenen Herkunftskultur bei einer Bühnenshow. „Joblinge“ (Museum Ludwig) ist in Zielsetzung und Methode vergleichbar. Hier waren die Museumsbesuche Teil eines mehrmonatigen Trainings für junge Erwachsene, die bislang kaum schulischen, beruflichen oder gesellschaftlichen Erfolg hatten, für den Einstieg ins Arbeitsleben. Die jungen Erwachsenen erhielten ein Körpersprach- und Präsenztraining und einen Workshop zum Thema Rolle und Identität. Eine Reihe dieser Projekte fand im Kontext von Schulpartnerschaften statt. Bei diesem seit 2008 verfolgten Konzept entwickeln Museumsdienst und beteiligte Schule neue Zugänge und Vermittlungsformen, 2013 gab es 17 Kooperationsprojekte mit 14 Kölner Schulpartnern (2012: 10).

### (3) Weitere Messparameter

Angesichts der geringen Eigenmittel für Vermittlungsprogramme spielen Drittmittel eine entscheidende Rolle. 2013 wurden ca. 120.000 (2012: 65.000 €) eingeworben. Wesentlichen Anteil an der Akquise hat der Förderverein des Museumsdienstes, die Museumspädagogische Gesellschaft e.V. Mitverantwortlich für diesen Erfolg ist sicherlich die gestiegene Medienpräsenz des Museumsdienstes, die 2013 lokal, regional und überregional um ca. 15% stieg. Ein stärkeres Interesse ist auch über die Zugriffszahlen in Web 1.0 und Web 2.0 zu konstatieren. Nach der Einführung eines Blogs, eines neuen Newsletter-Systems sowie der Social Media-Anwendungen Facebook und Twitter in 2012 erfolgte 2013 der Relaunch der Websites von museenkoeln und Museumsdienst. Diese wachsende Sichtbarkeit wird auch durch die Teilnahme an Fachdiskursen und den Vernetzungsgrad belegt. Die Anzahl der Kooperationspartner ist auf 64 gestiegen (2012: 47). Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Museumsdienstes hielten im In- und Ausland in den beiden Jahren über 50 Vorträge zu Themen aus dem Bereich Vermittlung und Öffentlichkeitsarbeit. Besonders zu erwähnen sind eine Einladung nach Japan, um dort Kölner Museumspädagogik vorzustellen, und der Besuch südamerikanischer Kollegen hier in Köln. Der Bereich „Museen und Deutsch als Fremdsprache“ wurde 2012 und 2013 mehrfach auf Tagungen vorgestellt – die Kölner Vermittlungsarbeit ist hier bundesweiter Vorreiter. Erstmals war der Museumsdienst als Gutachter bei Hochschulevaluierungen tätig (Justus-Liebig-Universität Gießen, 2013). Sichtbarkeit zeigt sich auch in überregio-



Projekt „Die Pencks kommen“ im Museum Ludwig © Karin Rottmann, Museumsdienst Köln

nen Wettbewerben. Zum vierten Mal wurde 2013 ein Beitrag beim Wettbewerb „lyrix“ von Deutschlandradio Kultur realisiert. Die Verbindung zu Hochschulen zeigt sich in Vorträgen, Lehrverpflichtungen und in der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses über Praktika (2013: 14; 2012: 17) und die Betreuung von Abschlussarbeiten (2013: 2, 2012: 1). 2013 gaben die Museumspädagogen 11 Lehraufträge an Hochschulen in Bochum, Heidelberg, Köln und Wien (2012: 14).

Die Vielfalt der Vermittlungsarbeit erfordert permanente Qualitätssicherung in Form von Evaluierungen und Fortbildungen. Das Team des Museumsdienstes nahm an über 20 Veranstaltungen zu Bildungsfragen oder an wissenschaftlichen Tagungen teil (2012: 15). Für den Kreis der 137 freiberuflichen Vermittler fanden 2013 über 41 Fortbildungen (2012: id.) statt, die von leitenden Museumspädagogen oder Ausstellungskuratoren begleitet wurden. Hinzu kamen unentgeltliche Schulungen für die Mitglieder der Arbeitskreise, d.h. Gruppen von ehrenamtlich tätigen Mitarbeitern, die in einzelnen Häusern Führungen anbieten, und für Dritte. Hierzu zählten fachwissenschaftliche Fortbildungen für KölnTourismus in den historischen Museen und Kommunikationstrainings für Studierende zum Thema „Design und Designgeschichte“.

Im Bereich der medialen Vermittlung wurden elf Printpublikationen (2012: 14; 2011: 10), drei Audioführungen (2012 und 2011: 4), drei Filme zu museumspädagogischen Projekten (2012: 5) und sechs Hands on-Projekte (2012: 6; 2011: 9) sowie die Betextung von sieben Ausstellungen durch den Museumsdienst umgesetzt (2012: 2; 2013: 9).

### **Marketing, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit für den Museumsstandort**

Kölns Situation als Museumsstandort ist eine ganz andere als noch vor wenigen Jahren. Doch bislang war die standortbezogene Kommunikation nicht sehr stark entwickelt. Daher hat der Museumsdienst Ende 2011 erste Überlegungen unternommen, wie die Museen als Ganzes besser vermarktet werden können. Dies ist umso wichtiger, als dass Kultur im 2012 initiierten Markenkernprozess keine treibende Rolle spielt. Gleichwohl werden die hohe Lebensqualität und die kreative Atmosphäre Kölns positiv wahrgenommen, und die Kultur hat daran einen entscheidenden Anteil. Kölns Museumssammlungen von internationalem Rang, die infrastrukturellen Vorteile und der hohe Vernetzungsgrad zwischen Kultur und Bürgertum wären eigentlich geeignet, hier aufzutrumphen. Die Schwächen einer wenig strategischen Dachkommunikation und die geringen finanziellen und personellen Ressourcen machen dies aber zunichte.

Dem ist nur mit einer kooperativen Kommunikationsstrategie, einer Diversifizierung der Kommunikationskanäle und einer Beschäftigung mit potenziellen Besuchergruppen zu begegnen. Audience Development in Verbindung mit Maßnahmen des Kulturmanagements und der Kulturvermittlung kann Besuchsanreize schaffen und bislang wenig erreichte Zielgruppen aktivieren. Daraus ergibt sich aus Sicht des Museumsdienstes als Ziel die Etablierung nachfrageorientierter Kommunikation mit fünf Teilzielen. Dies sind der Ausbau nachfragebezogener Angebote für ein breiteres Publikum, die Verbesserung der überregionalen Sichtbarkeit des Standortes, der Ausbau zentraler Kommunikationsformate für definierte Zielgruppen, die leichtere Zugänglichkeit von Information und Service und die Bindung von Publikum über Community- und Keywork-Ansätze.

Jeder erwartet von einem Museum etwas anderes, daher ist es unabdingbar, die unterschiedlichen Nachfragen ins Kalkül zu ziehen und die nachfrageorientierten Angebote

planerisch auszubauen. Die letzten beiden Jahre zeigen, dass Events für bestimmte Publika wie Familien (Kölner Museumsfest; Familientage in den Museen), Special Interest Gruppen (Thementage im Rautenstrauch-Joest-Museum), junges Publikum (Langer Donnerstag im Museum Ludwig; Museumsnacht) Attraktionen sind. Dies gilt nach wie vor auch für den KölnTag, der als niederschwelliges Angebot an Kölnerinnen und Kölner guten Zulauf hat, auch wenn der Gesamterfolg unter den anderen Angeboten leidet (-23% von 2012 auf 2013). Um die Nachfrage des Publikums zu zeigen, wurden Grundlagen für eine verbesserte Kommunikation in den sozialen Medien gelegt. Das Museumsportal [museenkoeln.de](http://museenkoeln.de) hat Anbindungen zu Facebook, Flickr und Twitter sowie einen Blog.

Um den Museumsstandort überregional sichtbar werden zu lassen, hat der Museumsdienst 2012 eine Strategie für den touristischen Markt entwickelt. Konkrete Maßnahmen hierzu waren die Präsenz auf den Internationalen Tourismusbörsen in Berlin 2012 und 2013 in Kooperation mit KölnTourismus, die verstärkte Präsenz der Museen auf den großen Kölner Kunstmessen, der Einstieg in den touristischen Gruppenmarkt auf dem RDA-Workshop (Busreisemesse) 2013, die Konzeption und Produktion von umfassenden Informationsmaterialien für Reiseveranstalter und Multiplikatoren, die stärkere Einbindung der Museen in touristische Themenjahre wie „Das Heilige Köln“ (2014 und 2015) und die engere Kooperation mit touristischen Netzwerkpartnern wie NRW-Tourismus und KölnTourismus sowie die Schaffung von Reisepaketen zusammen mit starken Vertriebspartnern wie Thalys (2013 für „Made in Oceania“), ADAC (2012 für Chinajahr) oder der Deutschen Bahn (mehrfach bereits in der Vergangenheit).

Jedes Museum muss seine eigene Kommunikationsstrategie entwickeln und fortschreiben, doch parallel sind zentrale Kommunikationsformate unabdingbar. Sie signalisieren ein Zusammenwirken der Museumslandschaft, transportieren die Vielfalt, bündeln die Interessen von und für Zielgruppen und sorgen für eine effiziente Kanalisierung. Hierfür wurde der Begriff „museenkoeln“ stärker etabliert, der die Gesamtheit der städtischen und unter Umständen auch der nichtstädtischen Museen bezeichnet. Übergreifende Publikationen wurden durch ein einheitliches Corporate Design sukzessive zusammengeführt. Die Publikationsfamilie von [museenkoeln](http://museenkoeln.de) umfasst sieben Titel, die eine dreistufige Hierarchie bilden. Oben

steht eine imagebildende Broschüre („Tourismusbrochure“ als B2B-Publikation), die zukünftig um ein Magazin oder eine Museumszeitung (als B2C) erweitert werden soll. Es folgen drei Publikationen zu Ausstellungen und Sammlungen (B2B: „Ausstellungshighlights für Multiplikatoren“; B2C: „museenkoeln Ausstellungen“ und „museenkoeln Stadtplan“). Die dritte Ebene bilden drei B2C-Publikationen für bestimmte Zielgruppen. Alle Publikationen werden sukzessiv nachfrageorientiert (Bebilderung, Texte, Themen) ausgerichtet und um vier zentrale, zielgruppenspezifische Newsletter erweitert (für Journalisten und Multiplikatoren, Erwachsene, Familien und Lehrkräfte).

Unabdingbar sind leicht zugängliche Informationen und eine höhere Servicequalität, denn das Publikum erwartet eine Berücksichtigung seiner Bedürfnisse. Im Marketing bedeutet dies direkteren Zugang zu Museen, Informationen und Produkten. Hierzu wurde das Kölner Museumsportal [museenkoeln.de](http://museenkoeln.de) 2013 von Grund auf neu gestaltet, eine englische Vollversion kam vor kurzem hinzu. Alle Veranstaltungen sind online buchbar, die Grundlagen für ein Online-Ticketing wurden gelegt, seit 2012 besteht zudem ein Onlinevertrieb für Jahreskarten und MuseumsCards. Das Portal besitzt ein responsives Design, passt sich also dem jeweiligen Medium an und ist daher auch für Tablets und Smartphones gut geeignet. Dies entspricht den Marktvorgaben. Die Nutzung von Tablets und Smartphones nahm um 56 bzw. 40 % zu, während Desktop-Rechner von 2012 auf 2013 um 20% abnahmen. Allein die mobile Seite von [museenkoeln.de](http://museenkoeln.de) konnte 127.000 Besuche verzeichnen (2012: 81.000; 2011: 21.000). Der Gesamtauftritt hatte 2012 und 2013 insgesamt über 2.6 Millionen Aufrufe. Zwei Drittel der Besucher auf [museenkoeln.de](http://museenkoeln.de) waren neu, die anderen sind als Wiederbesucher zu werten. Die Besucher auf [museenkoeln.de](http://museenkoeln.de) stammen zum überwiegenden Teil (80%) aus Deutschland, gefolgt von den Niederlanden, Belgien, den USA und Großbritannien. Auf den Rängen sechs bis zehn liegen Frankreich, Schweiz, Österreich, Italien und Spanien.

Das fünfte Teilziel – die Bindung von Publikum über Community- und Keywork-Ansätze – ist nur sukzessiv und mit entsprechendem Ressourceneinsatz möglich. In einzelnen Projekten kann hier Vertrauen und Glaubwürdigkeit aufgebaut werden. Die Projektarbeit der letzten Jahre, die der Museumsdienst in Kooperation mit Mi-

granten-Selbstorganisationen und Seniorenverbänden ins Leben gerufen hat, sind ein gutes Beispiel. Nicht von ungefähr hatten die Events, die auf dieser Basis entstanden, zahlreiche Besucher.

Gegenüber den Standortfragen sind die hausbezogenen Kommunikationsaufgaben in den Hintergrund getreten. Die Kampagnen- und Mediaplanung für einzelne Museen bzw. Ausstellungen konnte nur noch in wenigen Fällen vollständig von der Presseabteilung des Museumsdienstes übernommen werden. Stattdessen wurden Medienpartnerschaften initiiert oder konzipiert, die Kommunikations- und Werbekampagnen für Ausstellungen in fünf Museen begleitet sowie Einzelthemen bearbeitet.

### Weitere Kulturelle Bildung

Der Museumsdienst hatte bis 2011 die Federführung für das Handlungsfeld Kulturelle Bildung und entwickelte in dieser Zeit die Grundlinien eines Gesamtkonzepts für Köln. Seither liegt die Koordination beim Schulentwicklungsamt, gleichwohl ist der Museumsdienst eng in die Weiterentwicklung und Umsetzung eingebunden, da Kulturelle Bildung als kommunale Querschnittsaufgabe gedacht, verstanden und realisiert wird. Als Initiator, Mitveranstalter oder Organisator war der Museumsdienst inhaltlich auch in Projekte einbezogen, die nicht primär mit Museen zu tun hatten. Ziel war immer die Eröffnung neuer Zugänge zu Kultureinrichtungen. So konnte der Kulturrucksack Köln 2012 und 2013 eine Vielzahl von Projektvorhaben für Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 14 Jahren ermöglichen. Bis 2012 bahnten sich die KulturScouts Köln ihren Weg durch die Kultur. Jugendliche gingen in verschiedenen Kunstsparten auf Spurensuche, konnten kulturelle Zusammenhänge erforschen und neue Erkenntnisse gewinnen. Das Kölner Projekt richtete sich an Jugendliche der Altersgruppe 15-19 Jahre. Beteiligt waren acht Kunst- und Kultureinrichtungen bzw. -orte sowie zwei Gruppen von Jugendlichen. Als regionales Projekt der Kulturellen Bildung ist rhein/medial (bis 2012) zu nennen. Dieses Projekt wurde aus Mitteln der regionalen Kulturförderung finanziert, um die kulturelle Medienbildung junger Menschen zu fördern. In ganz unterschiedlichen Bereichen und Sparten konnten Jugendliche ihre Kreativität und medialen Kompetenzen weiterentwickeln. Ein neues Programmsegment zum kreativen Schreiben ist in der Entwicklung.

## Lange Nacht der Kölner Museen/ Museumsnacht Köln

Die „Lange Nacht der Kölner Museen“ heißt seit 2013 „Museumsnacht Köln“. Seit der Premiere im Jahr 2000 sorgt dieses Kulturevent der Extraklasse zuverlässig jedes Jahr aufs Neue dafür, dass in einer einzigen Nacht zwischen 19 und 3 Uhr die gesamte Stadt auf den Beinen ist, um Museen und Kunstorte in einer ganz besonderen Atmosphäre zu erleben. Keine andere deutsche Stadt hat so viele städtische Museen wie Köln, und nur zur Museumsnacht öffnen diese ihre Türen zu so später Stunde. Die großen etablierten Häuser ebenso wie kleinere, bis dahin oft noch unbekannte Kunstorte. Hochkarätige Sonderausstellungen, große Meister und das künstlerische Erbe der Domstadt locken zum nächtlichen Streifzug. Kleine Künstlerhäuser geben einen unmittelbaren Einblick in das kreative Schaffen der freien Szene und bekannte Sammlungen erscheinen in völlig neuem Licht. All das macht den unvergleichlichen Charme der Museumsnacht Köln aus. Mehr als 40 spannende Stationen und über 200 Veranstaltungen sorgen in der Museumsnacht jedes Jahr aufs Neue für Stimmung wenn zum Beispiel Andy Warhol auf

Electro Swing trifft oder französische Chansons inmitten römischer Gemäuer erklingen. Das individuell für die Museumsnacht zusammengestellte Rahmenprogramm mit der einzigartigen Kombination aus Sonderausstellungen, Musik, Live-Acts, Theaterperformances und mehr macht die Museumsnacht-Stationen zu aufregenden Erlebnisorten.

Wie bereits in den Jahren zuvor lockte der Event in 2012 und 2013 rund 20.000 Besucher in die Kölner Museen und Kultureinrichtungen. Gemeinsam zählen die über 40 Stationen der Museumsnacht Köln fast 100.000 Besuche. Dies ist ein jährlich wiederkehrender Rekord für die Ausstellungshäuser, die hier häufig auch den Erstkontakt zu einem jungen, urbanen Publikum herstellen können. So gaben 88 % der Besucher an, zum ersten Mal in dem Museum zu sein, in welchem sie befragt wurden. Fast jeder zweite Besucher der Museumsnacht ist zwischen 26 und 40 Jahre alt, 89 % unter 55 Jahren.

Der Museumsdienst koordinierte zusammen mit der Pressestelle der StadtRevue die Pressearbeit zum Event und organisierte die Führungen durch die Sammlungen und Ausstellungen.



Lehrerfortbildung vor Renato Guttosos „Café Greco“ im Museum Ludwig © Karin Rottmann, Museumsdienst Köln



© Rheinisches Bildarchiv Köln / Katrin Wißkirchen

## Kunst- und Museumsbibliothek

**Leiterin:** Dr. Elke Purpus  
**Stellvertreter:** Thomas Románde

### Besucherzahlen

2012	10.534
2013	10.044

### Zuschuss laufender Betrieb

2012	1.475.152 €
2013	1.512.063 €

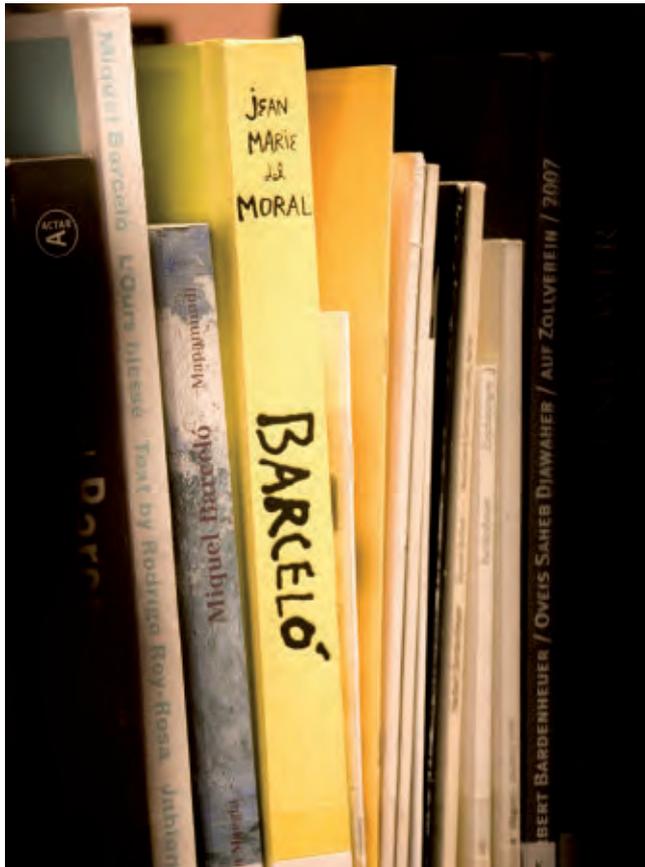
### Personal

2012/2013	20,25 Planstellen
-----------	-------------------

der BeNeLux-Länder. Eine Evaluierung 2003 durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft hat ergeben, dass 45 % der Medien in diesen drei Sammelschwerpunkten Unikatbestände in der KMB sind, d.h. sie waren in keiner anderen Bibliothek in Deutschland nachweisbar. Weitere Bestandsschwerpunkte der KMB sind die Bereiche museumsrelevanter Literatur (Ausstellungs- und Bestandskataloge) und die Literatur zum Kunsthandels (Galerie- und Auktionskataloge). Als Dokumentationszentrum zur Kunst werden nicht nur die klassischen Bibliotheksmedien gesammelt und zur Verfügung gestellt, sondern gerade die Kunstdokumentation bildet eine wichtige Säule der Informationsversorgung durch die KMB. So werden ephemere Materialien wie Einladungskarten, Zeitungsausschnitte und Plakate gesammelt und der wissenschaftlichen Forschung zur Verfügung gestellt, ebenso wie analoge und digitale Fotografien zur Kunst. In enger Zusammenarbeit mit dem Rheinischen Bildarchiv wird Kunst fotografisch dokumentiert, um die Kunstwerke zumindest als Fotografie für die Forschung und Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Hierfür werden Sammlungen bzw. Kunstwerke fotografiert, die sich nicht in öffentlichen Sammlungen befinden, Künstler im Atelier bei der

### Selbstverständnis und Schwerpunkte

Die Kunst- und Museumsbibliothek der Stadt Köln (KMB) bietet als Dokumentationszentrum zur Kunst einen reichen Bestand diverser Medien zur Kunst vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Die inhaltlichen Sammelschwerpunkte bilden die Literatur zur Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts, den Bildleistungen der Fotografie und der Kunst



© Rheinisches Bildarchiv Köln / Anna C. Wagner

Arbeit, um Entstehungsprozesse von Kunstwerken zu dokumentieren, und Fotobestände zur Kunst übernommen und digitalisiert. Ziel ist es, mit allen Beständen der KMB ein möglichst umfassendes Bild der kunsthistorischen Entwicklungen zu dokumentieren, um die Forschung hierüber zu ermöglichen. Der Fokus ist dabei, ebenso wie die Kunst, international, wobei ein besonderer Schwerpunkt auf der kunstgeschichtlichen Entwicklung im Rheinland und insbesondere in Köln liegt. Die KMB ist die wissenschaftliche Arbeitsbibliothek der Museen der Stadt Köln (insbesondere des Museum Ludwig, Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud und Museum für Angewandte Kunst) und die öffentliche Kunstbibliothek der Stadt. Sie ist Anlaufstelle für nationale und internationale Fachwissenschaftler, für die hiesige Kulturwirtschaft und die Kölner Bürger. Die KMB ist für jedermann zugänglich und kostenlos nutzbar. Als Arbeitsbibliothek der Museen ist die KMB eine Präsenzbibliothek. Da die Nutzer die Medien nicht ausleihen können, sitzen Sie oft viele Stunden, oft auch mehrere Tage oder gar Wochen und Monate in den Lesesälen, weswegen eine kompetente Beratung und eine arbeitsfreundliche Atmosphäre in den Lesesälen oberste Priorität ha-



© Rheinisches Bildarchiv Köln / Anna C. Wagner

ben. Um dem Rechnung zu tragen, besteht für die Nutzer die Möglichkeit sich individuelle Handapparate zusammenzustellen, auf die dann über den gesamten Nutzungszeitraum immer wieder direkt vom Nutzer im Lesesaal zugriffen werden kann. Für die Recherchen in lizenzierten Datenbanken und im Internet stehen je Lesesaal zwei Recherche-PCs zur Verfügung und in beiden Lesesälen können die Nutzer WLAN kostenlos mit ihren eigenen Notebooks, Laptops oder Tablet-PCs nutzen. Da die KMB eine Präsenzbibliothek ist, sind es möglichst komfortable Öffnungszeiten für die Lesesäle, die einen unmittelbaren Mehrwert für die Nutzung darstellen. Der Lesesaal im Museums Ludwig ist 51 Stunden die Woche geöffnet und der Lesesaal im Museum für Angewandte Kunst 24 Stunden die Woche, da er an die Öffnungszeiten des Museums gebunden ist. Um den Zugriff auf die Medien der KMB von den Öffnungszeiten des Lesesaals unabhängiger zu machen, wurde vor einigen Jahren ein kostenpflichtiger Dokumentlieferdienst für Zeitschriftenaufsätze eingeführt. Die Nutzer können von ihrem Schreibtisch zu Hause in der KMB Aufsätze aus Zeitschriften der KMB bestellen, die sie als Kopie oder Scan nach Hause geliefert bekommen. Dieser kostenpflichtige Dokumentlieferdienst soll 2014 auch für Aufsätze aus Büchern und Katalogen angeboten werden. Neben dem Bestandsaufbau ist in einer wissenschaftlichen Spezialbibliothek eine gute Recherchierbarkeit der Bestände von entscheidender Bedeutung. Daher stand schon zum Jahrtausendwechsel der komplette Katalog der KMB mit Ausnahme der Auktionskataloge im Internet zur Verfügung. Die Recherche ist nicht nur durch den eigenen Online-Katalog ([www.kmb-bibliothekskatalog.de](http://www.kmb-bibliothekskatalog.de)) der Bibliothek gewährleistet, sondern auch durch die Einbindung des Katalogs in diverse



Lesesaal im Museum für Angewandte Kunst Köln, © Rheinisches Bildarchiv Köln / Marion Mennicken

Portale und Metakataloge. Gute Recherchierbarkeit heißt in einer wissenschaftlichen Spezialbibliothek nicht nur „Bestandsnachweis“ im Katalog, sondern große Erschließungstiefe, damit der Nutzer sich schon am Katalog ein möglichst umfassendes Bild von den einzelnen Medien machen kann. Hierfür werden bei der Katalogisierung der Medien z.B. bis zu drei an der Publikation beteiligte Künstler genannt, bei einer großen Zahl von Zeitschriften alle in dem jeweiligen Zeitschriftenband mit Aufsätzen bedachte Künstler und bei einer Wanderausstellung möglichst umfassend die ausstellenden Institutionen. Zusätzlich werden die Medien inhaltlich tiefer erschlossen, was sich in der KMB neben einer thematischen Verschlagwortung, in einer inhaltlichen Aufstellungssystematik zeigt, die es ermöglicht, thematisch Zusammengehöriges auch im Regal beieinander zu finden. Da die beiden Lesesäle längst zu klein geworden sind und der größte Teil der Bestände der KMB für die Nutzer nicht mehr frei am Regal zugänglich ist, ist die thematische Aufstellungssystematik der Bibliothek zusätzlich auf der Homepage der KMB virtuell abgebildet, so dass sich die Bestände in einer Art „virtuellem Bücherregal“ thematisch durchsuchen lassen, jede Systemstelle

verknüpft mit der Kurztitelliste im Online-Katalog der KMB.

Eine weitere wichtige Grundaufgabe der KMB ist der Erhalt und die Pflege des bewahrten Kulturguts. Hierfür hat die KMB eine eigene Buchbinderei, die neben der Reparatur von Büchern und Zeitschriften darauf ausgerichtet ist, die Medien überhaupt verfügbar zu machen. Gerade bei den Publikationen zur Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts sind die Einbände öfters mal etwas ungewöhnlicher gestaltet, wie z.B. Ringbindungen und Plastikverstärkungen, die durch die Anfertigung von Schubern gesichert werden müssen, oder es handelt sich um kleinformatige Publikationen, die verstärkt bzw. vergrößert werden müssen, damit sie im Regal nicht verlorengehen.

### Arbeitsergebnisse 2012/2013

Die Kunst- und Museumsbibliothek ist mit ihren über 440.000 Bänden eine der größten öffentlichen Kunst- und Museumsbibliotheken zur modernen Kunst und zur Fotografie in der Welt. Der Bestand wächst pro Jahr um

ca. 8.000 bis 10.000 Bände. Ein Großteil dieses Zuwachses resultiert aus diversen Schenkungen sowie dem umfangreichen Schriftentausch. Hierfür wird die KMB vom Museum Ludwig, Wallraf-Richartz-Museum und Museum für Angewandte Kunst unterstützt, indem diese Museen der KMB eine gewisse Anzahl ihrer eigenen Publikationen (zumeist Ausstellungskataloge) zur Verfügung stellen, damit die KMB diese im Literaturtausch gegen nicht vorhandene Publikationen tauschen kann. Die KMB unterhält Tauschbeziehungen zu über 2000 nationalen und internationalen Kunstinstitutionen, darunter Galerien, Museen und andere Bibliotheken. Insbesondere aus diesen Tauschbeziehungen resultiert der große Bestand an „grauer“, also nicht im Buchhandel erhältlicher Literatur, was wiederum maßgeblich zu dem hohen Prozentsatz an Unikatbesitz in den Sammelschwerpunkten beiträgt. Pro Jahr kommen zwei Drittel aller Zugänge (Bücher und Zeitschriften) über diesen Literaturtausch und über Geschenke von vielen Unterstützern in die KMB.

Mitte 2012 konnten die bis dahin in einer separaten Exzellente geführten Künstlerdossiers in den Online-Katalog der KMB eingespielt werden, so dass die Dossiers nun zusammen mit den Büchern und Zeitschriften in einem Katalog recherchierbar sind. Mit ehrenamtlicher Unterstützung werden die kontinuierlich eingehenden Materialien in die vorhandenen Dossiers einsortiert und neue Dossiers angelegt. Die von der Koelnmesse übernommenen analogen Galerieunterlagen von der Art Cologne 2011 und 2012 konnten so in 2012/2013 vollständig den jeweiligen Künstlern zugeordnet in die Dossiers eingearbeitet werden.

Die Kunst- und Museumsbibliothek hat in beiden Lesesälen zusammen 32 Leseplätze, mit allen Steh- und Notplätzen zusammen 36 Leseplätze. Bei 262 Öffnungstagen im Jahr 2013 und 10.044 Nutzungen in den Lesesälen sind das täglich 38 Nutzungen. Da dies mehr als die Leseplätze sind, die Leser – weil die KMB eine Präsenzbibliothek ist – sich aber durchaus mehrere Stunden am Tag in den Lesesälen aufhalten, kann es in den Lesesälen auch mal eng werden. Auf Grund dieser Situation und der immer besser werdenden elektronischen Möglichkeiten gewinnt der Ausbau zeit- und ortsunabhängiger elektronischer Strukturen für die KMB und ihre Nutzer immer mehr an Bedeutung. So konnte die KMB in 2012 ein neues Modul „ADAM“ im Online-Katalog in Betrieb nehmen, mit dem der Katalog mit digitalen Inhaltsverzeichnissen und Texten angereichert werden kann. Diese Texte können von anderen Verbundbibliotheken übernommen

werden oder von der KMB gescannt und in den Katalog eingestellt werden. Durch das neue Modul sind diese Texte nicht nur anzeigbar, sondern auch durchsuchbar, d.h. der Nutzer kann nun zusätzlich nach Autoren und Stichwörtern in Inhaltsverzeichnissen suchen. Dies erhöht die Treffermenge enorm, ohne dass die Inhaltsverzeichnisse von Zeitschriften und Katalogen einzeln katalogisiert werden müssten.

Um trotz des Präsenzcharakters der KMB Literatur mit nach Hause nehmen zu können, stand den Leserinnen und Lesern bisher je ein Fotostativ und ein Kopierer in beiden Lesesälen zur Verfügung. 2012 konnte die KMB die Ausstattung im Lesesaal im Museum Ludwig durch die Anschaffung eines Buchscanners verbessern. Der Buchscanner ist an einen Drucker angeschlossen, so dass die Nutzer die Scans aus Büchern und Zeitschriften entweder kostenpflichtig ausdrucken oder kostenfrei auf einen USB-Stick zum Mitnehmen speichern können. Bei dem Buchscanner handelt es sich um einen Aufsichtsscanner, so dass die Bücher – durch das nicht mehr notwendige ständige Umdrehen und Flachdrücken für das Kopieren – hoffentlich nicht mehr so schnell kaputt gehen. Der Scanner wird von den Nutzern so gut angenommen, dass sie sich nun schon Bücher allein zum Scannen vom Lesesaal im Museum für Angewandte Kunst in den Lesesaal im Museum Ludwig bestellen. Die KMB plant daher, für den Lesesaal im Museum für Angewandte Kunst ebenfalls einen buchschonenden Buchscanner anzuschaffen.

### Räumliche Unterbringung und Neubau

Die Kunst- und Museumsbibliothek ist mit ihren Mitarbeitern und Beständen auf fünf Standorte in Köln verteilt untergebracht. Der größte Teil der Räumlichkeiten ist angemieteter Büroraum, der wegen der fehlenden Klimatisierung und z.T. wasserführenden Rohren in den Räumen nicht für die langfristige Lagerung von Bibliotheksbeständen geeignet ist. Da in den letzten Jahrzehnten immer wieder eine zentrale Unterbringung für die KMB geplant war, sind große Teile dieser Räumlichkeiten zur Überbrückung einer zeitlich befristeten Zwischenunterbringung angemietet worden, werden nun aber schon seit vielen Jahren genutzt.

Da die mehrfach geplanten Neubauten für die KMB nicht realisiert wurden, die Bestände jedoch kontinuierlich gewachsen sind, mussten immer mehr Medien aus den Lesesälen und Museen ausgelagert werden. Deswegen

steht heute nur noch ein sehr kleiner Teil – für den Nutzer frei zugänglich – in einer Freihandaufstellung in den Lesesälen. Der Großteil der Bücher und Medien ist außerhalb der Museen und damit der Lesesäle magaziniert und muss zur Benutzung im Lesesaal vorbestellt werden. Trotz zweimal täglich stattfindender Transporte zwischen den Standorten der KMB kann das ein bis zwei Werkstage dauern. Besonders empfindliche und sehr wertvolle Medien wie alte Drucke, Folianten und Künstlerbücher können nur nach vorheriger Terminabsprache in den Räumlichkeiten der Verwaltung eingesehen werden. Diese Einschränkung ist dem Schutz des Kulturguts geschuldet, da die Medien unter den häufigen Transporten stark leiden.

Um diese schwierige räumliche Situation zu beheben und die KMB mit ihren Mitarbeitern und Beständen zentral unterzubringen wie auch die Synergien hinsichtlich Planung, Statik, gemeinsamer Nutzung von Räumen u.a. zu nutzen, hatte der Rat der Stadt Köln einen Neubau am Eifelwall/Luxemburger Straße für das Historische Archiv und die Kunst- und Museumsbibliothek geplant. Bis Mitte 2013 hat die KMB diese Planungen weiter verfolgt. Mit dem neuen Ratsbeschluss vom Juni 2013 wird der Neubau am Eifelwall jedoch ohne die KMB gebaut, um an dieser Stelle rund 21 Mio € einzusparen. Seitdem ist die KMB auf die momentan vorhandene Raumsituation angewiesen. Die Anmietung weiterer Magazinflächen ist spätestens ab 2015 unumgänglich.

Finanzen / Personal		
<b>Finanzen/Stellen</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>
Ordentliche Erträge	40.770,44 €	81.139,59 €
Personal- und Versorgungsaufwendungen	1.008.529,26 €	1.063.322,19 €
Sonstige Aufwendungen	308.087,94 €	306.735,88 €
Kalkulatorisches Ergebnis	199.305,94 €	223.145,34 €
Nettoressourcenbedarf (-) /Überschuss (+)	- 1.475.152,70 €	- 1.512.063,82 €
Stellenanteile (gemäß Stellenplan)	20,25	20,25

Medien- / Veranstaltungskennzahlen		
<b>Kennzahl/ Leistungen</b>	<b>Ergebnis 2012</b>	<b>Ergebnis 2013</b>
Medienbestand	438.967 (Bücher, Zeitschriften und digitale Medien) 10.865 Dossiers Plus analoge und digitale Fotografien	447.428 (Bücher, Zeitschriften und digitale Medien) 12.465 Dossiers Plus analoge und digitale Fotografien
Zahl der neuen Medieneinheiten	10.078 (Bücher, Zeitschriften und digitale Medien) 1.307 Dossiers Plus analoge und digitale Fotografien	8.461 (Bücher, Zeitschriften und digitale Medien) 1.600 Dossiers Plus analoge und digitale Fotografien
Zahl der Nutzungen im Lesesaal	10.534	10.044
Veranstaltungen (Vorträge, Lesungen, Führungen und Einführungen)	6	13
Ausstellungen	5	7
Eigene Publikationen		1

## Fort- und Ausbildung

Die Kunst- und Museumsbibliothek ist mit insgesamt fünf Auszubildenden ein wichtiger Ausbildungsbetrieb. Die Buchbinderei bildet mit vier Ausbildungsplätzen einen Schwerpunkt, der für die Heranbildung des buchbinde- rischen Nachwuchses von großer Bedeutung ist. Die Buchbinderei der KMB ist eine der ganz wenigen Stellen in NRW, an welcher noch die handwerkliche Buchbinde- rei im Betrieb gelehrt wird, weshalb diesbezüglich auch eine überregionale Bedeutung besteht. In der Bibliothek wird ein(e) Fachangestellte(r) für Medien- und Informati- onsdienste ausgebildet. Über das Angebot von Praktika beteiligt sich die KMB an der Ausbildung im Rahmen des Fachhochschulstudiums im Bereich Bibliothekswesen. Aufgrund knapper werdender Personalmittel ist dieses Angebot allerdings immer schwieriger aufrecht zu erhal- ten, da die Ausbildung, auch im Rahmen von Praktika, ei- nen hohen Betreuungsaufwand mit sich bringt. Das Personal der KMB nimmt regelmäßig an Weiterbil- dungen teil, besucht den Bibliothekartag und die Buch- messe, um sich auf dem Laufenden zu halten hinsichtlich der ständig neuen Herausforderungen im Bereich der neuen Medien und edv-technischen Möglichen zur Ver- besserungen der Serviceleistungen für die Nutzer der KMB.

## Ausstellungen und Veranstaltungen

Durch den Sammelschwerpunkt „Literatur zur Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts“ sammelt die KMB seit den 1960er Jahren Künstlerbücher und Buchobjekte. Im Treppenhaus zum Lesesaal und Magazin der KMB im Mu- seum Ludwig zeigt die KMB daher regelmäßig Ausstel- lungen zur Buch- und Schriftkunst. In den Ausstellungen werden entweder die eigenen Künstlerbücher und Buch- objekte oder Buch- und Schriftkunst von Künstlerinnen und Künstlern der Region präsentiert.

In 2012/2013 fanden folgende Ausstellungen statt:

- **Schöne neue Welt, Karin Jessen - Künstlerbücher, Postkarten-Bilder**  
(16. November 2013 bis 20. Januar 2014)
- **Fine Bindings from the Antipodes, Künstlerbücher aus Australien**  
(14. September 2013 bis 10. November 2014)
- **Geschichten & Geschichte, Künstlerbüchern und**

### **Kunst-Booklets zweier Studentengruppen (6. und 3. Semester) der Kölner Design Akademie**

(24. Juli bis 18. August 2013,  
verlängert bis 1. September 2013)

- **Malerbücher, Künstlerbücher von Studenten der Alanus-Hochschule für Kunst und Gesellschaft Alfter** (29. Juni bis 21. Juli 2013)
- **EINS von HUNDERT, 25 Jahre Kölner Künstleredition**  
(16. März 2013 bis 13. Mai 2013)
- **Mühleisen-Pressen, Daniel Hees und seine Künstlerbücher**  
(26. Januar bis 11. März 2013)
- **Bestbooks, 8 Positionen zum Künstlerbuch, kuratiert von Nora Schattauer**  
(24. November 2012 bis 21. Januar 2013)
- **Fleißiger Biber, Künstlerbücher von Inge Schmidt**  
(8. September bis 12. November 2012)
- **Turmbau zu Babel / Die Sprachverwirrung, Künstlerbücher von Studenten der Alanus Hochschule**  
(30. Juni bis 23. Juli 2012)
- **Rosa M Hessling: NO MIND, Künstlerbücher**  
(14. April bis 25. Juni 2012)
- **Künstler-Leporellos (2005-2010)**  
(21. Januar bis 12. März 2012)

Zusätzlich beteiligte sich die KMB am Kölner Krippenweg mit einer eigens hierfür gestalteten Krippenvitrine des Kölner Künstlers Ulrich Moskopp (16. November 2013 bis 20. Januar 2014).

Neben regelmäßigen Führungen zu den Beständen und Einführungen in die Benutzung der KMB werden in den Lesesälen Veranstaltungen angeboten wie Lesungen zum Thema der zeitgenössischen Kunstkritik, Buchprä- sentationen und Vorträge und Präsentationen zum The- ma Fotografie.

Des Weiteren hat sich die KMB in 2012/2013 mit einem eigenen Veranstaltungsprogramm und Stand am jährli- chen stadtweiten Museumsfest und dem Jubiläums-Str- aßenfest des Kölnischen Stadtmuseums beteiligt. Zwei- mal im Jahr stellt die KMB ihren Lesesaal im Museum für Angewandte Kunst je ein Wochenende für die Wahlaus- stellung der Griffelkunst zur Verfügung.



Krippenvitrine von Ulrich Moskopp. © Rheinisches Bildarchiv Köln / Peter Kunz

### Freundesverein

Mitglieder des Vereins der Freunde der KMB verstehen sich als Botschafter, die das Wissen um die Existenz der KMB und ihrer herausragenden Bestände in die Stadtgesellschaft tragen. Denn so bekannt die KMB außerhalb Kölns ist, so wenig wissen oft die Menschen in Köln um die KMB, was nicht zuletzt aus der unbefriedigenden Unterbringung resultiert. Die Mittel des Freundesvereins werden für den Erwerb wertvoller Stücke und Sammlungen zur Ergänzung des Bestandes der KMB eingesetzt, wobei in den letzten Jahren besonders Erwerbungen im Bereich der „Kunst und Musik“ getätigt wurden.

Der Freundesverein wird durch den Vorstand vertreten, der sich wie folgt zusammensetzt: Dr. Damian van Melis (Vorstandsvorsitzender), Prof. Dr. Stefan Grohé und Walther König (beide stellvertretende Vorstandsvorsitzende), Dr. Marion Opitz (Schatzmeisterin), Prof. Dr. Günter Herzog (Schriftführer), Helmut Dreiseitel, Dr. Karl Stamm und Dr. Elke Purpus.

### Projekt „Galeriepublikationen“

Mitte 2012 hat die KMB mit dem von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Projekt „Galeriepublikationen“ begonnen. Ziel des dreijährigen Projekts ist der systematische Aus- und Aufbau der Kontakte zu nationalen Kunstgalerien mit den Schwerpunkten „Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts“ und „Fotografie“, um deren Publikationen einzuwerben, formal und inhaltlich zu katalogisieren, und um sie der Wissenschaft, Forschung und Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Der Kontakt zu den Galerien soll dauerhaft aufgebaut und nach dem Projekt weitergeführt werden.

Galeriepublikationen werden in großen Universalbibliotheken kaum gesammelt, da sie zumeist keine ISBN haben und eher mit Verkaufskatalogen gleichgesetzt werden. Für die kunsthistorische Forschung sind Galeriepublikationen von grundlegender Bedeutung, da sie oft die ersten Publikationen von Kunsthistorikern zu den von den Galerien vertretenen Künstlerinnen und Künstlern sind. Mit diesem Projekt soll daher der schon jetzt in der KMB vorhandene Bestand (ca. 50.000 Bände) zu einem der vollständigsten und umfassendsten Bestände an Galeriepublikationen in Deutschland ausgebaut werden. Mit dem Projekt wird eine Datenbank im Internet aufgebaut, über die die Kontaktdaten der deutschen Galerien mit ihren Publikationen im Bestand der KMB komfortabel zu recherchieren sein werden. Die Datenbank wird eine externe Eintragsmöglichkeit für Galerien bieten, so dass die Galerien ihre Daten auch selbst bearbeiten können. Neben den Kontaktdaten wird die Datenbank die von den Galerien vertretenen Künstler enthalten. Recherchen werden nach Galerien mit ihren Künstlern und nach den Künstlern mit den sie vertretenden Galerien, Orten und thematischen Schwerpunkten möglich sein. Zum Nachweis der Publikationen werden die Galerien und Künstler jeweils – über eine automatisierte Abfrage im Online-Katalog der KMB – mit den in der KMB vorhandenen Publikationen verknüpft.

### Ausblick

#### Kooperation mit der Universitätsbibliothek Köln

Perspektivisch sieht sich die KMB der Herausforderung gegenüber, in Zeiten knapper Mittel den gebotenen Servicelevel und den Anschluss an andere große Kunstbibliotheken zu halten, um den Nutzeranforderungen des 21. Jahrhunderts gerecht werden zu können.

Die anvisierte Kooperation mit der Universität Köln stellt hier einen wichtigen Meilenstein dar, um sowohl Kapazitäten, Ressourcen als auch Knowhow zu bündeln. Hier gilt es möglichst rasch zu greifbaren Ergebnissen zu kommen. Ziel sollte es sein, eine „Zentralbibliothek für Kunst und Kunstgeschichte“ entstehen zu lassen, die zentral die Medienbestände zur Kunst der Universitäts- und Stadtbibliothek, der kunsthistorischen Institute und der Kunst- und Museumsbibliothek zur Verfügung stellt. Dies ist zunächst als virtuelle „Zentralbibliothek für Kunst und Kunstgeschichte“ denkbar, doch in naher Zukunft wird diese Zentralbibliothek auch ein Dach benötigen, damit die Bestände zur Kunst – zum Vorteil der Nutzer und der Bestände – räumlich zusammengeführt werden können. Erst dann wird die Zentralbibliothek für alle auch positiv real wahrnehmbar sein und ihr Potential mit den dann gebündelten Ressourcen voll entfalten können. Denn über die quantitative Menge an Medien hinaus kann die Zentralbibliothek dann auch qualitativ als zentrale Schnittstelle und Plattform für die kunstwissenschaftliche Arbeit in Köln und darüber hinaus fungieren. Die KMB ist schon jetzt Anlaufstelle für die wissenschaftlichen Mitarbeiter der Kölner Museen und der Universität, aber eben auch für die regionale und überregionale Kulturwirtschaft, nationale und internationale Fachwissenschaftler, einer Vielzahl Studenten sowie die Kölner Bürgerinnen und Bürger. Die KMB ist Ausgangsbasis für die Ausstellungen im Museum Ludwig, dem Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud, dem Museum für Angewandte Kunst und diverser anderer Kunstinstitutionen, die tausende von Menschen besuchen und nach Köln ziehen. Sie bietet die Grundlage für den örtlichen Kunsthandel und eine Vielzahl von kunstwissenschaftlichen Publikationen. Und sie ist ein wichtiger Ort der Information zur Kunst für die Bürger dieser Stadt. Um dies

auch weiterhin zu gewährleisten und weiter auszubauen, ist es sinnvoll, die KMB auf ein breiteres Fundament zu stellen, was die Kooperation mit der Universität erwarten lässt. Eine verlässliche und in die Zukunft weisende Ausstattung und Unterstützung sollte damit jedoch einhergehen.

### Räumliche Unterbringung

Die drängendste Frage ist und bleibt momentan die räumliche Unterbringung der KMB. Der vorhandene Platz wird mittelfristig weder für die Bestände noch für die nötigen Mitarbeiter auskömmlich sein. Wie oben schon beschrieben, wird letztendlich eine „Zentralbibliothek Kunst und Kunstgeschichte“ ihr Potential auch erst in einer zentralen Unterbringung entfalten können. Zunehmende Bestandauslagerungen erhöhen immer stärker den logistischen Aufwand, ganz zu schweigen von den auf Dauer auch ungünstigen konservatorischen Bedingungen. Eine Unterbringung, welche den Nutzern wieder den direkten Zugang zu den Beständen im Regal gewährt und welche die seltenen Kulturgüter für künftige Zeiten in einem nutzungsfähigen Zustand erhält, ist der dringendste Wunsch der KMB. Darüber hinaus wird es notwendig sein, durch einen gesicherten Erwerbungssetat den wissenschaftlichen Rang der Bestände und das damit verbundene internationale Renommee der KMB zu bewahren, denn im Bereich wissenschaftlicher Spezialliteratur lassen sich einmal entstandene Bestandslücken später oftmals gar nicht oder nur mit großem finanziellen Aufwand beseitigen. Die KMB ist ein kultureller Schatz der Stadt, der ein ausreichend großes Schatzhaus braucht und den man, gleich einer Pflanze, pflegen muss, damit man die Früchte auch ernten kann.



Foto: rba\_d015774\_073, Rheinisches Bildarchiv / Michael Albers

## Rheinisches Bildarchiv

Leiterin:	Dr. Johanna Gummlich-Wagner
Stellvertreterin:	Dr. Evelyn Bertram-Neunzig
Leiter	
FotoMedienWerkstatt:	Michael Albers

### Bestandszuwachs 2012/2013

Neuaufnahmen	14.883
Deposita	4,3 Mio. Aufnahmen
Schenkungen	30.000 Kleinbildaufnahmen, 595 Filme, 585 Kontaktbögen, 70 Vintage Prints, 689 Vergrößerungen

### Besucher der Bilddatenbank

[www.kulturelles-erbe-koeln.de](http://www.kulturelles-erbe-koeln.de)

2013	53.520
------	--------

### Personal

2012/2013	jeweils 10,5 Planstellen
-----------	--------------------------

### Selbstverständnis

Das Rheinische Bildarchiv (RBA) ist eines der großen öffentlichen kunsthistorischen Bildarchive in Deutschland und bietet mit seinen Fotobeständen eine umfangreiche Grundlage für Forschung und Wissenschaft ebenso wie für kommerzielle Bildverwerter oder private Nutzer. Es ist Dienstleister der Stadt Köln für anspruchsvolle fotografische Sachaufnahmen von Kunst in Köln. Die Bestände werden von einer eigenen Negativrestauratorin betreut. Wissenschaftliche Dokumentation und Geschäftszimmer sorgen für die Inventarisierung, die wissenschaftliche Bestandserschließung und die Bildbereitstellung.

Das RBA liefert sowohl digitale Fotos oder Digitalisate analoger Negative/Diapositive in Form von Bilddateien oder Prints als auch Handabzüge analoger Negative. Es werden Materialkosten und Reproduktionsgebühren entsprechend der vom Rat der Stadt Köln erlassenen Entgeltordnung erhoben.

Die Serviceleistungen des RBA umfassen

- Neuaufnahmen aus den Sammlungen der Stadt Köln im Auftrag
- Fotodienstleistungen zu den eigenen historischen Beständen
- Bildrecherche im Auftrag
- Einsichtnahme in das Positivarchiv nach Terminvereinbarung
- Beratung in Fragen der Bestandsbewahrung, wissenschaftlichen Dokumentation, Digitalisierung und Bilddatensicherung

Eine selbständige Bildrecherche im Microfiche-Katalog ist im Lesesaal der Kunst- und Museumsbibliothek im Museum für Angewandte Kunst dienstags bis freitags (11-17 Uhr) möglich.

Das RBA befindet sich in kommunaler Trägerschaft der Stadt Köln, hat aber schon früh seinen Geltungsbereich über die für kommunale Einrichtungen typische Dimension ausgedehnt. Es ist fundamentaler Bestandteil des Bildgedächtnisses der Stadt Köln und zum Teil auch der umliegenden Region. Zum Selbstverständnis des RBA gehören die klassischen Archivaufgaben Bewahren, Erhalten und Vermitteln verbunden mit den bildbezogenen Sonderaufgaben, die das spezielle Profil als Bildarchiv ausmachen. So ist das RBA kein ruhendes, sondern ein produzierendes Archiv mit eigenen Fotografen, die das Archivgut selbst liefern. Dieser Aufgabenschwerpunkt verlangt spezielle Arbeitsstrukturen und gerade auch im digitalen Zeitalter einen kritischen Umgang sowohl bei der Herstellung als auch mit der Aufbewahrung des Archivguts „Bild“.

Die meisten Fotobestände haben als gemeinsame Eigenschaft den Bezug zu Köln als Handlungs-, Stand-, Aufbewahrungs- oder Entstehungsort des abgebildeten Motivs oder als Herkunftsort bzw. Lebensmittelpunkt des Fotografen. Das RBA war von Anfang an dazu bestimmt, die von eigenen Fotografen angefertigten Fotografien von Objekten in den Kölner Museen zu archivieren. Seine Gründung folgte auf die von Kölner Politikern um Konrad Adenauer initiierte „Jahrtausendausstellung der Rheinlande“ 1925 in Köln-Deutz. Die etwa 6.000 für die Jahrtausendausstellung entstandenen Aufnahmen wurden zum Grundstock seines Bestands im Rheinischen Museum. 1938/39 waren es rund 60.000 Glasnegativplatten. Der Bestand umfasst heute etwa 5,16 Mio Fotografien.

#### Themenschwerpunkte:

- Aufnahmen von Kunstwerken und Sammlungsobjekten in den und für die Kölner Museen sowie Ausstellungsdokumentationen
- Architekturdokumentation im Rheinland aus den Fotokampagnen der 1930er Jahre für den Provinzialkonservator im Rheinland
- Architekturdokumentation für die Denkmalpflege aus dem Amt des Kölner Stadtkonservators
- Fotografennachlässe und -konvolute
- Ereignisse und Veranstaltungen in Köln
- Bestände der Kölner und Xantener Dombauarchive
- Analoges Bildarchiv der Koelnmesse

An den Beständen ist die Geschichte des Mediums Fotografie und speziell einer eigenen Kölner Tradition der dokumentierenden Sachfotografie ablesbar. Insgesamt belegen die Bestände des RBA gut 160 Jahre Geschichte der Fotografie seit der Mitte des 19. Jahrhunderts. So garantieren die eigenen Fotografen, die jeweils bestimmte museale Sammlungen betreuen sowie durch die räumliche Nähe zu den Museen eine hochwertige fotografische Dokumentation unter Berücksichtigung der für die Objekte wichtigen konservatorischen Bedingungen. Vor Ort können bei Bedarf Farbabgleiche zwischen Original und Fotografie erfolgen wie 2012 beispielsweise für die Fotodokumentation der Sammlung Haubrich im Museum Ludwig. Diese Vorgehensweise qualifiziert die vom RBA selbst produzierten Fotografien als wissenschaftliche Bildquellen für Wissenschaft und Forschung.

Unter den historischen Beständen befinden sich Glasnegative in Formaten von 9 x 12 cm bis 90 x 70 cm sowie Schwarz/Weiß-Planfilmnegative von Kleinbild bis 24 x 30



Ein Autochrome und historische Glasnegative aus dem RBA

Foto: rba\_d015774\_057 Rheinisches Bildarchiv / Thomas Möbus

cm. Von etwa 323.000 SW-Negativen wurden im hauseigenen Labor Handabzüge auf Barytpapier angefertigt und im topographisch sortierten Positivarchiv zugänglich gemacht. Darüber hinaus besitzt das RBA mehr als 25.000 Color-Dias in Mittel- und Großformat - weit überwiegend Sachaufnahmen von Kunst und musealen Sammlungsobjekten. Etwa 20.000 dieser Color-Dias sind digitalisiert und in die Bilddatenbank eingebunden. 2008 wurde für Neuaufnahmen auf Digitalfotografie umgestellt. Die Vielfalt an Formaten und Fotomaterialien verlangt, das Wissen in der analogen und der digitalen Fotografie für die Kulturgutdokumentation und insbesondere die anspruchsvolle Sachfotografie kontinuierlich zu pflegen und weiterzugeben. Das RBA bietet sechs Ausbildungsstellen für die Berufe Fotograf und Fachangestellte für Medien- und Informationsdienstleistungen/Schwerpunkt Bildagentur an und definiert regelmäßige Schwerpunkte für die interne Weiterbildung. 2012/2013 haben insgesamt drei Fotografen-Auszubildende ihre Ausbildung im RBA beendet, einer davon mit jahrgangsbestem Abschluss. Darüber hinaus lernten 10 Praktikanten und Praktikantinnen das RBA kennen. Das Fotografenteam hat 2013 zur Ausarbeitung neuer Prozesse für die 360°-Objektfotografie genutzt, so dass diese Technik seit Anfang 2014 als neues Produkt angeboten werden kann.

## Bestandsveränderungen

Zu Beginn des Jahres 2012 umfasste der Bestand des RBA etwa 860.000 analoge und digitale Fotografien. 2012/2013 wuchs durch die Eigenproduktion um 14.883 digitale Neuaufnahmen. Die entscheidende Bestandsveränderung auf 5,16 Mio Aufnahmen basiert auf der Übernahme des analogen Bildbestands der Koelnmesse als Depositum. Dieser Bildbestand umfasst unter anderem Fotodokumentationen der Photokina, der Westdeutschen Kunstmesse Köln-Düsseldorf, diverse Mode- und Möbelmessen (angewandte Kunst), der Art Cologne, der KUNSTKÖLN, der Antiquariatsmesse und der ecclesia (Kirchenausstattung) und ergänzt die bisherigen Bestandschwerpunkte in herausragender Weise. Der Bestand ist geordnet und analog erschlossen. Unter den Neuerwerbungen ragen zwei weitere Konvolute heraus:

- Schenkung Fritz Schneider, Köln: ca. 30.000 Kleinbildaufnahmen überwiegend von Kirchen in Fahrradreichweite von Köln
- Vorbereitung der Schenkung Peter H. Fürst von Negativen, Kontaktabzügen



Peter H. Fürst: Portrait von Dirk Bach aus der Serie „Portraits aus der Kulturwelt Nr 39“ Foto: rba\_c017452 Rheinisches Bildarchiv / Peter H.Fürst

und Aufnahmeprotokollen zu den drei 3 Katalogen „Porträts aus der Kultur Welt Köln“, „berufen und gewählt“, „70 Fotografien. Porträts Kölner Persönlichkeiten“

## Fotokampagnen 2012/2013 in Auswahl

### Kölnisches Stadtmuseum

- 125 Jahre Kölnisches Stadtmuseum. 125 mal gekauft – geschenkt – gestiftet
- Elftausend Jungfrauen. Ralf König: Das Ursula-Projekt
- drunter und drüber: Der Waidmarkt. Orte Kölner Geschichte 1
- drunter und drüber: Der Eigelstein. Schauplatz Kölner Geschichte 2

### Museum für Angewandte Kunst Köln

- Vollständige Dokumentation der Sammlung Overstolzen für das Museumsjubiläum 2013

- Bestandskatalog  
„Der schöne Schein – Deutsche Fayencekunst“  
(857 Aufnahmen)
- Vorbereitung der Gesamtdokumentation  
der Designsammlung

### Museum Ludwig

- Vollständige Dokumentation der Sammlung  
Haubrich mit Farbabgleich jedes Fotos am Original  
(ca. 400 Objekte)
- EU-Projekt „Daguerrobase“: ca. 1000 Aufnahmen  
von ca. 550 Objekten (größtenteils Vorder- und  
Rückseiten) geplant; 2013: 250 Objekte fotografiert  
(ca. 450 Neuaufnahmen);  
Schulung der Projektmitarbeiter in  
Fotodokumentation
- Werkverzeichnis Bernard Schultze (1915-2005) mit  
rund 3300 Werken, davon ca. 50% mit Abbildung:  
Neuaufnahmen und Digitalisate vorhandener  
Ektachrome

### Museum Schnütgen

- Dokumentation der Elfenbeinsammlung für die  
Fachdatenbank „Gothic Ivories Project“, Courtauld  
Institute London

### Wallraf

- Ausstellung „Geheimnisse der Maler – Sprache des  
Materials“/Kunsttechnologie- und  
Restaurierungsdokumentation (Auflösung bis  
60 Megapixel) von etwa 50 Objekten einschließlich  
Altar der Stadtpatrone im Kölner Dom und der  
ältesten gotischen Holzdecke Kölns (13. Jahrhundert)  
im ehemaligen Stadtarchiv am Gereonsplatz
- Sonderbundausstellung / Rekonstruktion der  
Sonderbundkapelle mit dem Fenster von Thorn  
Prikker, Ausstellungsgestaltung anhand von  
Originalfotos der Sonderbundausstellung 1912 im  
RBA (s.u.)
- Neuaufnahmen von den ca. 500 Zeichnungen der  
Jesuitensammlung



Empire-  
Tafelleuchter, um 1810,  
MAKK  
Foto rba\_d032037\_05  
Rheinisches Bildarchiv /  
Marion Mennicken



Ausstellung „Geheimnisse der Maler – Sprache des Materials“ WRM 2013

Foto: rba\_d035405\_08 Rheinisches Bildarchiv / Michael Abers



Blick in die Ausstellung 1912 Mission Moderne WRM

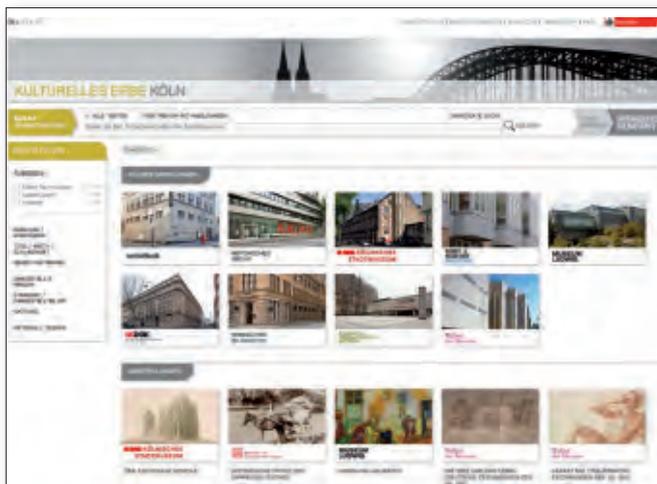
Foto rba\_d032656\_08 Rheinisches Bildarchiv / Britta Schlier

## Wissenschaftliche Dokumentation

2012 lag der Schwerpunkt der wissenschaftlichen Dokumentation des RBA auf der Datenbereinigung und -optimierung für die Präsentation von Bild- und Metadaten in der Bilddatenbank [www.kulturelles-erbe-koeln.de](http://www.kulturelles-erbe-koeln.de) (KEK). Diese Arbeiten wurden in enger Zusammenarbeit mit dem Museumsreferat durchgeführt. 3.408 Objektbeschreibungen wurden neu angelegt und 3.325 Objektdokumente mit insgesamt 5.550 verzeichneten Bilddateien individuell überarbeitet. 2013 konnte die Erschließungsquote durch eine Modifikation der Arbeitsprozesse deutlich gesteigert werden. Es wurden 10.143 Datensätze zu Objekten und Ereignissen neu angelegt und insgesamt 7.339 digitale Neuaufnahmen verzeichnet.

Besondere Aufmerksamkeit galt den bildinternen Metadaten (IPTC). Die entscheidenden bildrechtlichen und objektidentifizierenden Informationen werden seit 2012 unmittelbar aus der wissenschaftlichen Erschließungsdatenbank in die öffentlich in KEK zugänglichen Bilddateien übertragen. Der Umrechnungsprozess liefert webkonforme Bilddateigrößen, ergänzt unterhalb des Bildes eine lesbare Fußzeile mit einem urheberrechtskonformen Bildquellennachweis und füllt die bildinternen IPTC-Felder aus. Der Vorteil für die Nutzer liegt in der eindeutigen und sichtbaren Information über Motiv und Bildquelle insbesondere nach dem Download eines Bildes oder der Verwendung in anderen Kontexten. Das RBA erfüllt durch diese effiziente technische Lösung den Wunsch der Kölner Museen nach der Weitergabe eindeutiger Bildlegenden gemäß § 95c UrhG und damit verbunden auch das Metadatenmanifest des Bundesverbands der Pressebild-Agenturen und Bildarchive e.V., in dem die Weitergabe oder Erhaltung des Fotografennamens und seines Rechtsanspruchs – also des Bildquellennachweises – gefordert wird.

Seit Mai 2012 koordiniert das RBA monatliche Treffen einer Kölner Arbeitsgruppe „Dokumentation“, an der Dokumentare und Registrare aus den Kölner Museen und von Kooperationspartnern bzw. Depositagebern teilnehmen. Die AG wird gemeinsam vom RBA, dem Historischen Archiv der Stadt Köln und dem Museumsreferat geleitet und dient einem systematischen Fachaustausch in Fragen der Bestandsinventarisierung und einheitlichen Objekterschließung bis hin zur qualitätsvollen und nutzerfreundlichen Präsentation der Daten in der Bilddatenbank [www.kulturelles-erbe-koeln.de](http://www.kulturelles-erbe-koeln.de).



Bilddatenbank [www.kulturelles-erbe-koeln.de](http://www.kulturelles-erbe-koeln.de)

### Die Bilddatenbank [www.kulturelles-erbe-koeln.de](http://www.kulturelles-erbe-koeln.de)

Ein Teil des Bildbestands im RBA kann in der frei zugänglichen Bilddatenbank [www.kulturelles-erbe-koeln.de](http://www.kulturelles-erbe-koeln.de) (KEK) recherchiert werden, die am 30. Januar 2013 nach vier Monaten halböffentlicher Betaphase offiziell freigeschaltet wurde. Sie ist die gemeinsame wissenschaftliche Bilddatenbank der Kölner Museen und Sammlungen mit dem RBA und dient der übergreifenden Präsentation der Sammlungsbestände, der Bereitstellung von Fotografien der Objekte in diesen Sammlungen wie auch von Fotografienbeständen. Aktuell sind mehr als 340.000 digitale Bilder zu etwa 220.000 Objekten verfügbar. Die Datenbank wächst kontinuierlich.

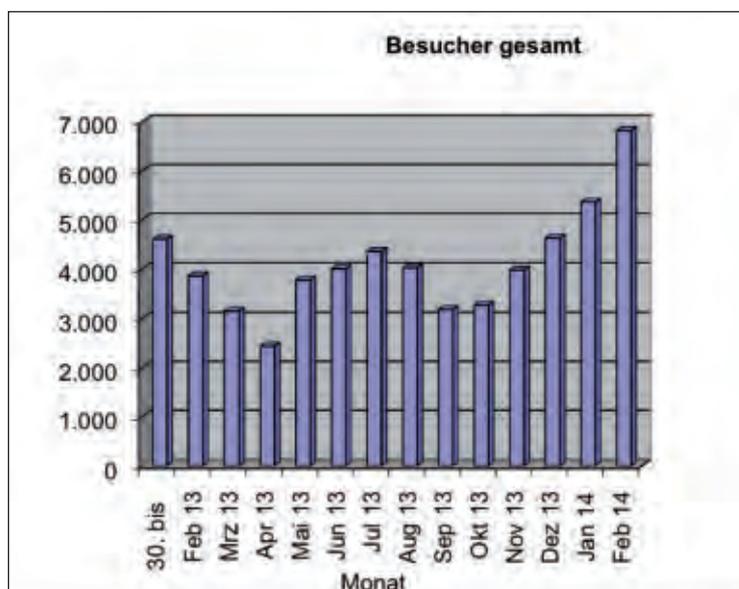
Die Inhalte sind das Ergebnis datenbankgestützter Verbunddokumentation anhand der Originalwerke in den Kölner Museen, dem RBA und dem städtischen Museumsreferat seit Mitte der achtziger Jahre. Ein möglichst umfassender Fotovertrieb und die wissenschaftlichen und Repräsentationsansprüche der Museen stehen gleichberechtigt nebeneinander. Die fortlaufende Datenbankoptimierung orientiert sich an aktuellen Ereignissen. So werden beispielsweise Bestände gezielt begleitend zu aktuellen Ausstellungen eingearbeitet oder korrigiert. [www.kulturelles-erbe-koeln.de](http://www.kulturelles-erbe-koeln.de) ist die erste kommunale Bilddatenbank dieser Größe in Deutschland. Nach ihrer Freischaltung können nun durch gezielte Datenlieferungen an die großen übergreifenden Portalen wie Europeana, Deutsche Digitale Bibliothek und BAM (Bibliotheken – Archive – Museen) Schritte in Richtung einer globalen Vernetzung angestoßen werden. Das RBA hat hierdurch eine Schlüsselposition als Bild- und Metadaten-Aggregator eingenommen.

Die Zugriffszahlen dokumentieren ein steigendes Nutzerinteresse. Am Tag der Freischaltung fanden überdurchschnittlich viele Zugriffe statt. Anschließend pendelten sich die Zahlen zunächst auf durchschnittlich 120 Nutzer täglich ein mit deutlich steigender Tendenz zum Jahresende. Dieser Trend hat sich 2014 noch verstärkt. 2013 haben insgesamt 53.520 Besucher die Datenbank besucht. Auffällig ist die mit durchschnittlich 26 Seitenansichten pro Besucher sehr lange Verweildauer.

Die Bilddatenbank wurde 2013 unter der Hauptlizenz und -domain [www.kulturelles-erbe-koeln.de](http://www.kulturelles-erbe-koeln.de) vom RBA mit bisher drei Subdomains für die artothek (<http://artothek.kulturelles-erbe-koeln.de>), das Projekt „Archiv des Gedenkens“ und das Museum Ludwig betrieben. Weitere Subdomains zur individuellen Sammlungspräsentation sind bereits für das Museum für Ostasiatische Kunst und das Wallraf beauftragt und werden 2014 in Betrieb genommen.

### Datenbankzugriffe

Monat	Gesamtzahl Hits	Besucher gesamt	Besucher/Tag	Seitenansichten/Besucher
30. bis 31.01.2013	459.191	4.605	2.302,50	26,22
Feb 13	408.333	3.861	137	34,06
Mrz 13	266.550	3.145	101	30,11
Apr 13	246.200	2.430	81	34,62
Mai 13	226.361	3.778	121	20,74
Jun 13	303.509	4.002	133	25,51
Jul 13	238.178	4.359	140	18,76
Aug 13	316.552	4.022	129	25,6
Sep 13	257.870	3.178	105	26,88
Okt 13	266.064	3.268	105	23,3
Nov 13	276.017	3.978	132	22,33
Dez 13	293.876	4.626	154	24,26
Jan 14	410.571	5.364	173	39,94
Feb 14	786.843	6.818	243	16,68
<b>Gesamt 2013</b>	<b>4.263.416</b>	<b>53.520</b>		



## Bildbereitstellung

Das RBA ist eine gemeinnützige Einrichtung. Es erwirtschaftet Einnahmen aus dem Fotovertrieb. Entgelte werden für Materialkosten sowie die Aufwände der Bereitstellung erhoben sowie Publikationsgebühren im Falle einer öffentlichen und insbesondere kommerziellen Nutzung der Bilder. 2012 und 2013 wurden insgesamt 2.002 Fotoaufträge an das RBA erteilt und bearbeitet. Die Statistik erfasst nur die tatsächlich zustande gekommenen Fotoaufträge, nicht die wesentlich zahlreicheren telefonischen Anfragen, per Email oder im Lesesaal. Die städtischen Einnahmevergaben wurden 2012 bei den externen Verkäufen moderat übererfüllt, während die inter-

nen Aufträge unterrepräsentiert waren. Dies lag an den Aufwänden für die im RBA vorangetriebenen städtischen Projekte „Kunst im öffentlichen Raum“ und „Archiv des Gedenkens an die NS-Zeit im Rheinland“. 2013 konnten die Erträge aus dem Verkauf an externe Kunden hingegen auf 124% und bei den stadtinternen Aufträgen auf 155% des Solls gesteigert werden.

Das RBA erhält Belegexemplare für verwendete Bilder. Sie stellen über die privatrechtlichen Leistungsentgelte hinaus einen eigenen Posten in der Bilanz dar und bereichern den Buchbestand der Kunst- und Museumsbibliothek oder der städtischen Museen. Dort stehen sie wiederum für eine öffentliche Nutzung zur Verfügung.

	<b>2012 Plan</b>	<b>Ist</b>	<b>Plan - Ist</b>	<b>Ergebnis</b>
442100 - Erträge aus Verkauf (externe Kunden)	-85.000,00	87.644,00	2.644	2.644
446900 - Sonstige privatrechtliche Entgelte (stadtinterne Aufträge)	-40.000,00	36.292,83	-3.707,17	-3.707,17
<b>05 privatrechtliche Leistungsentgelte</b>	<b>-125.000,00</b>	<b>123.936,83</b>	<b>-1.063,17</b>	<b>-1.063,17</b>
166 Belegexemplare (Printpublikationen)				Ca. 4.000-5.000 €

	<b>2013 Plan</b>	<b>Ist</b>	<b>Plan - Ist</b>	<b>Ergebnis</b>
442100 - Erträge aus Verkauf (externe Kunden)	-85.000,00	93.817,82	8.817,82	8.817,82
446900 - Sonstige privatrechtliche Entgelte (stadtinterne Aufträge)	-40.000,00	62.062,34	22.062,34	22.062,34
<b>05 privatrechtliche Leistungsentgelte</b>	<b>-125.000,00</b>	<b>155.880,16</b>	<b>30.880,16</b>	<b>30.880,16</b>
226 Belegexemplare (Printpublikationen)				Ca. 5.000-6.500 €

## Belieferung von Fachdatenbanken

Die neue Bilddatenbank [www.kulturelles-erbe-koeln.de](http://www.kulturelles-erbe-koeln.de) (KEK) ermöglichte im Verlauf des Jahres 2013 den Abschluss mehrerer Kooperationsverträge mit anderen Bild- und Fachdatenbanken. Drei davon wurden bereits mit Bild- und Metadaten beliefert. Die Rückverweise aus diesen Datenbanken steigern spürbar den Bekanntheitsgrad von KEK.

### Fritz Zapp im „Archiv der Fotografen“ der Deutschen Fotothek Dresden

Ende Juni 2013 wurde ein Kooperationsvertrag mit der Deutschen Fotothek in der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek (SLUB) Dresden abgeschlossen. Das RBA lieferte mit dem Teilnachlass des Fotografen Fritz Zapp einen ersten Beitrag zum bundesweiten virtuellen „Archiv der Fotografen“ der Fotothek. Die Erhaltung von Fotoarchiven und -nachlässen unter Wahrung ihrer Materialität und Kontexte ist Anliegen des 2011 gegründeten gemeinnützigen Vereins Netzwerk Fotoarchive e.V. ([www.netzwerk-fotoarchive.de/](http://www.netzwerk-fotoarchive.de/)), zu dem auch die Deutsche Fotothek gehört. Dort nahm am 1. September 2012 das virtuelle „Archiv der Fotografen“ seine Tätigkeit auf, das sich zum Ziel gesetzt hat, „die Lebenswerke bedeutender deutscher oder in Deutschland arbeitender Fotografen anschaulich sichtbar“ zu machen und „zur Vermittlung der Vielfalt und Bedeutung deutscher Fotografie“ beizutragen. Im Sinne einer virtuellen Zusammenführung möglichst vieler deutscher Fotografenbestände im bundesweiten „Archiv der Fotografen“ sind dort nun auch Metadaten und digitalisierte Bilder aus dem Nachlass Fritz Zapp unter [www.deutschefotothek.de/adf](http://www.deutschefotothek.de/adf) öffentlich zugänglich. Fritz Zapp fotografierte zwischen 1910 und 1915 zahlreiche Wohn- und Geschäftsbauten in Köln und hinterließ damit einen bleibenden Eindruck der im 2. Weltkrieg fast vollständig zerstörten Kölner Gründerzeitarchitektur.

### „prometheus“ Bildarchiv Köln

Anfang Oktober 2013 wurden die ersten Daten aus der Bilddatenbank [www.kulturelles-erbe-koeln.de](http://www.kulturelles-erbe-koeln.de) im „prometheus“ Bildarchiv (<http://prometheus-bildarchiv.de/>) freigeschaltet werden, nachdem der Kooperationsvertrag mit dem gemeinnützigen Trägerverein „prometheus – Das verteilte digitale Bildarchiv für Forschung und Lehre e.V.“ mit Sitz im Kunsthistorischen Institut der Universität Köln erfolgreich abgeschlossen werden konnte.

*prometheus* wendet sich primär an Wissenschaftlerinnen

und Wissenschaftler und Studierende in den kulturhistorischen Fächern, insbesondere der Kunstgeschichte und der Klassischen Archäologie. Die Kölner Daten erhalten in *prometheus* eine breite Sichtbarkeit in neuen Kontexten. *prometheus* ist anders als [www.kulturelles-erbe-koeln.de](http://www.kulturelles-erbe-koeln.de) keine zentralisierte Bilddatenbank sondern ein Metaserver, auf dem Bildinformationen und Abbildungen dezentral verteilter Bilddatenbanken zusammengeführt werden. Aktuell sind dort über 1 Million Bilder aus gut 70 Datenbanken verfügbar.

Neben der Bildersuche auf Grundlage der Metadaten bietet *prometheus* auch verschiedene Werkzeuge zur Bildersammlung in Arbeitsmappen, zur Bildpräsentation und zum Download an. Diese Instrumente sind vor allem für den Einsatz in der akademischen Lehre gedacht. Hier sind auch kollaborative Funktionen gegeben, da Bilder-mappen für andere Nutzerinnen und Nutzer lesend oder schreibend freigegeben werden können.

### „Gothic Ivories Project“ des Courtauld Institute London

Gemeinsam mit dem Museum Schnütgen ist das RBA seit kurzem an der internationalen Online-Datenbank „Gothic Ivories Project“ beteiligt. Diese 2008 vom Courtauld Institute in London ins Leben gerufene digitale Forschungsdatenbank widmet sich der mittelalterlich-gotischen Elfenbeinschnitzerei und ihrer neugotischen Rezeption im 19. Jahrhundert. Sie liefert sowohl Objektbeschreibungen und über 10.000 Fotografien der Objekte als auch vielfältige Informationen zu Forschungsliteratur, den beteiligten Institutionen sowie eine Linksammlung und ein Diskussionsforum. Seit 2013 sind Informationen und Fotografien von Elfenbeinobjekten aus dem Museum Schnütgen mit Neuaufnahmen aus dem RBA dort sichtbar.

## Kooperationen

Das RBA ist Mitglied im „Arbeitskreis kunsthistorischer Bildarchive und Fototheken“ (AKBF; [www.fototheken.de](http://www.fototheken.de)) und arbeitet eng mit den dort zusammengeschlossenen Bildarchiven und Fototheken zusammen. Hierüber ist es schon seit den siebziger Jahren im Microfiche-Katalog „Marburger Index“ und seit den neunziger Jahren in der Verbunddatenbank „Bildindex der Kunst und Architektur“ des Bildarchiv Foto Marburg ([www.bildindex.de](http://www.bildindex.de)) mit einem Teil seines Bestands vertreten. 2012/2013 wirkte sich die Nutzung der gleichen Software Art Publishing Systems (APS) für die Bilddatenbanken aller AKBF-Part-

ner für das RBA vorteilhaft aus. Die Stadt Köln profitiert für die eigene Bilddatenbank [www.kulturelles-erbe-koeln.de](http://www.kulturelles-erbe-koeln.de) von den technischen und fachlichen Verbesserungen aller Partner und konnte selber innovative Lösungen zur Optimierung der Partnerdatenbanken einbringen. Die Verwendung des gleichen Standards erlaubt zudem einen ungehinderten Datenaustausch und eine tiefgreifende fachliche Vernetzung.

## Ausstellungen

Das RBA ist regelmäßig in Ausstellungsprojekte anderer Institutionen eingebunden, so beispielsweise 2012 in die Ausstellung „Mission Moderne – Sonderbundaustellung 1912“ im Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud. Die Sonderbundaustellung im Sommer 1912 wurde in Deutschland zum wichtigsten Wegbereiter der Moderne. In 25 Sälen waren 634 Werke internationaler Künstler zu sehen – darunter van Gogh, Cézanne, Gauguin, Munch und Picasso. Zur Rekonstruktion der ursprünglichen Schwerpunkte und Zielsetzungen der Sonderbundaustellung hat das Wallraf unter anderem auf die zeitgenössischen Dokumentationsfotografien im RBA zurückgegriffen, nutzte sie aber nicht nur als historische Quellen, sondern auch als wandfüllende Gestaltungselemente. Die im RBA erhaltenen historischen Aufnahmen wurden ergänzend zur Ausstellung in der Bilddatenbank [www.kulturelles-erbe-koeln.de](http://www.kulturelles-erbe-koeln.de) zugänglich gemacht.

2013 beteiligte sich das RBA mit gut 50 Aufnahmen namhafter Kölner Fotografen wie Chargesheimer oder Heinz Held an der Ausstellung „Köln Retrospektiv 1945-1967“ der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln, die anhand von Fotografien, Plakaten, Zeitungsausschnitten, Produktverpackungen, Prospekten und Broschüren, Modellen, Musik, Radio- und Fernsehbeiträgen das Lebensgefühl der Nachkriegsjahre in Köln veranschaulichte. Ebenso unterstützte es das Ruhr Museum in Essen für die seit Mai 2014 laufende Ausstellung „Chargesheimer im Ruhrgebiet“ bei der Bildrecherche in den Originalnegativen des Fotografen-Nachlasses im RBA. Für die Ausstellung wurden über 200 Negative neu digitalisiert ausgeliefert

## Öffentlichkeitsarbeit

Im Januar 2013 konnte die neue Internetpräsenz des RBA innerhalb der gesamtstädtischen Website unter

[www.rheinisches-bildarchiv.de](http://www.rheinisches-bildarchiv.de) freigeschaltet werden. Eine gleichzeitig eingerichtete Facebook-Präsenz erlaubt eine wirkungsvolle Öffentlichkeitsinformation über aktuelle Ereignisse wie das Museumsfest, den Tag der Archive oder auch Neuerungen in der Bilddatenbank [www.kulturelles-erbe-koeln.de](http://www.kulturelles-erbe-koeln.de). Die neue Bilddatenbank wurde 2012 und 2013 der Fachöffentlichkeit im Rahmen der Tagungen der AG Dokumentation im Deutschen Museumsbund sowie auf der MAI-Tagung des Landschaftsverbands Rheinland vorgestellt.

Wissenschaftliche Aufsätze über die Stellung des Rheinischen Bildarchivs speziell im Hinblick auf die Rahmenbedingungen, die die fortschreitende Digitalisierung beim Umgang mit Bildmedien bedeutet, (J. Gummlich-Wagner in: „Der Archivar“ H. 03 Juli 2013) sowie über eine neue Position in der Ethik der Negativrestaurierung (A. C. Wagner: Fotonegative – konservieren oder restaurieren? In: Rundbrief Fotografie 19 (2012), No. 4, S. 5-7) begleiteten die neuen Arbeitsschwerpunkte.

2013 erschien die RBA-Sonderedition zum Buch „Köln vor dem Krieg. Leben, Kultur, Stadt 1880-1940“ in einer Auflage von 100 Exemplaren. Sie enthält neben dem Bildband drei zertifizierte und limitierte Digital-Fotoprints von drei analogen Negativen des RBA. Die drei Motive von den renommierten Fotografen August Sander, Werner Mantz und August Kreyenkamp spiegeln auf besondere Weise die Bandbreite und Entwicklung der Fotografie in Köln wieder. Gleichzeitig repräsentieren sie drei Phasen der Architekturgeschichte in Köln.

Zusätzlich zur Sonderedition ist eine Box mit zehn Postkarten in einer Metalldose erschienen.



Informationsstand des RBA auf dem Straßenfest zum 125jährigen Jubiläum des Kölnischen Stadtmuseums am 14.07.2013

Foto: rba\_d033988\_061 Rheinisches Bildarchiv / Wolfgang F. Meier